Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Freitag, 25. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 47 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Schuschnigg antwortet dem Führer

„Der Tag von Berchtesgaden — ein Markstein des Friedens"

Wien, 25. 1.

In einem großzügig angelegten Gemeinschaftsempfang hörte Oesterreich am Donnerstagabend die Rede des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg, die auch über den Deutschlandsender übertragen wurde. Die Kanzlerrede vor dem Bundestag war als Antwort auf die Führerrede angekündigt und behandelte die Grundzüge der österreichischen Politik und ihrer Zielrichtung.

Dr. Schuschnigg erklärte eingangs, der außerordentlichen Einberufung des Bundestages liege der Anlaß zugrunde, die ergänzte Regierung dem Hause vorzustellen. Der erste und einzige Punkt der Tagesordnung hieße: Oesterreich, womit die Regierungserklärung bereits in all ihren Teilen umrissen sei.

Die Regierung mit all ihren Mitgliedern stehe unverrückbar auf dem Boden der Verfassung vom 1. Mai 1934, als ihre Pflicht erachte sie es, mit all ihren Kräften die unversehrte Freiheit und Unabhängigkeit des österreichischen Vaterlandes zu erhalten. In der Erfüllung dieser Aufgabe erblicke sie aber zugleich ihr uneingeschränktes Bekenntnis zur deutschen Pflicht. Ausländische Vorbilder kämen nicht in Frage, denn die österreichische Verfassung kenne keine Parteien und keinen Parteistaat, daher gebe es weder im politischen Leben noch in der Regierung eine Koalition. Der Ehrgeiz der österreichischen Regierung sei es, die Konzentration aller positiven Kräfte des österreichischen Volkes darzustellen. Jedem zum Aufbauwerk bereiten Oesterreicher stehe der Weg zur Mitarbeit offen.

Als zweiten Anlaß, vor dem Bundestag zu sprechen, nannte Dr. Schuschnigg die Begegnung mit Adolf Hitler auf dem Obersalzberg. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 habe in seiner Durchführung Schwierigkeiten aufgezeigt, und trotz aller Bemühungen sei es nicht gelungen, die Spannungen zu lösen, die über dem deutschen Raum seit Jahren lasteten. Es habe sich auf die Dauer ein unerträglicher, weil durchaus anomaler Zustand herausgebildet. So sei denn der Tag von Berchtesgaden, wie er in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler und Führer des Deutschen Reiches zuversichtlich hoffe, ein Markstein, der die Beziehungen der beiden Staaten im Interesse des gesamten deutschen Volkes und im Interesse des österreichischen Vaterlandes dauernd und für alle Zukunft freundschaftlich zu regeln bestimmt ist: ein Markstein des Friedens!

Dr. Schuschnigg ging dann auf die Führerrede vor dem Reichstag ein, in der das Ergebnis der Besprechungen von Berchtesgaden als Ergänzung im Rahmen des Abkommens vom 11. Juli bezeichnet wurde, um Mißverständnisse und Hindernisse für eine endgültige Aussöhnung beiseite zu räumen. „Unser brennender Wunsch geht dahin", fuhr der Bundeskanzler fort, „daß das Abkommen nun hält, was beide Teile sich von ihm versprechen."

Mit einem Gedenkwort für Dr. Dollfuß stellte der Bundeskanzler fest, leider habe man nicht alles Unheil gutmachen können, der Opfer seien zu viele gewesen. Er neige sich vor allen Opfern, die nicht aus Berechnung, sondern aus Idealismus ihre Pflicht glaubten tun zu müssen. Ihren Anspruch auf Versöhnung in ruhigen Zeiten zu erfüllen, sei der Sinn der Amnestie. Nicht ob sie den Würdigen oder Unwürdigen treffe, sei das Entscheidende, sondern daß der Schlußstrich gezogen wurde, um unbelastet eine neue Zeit zu beginnen, sei maßgebend. Dem Volk könne es nicht zum Segen sein, wenn Land und Heimat immer wieder neue Wunden litten. Der Bundeskanzler knüpfte hieran den Appell: Schließt die Front, die Platz hat für alle. Es seien nunmehr Beweise des guten Willens und des Vertrauens gegeben: ehemaligen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten wie Angehörigen anderer Gruppen sei unter gleichen Bedingungen die Möglichkeit der Mitarbeit eröffnet.

Der deutsche Frieden, wie er das Abkommen bezeichnen möchte, lege neuerlich ausdrücklich denen, die sich zu nationalsozialistischen Gedankengängen bekennen, die Wege frei zur Mitarbeit mit allen anderen, sofern ihr Bekenntnis im Einklang stehe mit den Grundsätzen der Verfassung, die das „unabhängige und selbständige deutsche und christliche, ständisch gegliederte und autoritär geführte Oesterreich" geschaffen habe, im Einklang stehe weiter mit den Grundgesetzen der Vaterländischen Front, neben der es in Oesterreich keine politische Partei und keine politische Organisationsform geben könne, innerhalb welcher für die Gleichberechtigung aller bei unverrückbarem Festhalten an ihren Grundsätzen Sorge getragen werde. „Wir wissen genau", betonte Dr. Schuschnigg hierbei u. a., „daß wir bis zu jener Grenze gehen konnten und gingen, hinter der ganz klar und eindeutig ein „bis hierher und nicht weiter" steht. Ich und wir alle werden glücklich sein, wenn nun eine harte, opfervolle Zeit, die mit einem harten Tag am 12. Februar 1938 ihren Abschluß fand, zum wahren deutschen Frieden geführt hat, einem Frieden, den zu erhalten und zu vertiefen es die gebrachten Opfer lohnen würde."

Adolf Hitler bei seinen alten Getreuen

Die Parteigründungsfeier im historischen Hofbräuhaussaal in München

München, 24. 2.

Der Abend des historischen 24. Februar gehört den ersten Parteigenossen, jenen Männern und Frauen, die mit dem Führer den langen und schweren Opfergang bis zum glorreichen Siege gegangen sind. Jahr für Jahr treffen sich die ersten Nationalsozialisten in München, um mit dem Führer zur historischen Stunde am Ort des geschichtlichen Geschehens zusammenzukommen. Der große Saal des Hofbräuhauses, der genau so schmucklos ist wie vor 18 Jahren, ist wieder überfüllt. Die alten Kampfgenossen tragen das schlichte Braunhemd, alle aber das goldene Ehrenzeichen und viele unter ihnen den Blutorden.

An den Tischen beim Rednerpult, um das als einziger Schmuck ein Hakenkreuztuch gespannt ist, sitzen sie alle zwanglos nebeneinander und tauschen Erinnerungen aus, bis der alte Kämpe Grimminger die Blutfahne in den Saal trägt. Die Spannung erreicht ihren Höhepunkt, als ein Trompetensignal und der Badenweiler Marsch das Kommen des Führers ankündet. Ein Jubelsturm bricht los, und in diesem Orkan der Begeisterung, des Stolzes und des Dankes schreitet Adolf Hitler leuchtenden Auges, nach allen Seiten grüßend und dankend, zur Saalmitte.

Dann steht Adolf Wagner vor dem Mikrofon und eröffnet die Feierstunde. In einer kurzen Ansprache dankt er dem Führer, daß er den alten Kameraden wieder diesen Abend geschenkt hat. Unter dem Jubel und tosenden Beifall aller sagt er, daß es sicherlich viele Menschen — vor allem im Auslande — gäbe, die das nicht verstehen könnten. Aber doch nur deshalb, weil sie Parlamentarier hätten und keinen Führer. Vor allem die im Saal wären, wüßten, was er ihnen und dem Volke bedeute, „denn als er vor 18 Jahren diesen Saal betrat, war er die große Hoffnung all jener, die in diesem Saale waren. Man brauche kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß Adolf Hitler morgen schon die Hoffnung aller Menschen in der ganzen Welt, die guten Willens sind, sein wird."

Nun tritt der Führer an das Podium. Sein Blick geht über all die Männer und Frauen, mit denen ihn die Erinnerung an schöne und schwere Tage verbindet. Aus seinen Worten des Dankes und den begeisterten Heilrufen, mit denen die alten Kämpfer ihm danken, spricht die unlösliche Verbundenheit zwischen dem Führer und der Alten Garde, jene untrennbare Einheit, die an dieser Stätte vor 18 Jahren begründet wurde. In packenden Sätzen spricht er über die entscheidenden Grundsätze und die revolutionäre Auffassung von Führertum und Volksgemeinschaft, von Freiheit und Ehre, die er damals vor 18 Jahren zum erstenmal proklamiert hat.

Mit jubelndem Beifall unterbrechen die alten Parteigenossen den Führer, wenn er die Jahre des Kampfes in die Erinnerung zurückruft. Unter tosendem Beifall stellt Adolf Hitler dann fest, daß er mit dem Tage der Machtübernahme die Versprechungen aus dem Jahre 1920 eingelöst habe. In knappen Worten kennzeichnet er die Etappen des Aufbaues der letzten Jahre, in denen „aus einem Lande der Ohnmacht und Schwäche ein Reich der Einheit und Kraft würde."

Als der Führer dann die heutige Stellung des Reiches in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht umreißt und die unabwendbare Forderung Deutschlands auf Rückgabe seiner Kolonien und Sicherstellung der deutschen Gleichberechtigung betont, will der Beifall kein Ende finden. Ebenso betont Adolf Hitler, daß Deutschland für die Erfüllung seiner gigantischen Baupläne nichts sehnlicher als Frieden und Verständigung wünsche. Zum Schluß lenkt der Führer die Erinnerung noch einmal zurück auf den 24. Februar 1920, als er zum ersten Male das Programm der NSDAP. verkündete. Tiefe Ergriffenheit liegt über der Versammlung der alten Kämpfer, als der Führer bekennt, daß er sich heute ebenso wie damals zu diesem Programm bekenne, als er seinen unerschütterlichen Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes Ausdruck gibt und davon spricht, daß die nationalsozialistische Bewegung und das ganze deutsche Volk ihn nie verlassen werden. Das deutsche Volk nehme heute nicht nur eine neue Stellung ein, sondern das Entscheidenste sei, daß die Bewegung eine neue Zeitepoche in der jahrtausendalten Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet habe.

Unter tosendem Beifall prangerte der Führer die neuerlichen dreisten Ausführungen der „News Chronicle" an, die wieder das Gift der jüdischen Journaille in die Welt spritze, und betonte, daß in Deutschland bald gegen diese notorischen jüdischen Lügner vorgegangen würde. „Sie können nichts anderes als lügen, haben nie einen Krieg mitgemacht, aber sind die einzigen Verdiener an diesen Kriegen."

Bei den Schlußworten des Führers löst sich die atemlose Spannung und dankbar strecken die 2000 dem Führer die Rechte entgegen und danken ihm immer wieder mit jubelnden Heilrufen.

•

Die Reihe der Veranstaltungen des 24. Februar, des Gedenktages der Parteigründung, eröffnete auch diesmal wieder die Führertagung der SA.-Gruppe Hochland, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort ergriff.



Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der vom polnischen Staatspräsidenten zur Staatsjagd in Bialowieza eingeladen wurde, zeichnet sich nach seiner Ankunft in Warschau auf dem Schloß des Staatspräsidenten Moscicki in das Gästebuch ein. (Weltbild K)

Arbeitsdienst und weibliches Pflichtjahr

Von Reichsarbeitsführer Hierl

Um den empfindlichen Mangel an weiblichen Arbeitskräften auf dem Lande und in der Hauswirtschaft zu beheben, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, für bestimmte Gruppen der berufstätigen weiblichen Jugend den Nachweis einer einjährigen Tätigkeit in der Land- oder Hauswirtschaft zur gesetzlichen Voraussetzung für die spätere Berufstätigkeit gemacht.

Es ist damit eine Einrichtung getroffen worden, die ihrem Sinn und Charakter nach zu vergleichen ist mit der Einrichtung der Notstandsarbeiten, nur mit dem Unterschied, daß der Notstand damals in der Arbeitslosigkeit, heute im Mangel an Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft besteht. Ebenso wie wir seinerzeit einen scharfen Trennungsstrich gezogen haben zwischen der Notstandsarbeit und dem damals noch freiwilligen Arbeitsdienst der männlichen Jugend, so ist es notwendig, auch heute einen klaren Trennungsstrich zu ziehen zwischen dem zur Zeit noch freiwilligen Arbeitsdienst der weiblichen Jugend und der Notstandsmaßnahme des land- oder hauswirtschaftlichen Pflichtjahres für bestimmte Gruppen der berufstätigen weiblichen Jugend.

Dieser klare Trennungsstrich ist notwendig, damit nicht Idee und Wesen des weiblichen Arbeitsdienstes durch unklare Vorstellungen verwischt oder getrübt werden. Ebenso wie der Arbeitsdienst der männlichen Jugend seinerzeit auch eine wirksame Abhilfe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war, so ist gegenwärtig der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend auch eine wirksame Abhilfe zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft. Ebenso wie seinerzeit neben dem Arbeitsdienst der männlichen Jugend noch die Organisation von Notstandsarbeitern notwendig war, ebenso ist heute neben dem Arbeitsdienst der weiblichen Jugend die Notstandsmaßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres eine durch die Lage gebotene und sehr begrüßenswerte Einrichtung.

Ebensowenig aber der tiefere Sinn und Zweck des Arbeitsdienstes der männlichen Jugend nur der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit war, ebensowenig ist der Arbeitsdienst der weiblichen Jugend nur als ein Mittel zur Behebung des Mangels an Arbeitskräften in der Land- und Hauswirtschaft anzusehen.

Hochschule nationalsozialistischer Erziehung zur richtigen Arbeitsauffassung und Volksverbundenheit im Geiste einer gemeinsamen Weltanschauung zu sein, ist nach dem Willen und den Worten des Führers das große Ziel des

Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend nicht minder als der männlichen Jugend. Ebensowenig wie seinerzeit durch die Notstandsarbeiten kann heute durch die Notstandsmaßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres dieses Ziel erreicht werden. Nur in der Lagergemeinschaft, unter der ständigen Führung, Ueberwachung und Betreuung in und außer Dienst durch sorgfältig ausgewählte und vorgebildete Führer und Führerinnen ist dieses Ziel zu erreichen.

Der durch das Reichsarbeitsdienstgesetz und die Verordnungen des Führers vom 27. Juni 1935 und 26. September 1936 befohlene Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes der weiblichen Jugend zur Durchführung der allgemeinen ausnahmslosen Arbeitsdienstpflicht auch der weiblichen Jugend wurde daher durch die Notstandsmaßnahme des weiblichen land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres in keiner Weise berührt.

Die zeitbedingten Umstände erfordern vielmehr einen beschleunigten Ausbau des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend. Notstandsarbeiten gibt es heute in Deutschland nicht mehr, die gesamte männliche Jugend geht durch die Schule des Reichsarbeitsdienstes, auch die zeitbedingte Notstandsmaßnahme des land- und hauswirtschaftlichen Pflichtjahres wird im Laufe der Zeit unnötig werden, und auch die gesamte weibliche Jugend wird in Erfüllung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ihrem Volke im Reichsarbeitsdienst dienen und dabei zu Frauen erzogen werden, wie sie das nationalsozialistische Deutschland braucht.

Orden für die GPU.

Drei Oberkommandierende erschossen

Moskau, 24. 2.

Die Presse veröffentlicht eine Liste von insgesamt 1230 Heeres- und Marineangehörigen, denen aus Anlaß des 20. Jubiläums der Roten Armee Sowjetorden aller Klassen verliehen worden sind. Mit dem Leninorden wurden u. a. auch Woroschilow und dessen Stellvertreter Fedko, Mechlis und Schtschadenko sowie der Sowjetmarschall Blücher ausgezeichnet. Bezeichnend ist, daß mitten in der Liste der Ordensträger auch eine Reihe von Funktionären der GPU mit voller Amtsbezeichnung aufgezählt sind, die demnach in ihrer Eigenschaft als GPU-Funktionäre in der Armee tätig sind.

Weiterhin werden eine Reihe von Ernennungen bekannt. Armeekommandant Timoschenko wurde Nachfolger des an Stelle von Jegorow ernannten Fedko als Oberbefehlshaber im Kiewer Militärbezirk. Wie man der Leningrader Zeitung „Krasnaja Gaseta" entnehmen kann, ist auch der bisherige Oberkommandierende des Leningrader Militärbezirks, Dybenko, zu den „Verschollenen" zu zählen, denn an seine Stelle wurde der Divisionskommandeur Chosin berufen. Die Entfernung Dybenkos ist um so bemerkenswerter, da er erst nach der Affäre Tuchaschewski berufen wurde. Ebenso ist der Oberbefehlshaber des weiß-russischen Bezirks Below „entfernt" worden.

Wo bleibt die Antwort?

Von Delbos zugesagt

Berlin, 24. 2.

Im Auswärtigen Ausschuß der französischen Kammer hat Flandin dem französischen Außenminister davon Kenntnis gegeben, daß ein hetzerischer Artikel des „Temps" anläßlich des Rücktritts von Generalfeldmarschall von Blomberg nach seinen Insormationen von einer bestimmten Stelle im Quai d'Orsay selbst ausgegangen sei. Der französische Außenminister hat eine Nachprüfung zugesagt.

Da Delbos in der gleichen Sitzung Worte gegen eine Verhetzung der Völker durch unverantwortliche Machenschaften der Presse und gegen einen gewissen, den Frieden systematisch bedrohenden Journalismus gefunden hat, darf man wohl mit Recht in der deutschen Oeffentlichkeit auf das Ergebnis der Erklärungen des französischen Außenministers gespannt sein. Der Führer hat in seiner großen Rede betont, daß bei vernünftiger Betrachtung kein materieller Anlaß für eine Gegensätzlichkeit zwischen dem deutschen und französischen Volke vorhanden sei. Um so wichtiger ist es, daß die Saboteure einer verständnisvollen Zusammenarbeit der beiden Nationen sämtlich ihr Handwerk gelegt bekommen. Wann kommt die Antwort von Herrn Delbos?

Simon verteidigt Chamberlains Politik

„Eden habe sich nicht überzeugen lassen"

London, 24. 2.

Bei seinem Aufenthalt in Birmingham nahm Schatzkanzler Sir John Simon in privatem Rahmen zu den letzten Ereignissen innerhalb der englischen Regierung Stellung, wobei er die Politik des Ministerpräsidenten Chamberlain verteidigte.

Keines der Kabinettsmitglieder, so erklärte er, hätte eine Aussprache mit Italien für nicht wünschenswert gehalten, und niemand hätte Meinungsverschiedenheiten über das Wann und Wie von so fundamentaler Art festgestellt, wie der ehemalige Außenminister Eden sie im Unterhaus erwähnt habe. Sir John Simon wandte sich dann gegen die von oppositioneller Seite aufgestellte Behauptung, man habe Eden aus der Regierung hinausgedrängt. Er betonte, alle seine Mitarbeiter hätten ihn zu überreden versucht, den schmerzlichen Schritt nicht zu tun. Eden habe sich aber nicht überzeugen lassen und müsse nun seine Handlung selbst verantworten.

Chamberlains Politik, so führte der Schatzkanzler weiter aus, werde den Beifall des englischen Volkes finden, da sie positiv sei und da die letzten Ereignisse in Europa bewiesen hätten, wie doppelt wichtig positive Schritte seien. Eine auf Grund beiderseitigen Entgegenkommens erreichte Verständigung mit Italien würde einen soliden Beitrag zum europäischen Frieden bedeuten. Nach einem Hinweis auf die verschiedene Auffassung, die Chamberlain und Eden über die italienische Politik trennten, schloß Sir John Simon mit der Erklärung, daß es sich niemals darum gehandelt habe, eine Aussprache nur auf Grund gewisser Bedingungen anzubahnen. Eine glückliche Lösung würde es sein, wenn man zu einer Einigung auf Grund von für beide Teile ehrenhaften Bedingungen gelangen könnte. Allein, auch wenn diese Lösung nicht gefunden werden könne, könne man nicht sagen, eine Aussprache sei sinnlos. Erst während der Aussprache werde man feststellen können, ob die Schäden und Gefahren der augenblicklichen Lage behoben werden können.

Um den Inhalt der Gespräche

Vermutungen der englischen Presse

London, 24. 2.

Ueber die erwarteten englisch-italienischen Besprechungen befragt, erklärte Chamberlain im Unterhaus mit Nachdruck, daß er, wie er bereits einmal betont habe, nicht gewillt sei, sich bezüglich des Umfanges der kommenden Verhandlungen im voraus festzulegen. Diese Erklärung brachte ihm lauten Beifall der Regierungsparteien ein.

Der mögliche Inhalt der englisch-italienischen Gespräche erfaßt in immer stärker werdendem Maße das Interesse der politischen Kreise und der Presse. Nachdem nun an der Verwirklichung der Aussprache aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr gezweifelt werden kann, fehlt es nicht an Versuchen, durch Ratschläge die Verhandlungen zu beeinflussen. „Daily Mail" will wissen, daß auch die Haltung Italiens zu den am Roten Meer gelegenen arabischen Staaten Gegenstand der Aussprache sein werde. Ferner würde England Garantien für den status quo in Spanien verlangen. Die Verhandlungen würden sich ferner auch auf das Tana-See-Gebiet erstrecken. „Daily Herald" ist der Ansicht, daß Mussolini als die beiden wichtigsten Teile der Auseinandersetzung Aegypten und den Suezkanal bezeichnen werde. „Daily Expreß" umreißt die italienischen Forderungen: Anerkennung Abessiniens, Flottenparität im Mittelmeer, Garantie von seiten Englands, Cypern nicht zu befestigen, italienische Sitze im Kontrollausschuß für den Suezkanal, Teilnahme Italiens am Schutz dieses Kanals.

Empfänge im Buckingham-Palast

Die Frage des neuen Außenministers

London, 24. 2.

Der englische König empfing am Donnerstag den mit der Führung der Geschäfte des englischen Außenamtes beauftragten Lord Halifax und wenig später Ministerpräsident Chamberlain in Audienz. Man bringt die Besuche beim König mit der Frage der Ernennung des neuen Außenministers in Verbindung.

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" meint, Lord Halifax werde während der Dauer der englisch-italienischen Verhandlungen als Außenminister fungieren. Der Premierminister werde die Oberleitung dieser Verhandlungen führen. Der britische Botschafter in Rom treffe heute nachmittag in London ein. Man nehme an, daß Earl Winterton, der jetzige Kanzler des Herzogtums Lancster, einen Sitz im Kabinett erhalten solle. Das würde bedeuten, daß dem Premierminister eine Persönlichkeit für Sonderaufgaben zur Verfügung stände.

Thilo von Trotha †

Rosenbergs Mitarbeiter verunglückt

Berlin, 24. 2.

Auf der Rückkehr von der Uraufführung seines Schauspiels „Gudrun" in Schleswig ist Pg. Thilo von Trotha, Leiter der Hauptstelle Norden beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP., tödlich verunglückt.

Hauptstellenleiter Thilo von Trotha ist bewährter Mitarbeiter des Reichsleiters Rosenberg, dem er durch seine jahrelange umfängliche Tätigkeit als Adjutant eng verbunden war. Als Leiter der Hauptstelle Norden nahm er tätigen Anteil an dem Aufbau der Nordischen Gesellschaft, der er vielseitige kulturelle Beziehungen in den nordischen Staaten eröffnete. Neben seiner umfangreichen parteiamtlichen Tätigkeit ist Thilo von Trotha besonders in den letzten Jahren als Dichter hervorgetreten; seine Themen sind dem nordischen Kulturgut entnommen, dem er durch seine eindrucksvolle Sprache Leben und Inhalt verlieh.

Seinen ersten größeren Erfolg errang er mit der Uraufführung seines Schauspiels „Engelbrecht" in Kiel, das ihn mitten in die junge kulturschaffende nationalsozialistische Dichtergeneration stellte. Sein Novellenband „Frauen" zeigte ihn als Meister der verinnerlichten Ausdruckskunst und des herben germanischen Erzählerstils.

Die Tagung des Kulturkreises der SA. in Berlin ist am Donnerstagabend abgeschlossen worden. Oberführer Klähn sprach über Fragen des SA.-Schrifttums, der kulturellen Dienstgestaltung und der öffentlichen und privaten Feierformen.

Rumänien bejaht die neue Verfassung

88 v. H. bei der Volksabstimmung — Ergebnis am Freitag

Bukarest, 24. 2.

In ganz Rumänien fand am Donnerstag die Volksabstimmung über die neue Verfassung statt. Im ganzen Lande herrschte Ruhe, die Büros waren geschlossen und in den Straßen herrschte lebhaftes Treiben. Beamte, Lehrer, öffentliche Angestellte usw. wurden von ihren Amtsräumen geschlossen zu den Abstimmungslokalen geführt. Bei einem Abendempfang der Auslandspresse beim Innenminister teilte dieser mit, daß die Wahlbeteiligung 88 v. H. betragen habe. In Bukarest seien nur 145 Nein-Stimmen abgegeben worden. Das endgültige Wahlergebnis wird Freitag bekanntgegeben.

Die Stimmabgabe konnte gegen Personalausweis in jedem beliebigen Wahllokal erfolgen, wobei jede Stimmabgabe gleichbedeutend mit einer Ja-Stimme war. Durch die Zeitungen und durch Anschläge war die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht worden, daß Abstimmungspflicht bestehe. Stimmenthaltung wurde mit einer Geldstrafe bedroht. Soweit feststellbar, haben diese Bestimmungen der Abstimmungspflicht und deren Oeffentlichkeit einen sehr großen Eindruck gemacht. Bereits in den Vormittagsstunden hatte sich ein großer Teil der Bevölkerung in die Ja-Listen aufnehmen lassen. Man hat allgemein den Eindruck, daß die Abschaffung der Parteienwirtschaft im rumänischen Volke Zustimmung und Freude ausgelöst hat.

*

Nach der neuen Verfassung ist Rumänien ein nach ständischen Gesichtspunkten aufgebauter Nationalstaat, in dem Fremdrassige sich nicht ansiedeln können. Eine Neuerung bedeutet die Einführung eines Ständeparlaments. Das aktive und passive Wahlrecht beginnt mit dem 30. Lebensjahr und schließt neuerdings auch die Frauen ein. Jeder Wahlberechtigte ist verpflichtet, von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Verboten wird künftig jede Kritik am bestehenden Regierungssystem und die Entfesselung des Klassenkampfes. Staatsreligion ist die griechisch-orthodoxe Kirche. Es ist künftig nicht gestattet, politische Verbände auf konfessioneller Basis zu schaffen. Der Artikel 15 führt die Todesstrafe ein. Sie wird ausgesprochen für Hochverrat, Anschläge auf Mitglieder des königlichen Hauses oder hohe Würdenträger auswärtiger Staaten, fernet für Raubmord und politischen Mord. In einem eben erlassenen Manifest des Ministerpräsidenten Christea wird ausdrücklich erklärt, daß die neue Verfassung den Staatsbürgern anderer Sprachen vollen Schutz gewähre, d. h. die nationalen Minderheiten können ihre Sprache, ihre Kultur und ihren Glauben ungehindert weiter pflegen.

Neues vom Tage

Der „Paris Midi" berichtet, daß auf Grund der Reichstagsrede des Führers in Paris allein im Laufe des Montags mehr als 8000 Exemplare des Buches „Mein Kampf" gekauft worden sind.

*

Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger, der in Stockholm einen Vortrag hält, wurde am Donnerstag in Begleitung des deutschen Gesandten Prinz zu Wied in Anwesenheit des Königs vom Kronprinzenregenten empfangen.

Reichsleiter General Ritter von Epp ist in seiner Eigenschaft als Leiter des kolonialpolitischen Amtes der NSDAP. und Bundesführer des Reichskolonialkriegerbundes nach Rom abgereist, um von da nach Tripolis zur Kolonialmesse weiterzufahren.

*

Ungarn hat der amerikanischen Regierung vorgeschlagen, seine Nachkriegsschulden von 1 207 000 Dollar in etwa 30 Jahreszahlungen zu tilgen.

*

Nach einer Meldung aus Bukarest will König Carol seine Reise nach London, auf der ihn Tatarescu begleiten soll, am 22. März antreten.

*

Die brasilianische Zeitung „Journal" stellt in einem Leitartikel Deutschland als Vorbild hin, dessen Leistungen jeder ausländische Besucher jederzeit feststellen könne.

*

Nach einer Domei-Meldung unternahmen am Mittwoch mehrere Chinesische Bombenflugzeuge einen überraschenden Angriff auf Taihoku, die Hauptstadt Formosas. Die unerwarteten chinesischen Luftangriffe auf Formosa haben eine Verstärkung der Sicherheitsmaßnahmen in ganz Japan zur Folge gehabt.

*

Parker Gilbert, der durch seine Tätigkeit als Reparationsagent in Deutschland bekannt geworden ist, ist gestorben. Der Verstorbene hat ein Alter von nur 45 Jahren erreicht.

*

Der amerikanische Senat hat die Beratung der Antilynch-Vorlage bis auf weiteres verschoben. Damit haben die Senatoren der Südstaaten, die unter Ausnutzung der „Redefreiheit" die Vorlage bekämpften, vorerst gesiegt.

*

Während in Deutschland sich immer mehr der Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar macht, ist die Zahl der Arbeitslosen in Amerika von Dezember 1937 bis Mitte Januar 1938 um 1,3 Millionen auf rund 9 Millionen gestiegen.

Redner-Aufmarsch zur Kammerdebatte

Vor heftigen Aussprachen um die Außenpolitik und das Sozialstatut

Paris, 25. 2.

Am Vorabend der großen Kammerdebatte, für die sich bereits 40 Redner angemeldet haben, tagten fast sämtliche parlamentarische Fraktionen, um soweit als möglich ihre Erklärung festzulegen. Zu den außenpolitischen Fragen sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, kaum wesentliche Stimmungsänderungen zu verzeichnen. Beachtenswert ist lediglich die Tatsache, daß sich der Vorsitzende des außenpolitischen Kammerausschusses Mistier vor der radikalsozialistischen Fraktion ebenfalls für die Einleitung französisch-italienischer Verhandlungen nach englischem Vorbild aussprach.

Der Abgeordnete Archimbaud meldete dazu, daß der Sozialpakt hierbei kein Hindernisgrund zu sein brauche. Der größte Teil der Pariser Presse redet jedoch noch im alten Fahrwasser, gestützt durch das Havas-Büro, das durch seine Londoner Meldungen den Eindruck zu erwecken sucht, als ob für die englisch-italienischen Besprechungen alles andere als günstige Aussichten vorhanden seien. Am Quai d'Orsay hält man sich merklich zurück.

Der innerpolitische Kampf grassiert um das Sozialstatut. Chautemps empfing gestern eine Volksfront-Delegation, die auf die versteifte Haltung gegenüber dem Senat einzuwirken versuchte. Von der Mehrheit des Senats wird nämlich die Betriebskontrolle und die gleitende Lohnskala abgelehnt. Diese Stellungnahme wird von den Arbeitgeberverbänden unterstützt. Die Linke droht ihrerseits mit Gegenmaßnahmen. Wie dies aussehen, zeigt das Beispiel Nordfrankreichs, wo die Metallarbeiter, nachdem die Arbeitgeberverbände Lohnerhöhungen ablehnten, erneut den Streik ankündigten.

Der leitende Rat der demokratischen Alliance faßte eine Entschließung, in der er Flandin sein Vertrauen bekundete und seine „patriotische Aktion für den Frieden" begrüßte. Die Kommunisten haben bereits mit einer Gegenentschließung geantwortet, in der sie Flandin heftig angreifen und die Aufrechterhaltung aller internationalen Pakte, „vor allem des Sowjetpaktes" fordern. Angesichts dieser Gegensätze wird man in der Kammer mit heftigen Aussprachen rechnen können.

Tag der Luftwaffe

Zur Erinnerung an den 1. März 1935

Eigener Drahtbericht

Berlin, 25. 2.

Zur Erinnerung an den 1. März 1935, den Tag der Entstehung der jungen deutschen Luftwaffe, wird künftig der Tag der Luftwaffe nicht mehr am 21. April, sondern am 1. März jedes Jahres gefeiert werden.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat für die Durchführung dieses Tages der Luftwaffe besondere Anweisungen erlassen. Danach sind erstmalig am 1. März 1938 bei allen Einheiten der Luftwaffe Appelle abzuhalten, bei denen durch die Kommandeure auf die Bedeutung des Tages hingewiesen und ein Aufruf des Generalfeldmarschalls Göring zu verlesen ist. Nach dem Appell, an dem auch die Angestellten und Arbeiter teilnehmen, ist bei allen Einheiten der Luftwaffe dieses Schweigen, während abends bei allen Truppenteilen der Luftwaffe Kameradschaftsabende stattfinden.

Weiterer nationaler Vormarsch

Kampf um die Straße nach Cuenca

Bilbao, 24. 2.

An der Teruelfront setzten die nationalen Truppen in südlicher und südöstlicher Richtung ihren siegreichen Vormarsch fort, der seit Mittwoch neun Kilometer Tiefe erreichte.

Südlich der Ortschaft Castralvo sind die Nationalen über die Höhenketten bis Aldehuela vorgedrungen, einem Ort, der seit Beginn der Revolution im Besitz der Bolschewisten war. Am Donnerstag früh wurden weitere hundert Bolschewisten gefangen genommen. Die Sowjethunden verteidigen verzweifelt den südöstlich von Teruel an der Straße nach Cuenca gelegenen Ort Villastar, dessen Befestigungen von nationalen Fliegern schwer bombardiert wurden.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 10) (Nachdruck verboten)

„Was soll das?" wollte er wissen, der Welt der Tatsachen entrückt.

„Unterschreibe! Rette dein Geld!" erwiderte sie energisch. „Morgen ist es zu spät!"

Noch einmal versuchte er gegen das fremde Brausen und Anjas fordernde Stimme anzukämpfen.

„Unterschreiben Sie!" prallte Chu-Lungs Stimme mit unerbittlicher Gewalt in sein Bewußtsein. Er fühlte sich schwach und sehnte sich nur nach Ruhe. Die Feder zog ein paar Striche über das Papier. Dann versank der meergrüne Raum mit dem ungesunden Dunst eines Festmahles in ein strahlendes Blau. Wärme und Sonne umgaben Bargen. Das Boot, das ihn davontrug zum Licht, schaukelte über einen türkisschillernden See und war aus lauter Gold.

Chu-Lung und Takawi mühten sich, den schweren Körper des schlafenden Mannes auf dem Diwan auszustrecken. Der chinesische Bankier ließ seine Hand über Bargens Stirn gleiten und flüsterte an seinem Ohr einige unverständliche Worte. Dann verließ er mit Anja Blazaroff und Takawi eilig das Haus.

•

Lu-nga-tung, ein Ort, wie es tausende in China gibt, gequält und müde gemacht von Bürgerkrieg, Hungersnot und Seuchen, verfallen, eine Heimstatt der Not, erlebte das Anbrechen einer neuen Zeit. Spaten klirrten. Hacken rissen Geröll auseinander. Wagen schleppten Lasten vor die Mauern des Werkes. Schlote ließen ihre ersten Rauchfahnen aufsteigen. Herantollende Maschinen fanden den ihnen bestimmten Platz. Der erste Schacht wurde frei von Schutt und öffnete sich bis zu den Erzadern. Graff, niemals durch Müdigkeit umzuwerfen, ließ Förderkörbe einbauen. Vor dem neuen Tor — nach Premms Erfahrungen im Osten stark wie eine Festung — drängten sich in langen Ketten Chinesen zur Arbeitsausgabe.

Sechs Wochen Tätigkeit hatten das Bild des „Ortes vor dem Berge" völlig verändert. Wären nicht die verschlammten und verwahrlosten Straßen, die verfallenen Hütten und die leeren Läden gewesen, niemand hätte sich die frühere trübe Schlaffheit noch vorstellen können.

Aus Schanghai und Hankau waren viele Menschen herübergekommen, um der feierlichen Wiederaufnahme der Arbeit beizuwohnen. Ja, ein flinker Amerikaner hatte sogar die Gelegenheit zur schnellen Errichtung eines Hotels benutzt. Es besaß neben dem Speiseraum eine in ihrer notwendigen Schlichtheit ganz hübsche Halle mit offenem Kamin und einen kleinen Saal, der infolge seiner Ausstattung mit Sesseln und Teppichen abwechselnd als „Salon" und „Bar" bezeichnet wurde.

Etwa hundert Mann waren beim Bau eines Wohnhauses für die Weißen beschäftigt. Es enthielt außer einer Reihe schmaler Schlafkammern einen Aufenthaltsraum, eine Küche, Duschräume, ein Badezimmer und in seinem linken Flügel mehrere mit Feldbetten eingerichtete Säle als Spital. Mochten die Wände noch feucht sein, das Wohnhaus kam rechtzeitig vor dem Eintreffen der ersten deutschen Ingenieure, Angestellten und Werkmeister unter Dach.

Für die auf zwei Tage eintreffenden Ehrengäste blieb Lu-nga-tung allerdings ein „gottverlassenes Nest". Die Vorsitzenden der Companie, Bankiers und Kaufleute, der Statthalter aus Hankau mit seiner Dienerschaft einige Konsuln und, selbstverständlich, Bargen und Frau Cornelia bevölkerten das mit dem beinahe grotesk wirkenden Namen „Carlton" geeierte Hotel.

Bis zum Beginn der offiziellen Ereignisse war Harbecker nicht zu bewegen, seinen Platz in der Halle am Kamin aufzugeben. Ein Stoß Zeitungen in allen Sprachen der Welt lag aufgeschichtet neben seinem Klubsessel. Im Vorbeigehen ließ Bargen ein paar Bemerkungen fallen.

„Unbegreiflich eigentlich, daß ein Mann wie Premm in solcher Umwelt leben kann, nicht wahr?"

Harbeckers Lider hoben sich mit betonter Verwunderung.

„Das finden Sie, Bargen, dessen Firma durch diesen beinahe übermenschlichen Versuch gerettet wurde?"

Mit überraschender Heftigkeit erwiderte Bargen:

„Harbecker, Sie reden ebenso, wie jeder andere unverständliche Mensch in Schanghai? Sie glauben doch nicht im Ernst, daß die Firma Bargen, Gudehus Nachfolger, durch jenen kleinen Zwischenfall erschüttert werden konnte? Was wäre geschehen, wenn Premm ohne meine Vermittlung zu Ihnen gekommen wäre?"

„Ich hätte Premm meine Hilfe und meine Teilhaberschaft angeboten!"

Harbecker blickte dem wortlos Hinausgehenden verblüfft nach, zuckte die Achseln und nahm die nächste Zeitung zur Hand.

Die Besucher Lu-nga-tungs sahen Premm zuerst am nächsten Morgen, als sie sich auf dem Flachdach des Werkhauses versammelt hatten. Sirenen schrillten. Der Strom der Arbeiter ergoß sich auf den freien Platz zwischen den Hochöfen und dem Wohnhaus. Graff erteilte mit lauter Stimme Befehle. Das Geschnatter der Arbeiter sank zum Gemurmel herab.

Premm bestieg die Plattform vor den Hochöfen und musterte das Gewoge vor seinen Füßen. Die Stille wurde so vollständig, daß man ein kleines Flüstern des Windes aus dem Wald vor dem Berghang deutlich hörte.

Für eine Sekunde weilte Premms Blick auf Cornelia Bargen. Ihr Lächeln flackerte wie ein Gruß zu ihm herüber —

Seine Stimme schlug alle in Bann. Er sprach chinesisch zu den Arbeitern. Der Sinn dessen, was er sagte, spiegelte sich aber bald deutlich in den Mienen der dicht gedrängt aufmarschierten Menschen.

„Ihr wißt", rief er hinunter, „wie es hier vor wenigen Wochen aussehen hat. Eine von Krieg, Haß, Not und Verzweiflung geschaffene Trümmerstätte war euer Ort. Blickt dorthin! Die Schlote rauchen. In den Essen glüht das Feuer, dessen Kraft den Menschen dient, das niemals wieder erlöschen darf, solange diese Stadt steht. Unter der Erde wartet der Segen nur auf den, der ihn ans Tageslicht hebt. Alle diese Hände wollen arbeiten. Sie bekommen ihren Lohn. Sie können für ihre Kinder Brot, für ihre Weiber ein Stück Seide kaufen. Es wird die Zeit kommen, da könnt ihr eure Häuser verbessern, eure Familie vergrößern —"

Lachen, anfangs schamhaft unterdrückt, dann seiner selbst sicher, stieg aus tausend Kehlen auf. Für einen Chinesen gibt es keinen sehnlicheren Wunsch als den, die Zahl seiner Nachkommen zu erhöhen. Eine Familie ist reich, wenn sie viele Kinder besitzt und ihr Name in alle Winde getragen wird.

„Ihr sollt nun nicht in Lobpreisungen ausbrechen und sagen, ich hätte das alles gemacht. Ihr seid keine Lügner. Ihr besitzt einen reichen Verstand, der eine Sache beurteilen kann. Ihr wißt genau, daß mein Wille ohne eure eisernen Muskeln nicht ausreicht, auch nur einen Hochofen wieder in Betrieb zu nehmen oder einen neuen zu errichten. Ich habe daher auch nicht gefordert, daß ihr meinen Helfern zehorcht, weil ich Diener haben will, sondern weil ich weiß, daß dieser Dienst uns allen zum Glück werden wird und den verlorenen Wohlstand in eure Stadt zurückbringt. Ihr seid nicht gewillt, eure Kraft an jene zu verschwenden, die den Reichtum eures Landes über die Meere fortschaffen — aber ihr wißt auch, daß ihr allein nicht vermögt, die Bodenschätze des Landes zu heben. Wir Europäer müssen die Arbeit tun, auf die sich niemand von euch versteht. Darum habe ich Maschinen und Hochöfen über die Meere kommen lassen aus meinem Vaterland, das mit eurem Land in Freundschaft leben will und seine besten Güter eintauscht für das, was China ihm zu geben hat. Jene Leute dort —" er deutete auf die Europäer, „stellen ihr Vermögen bereit. Das einigende Band einer großen Aufgabe verbindet uns miteinander. Heute werden wir alle den Tag feiern. Morgen geht es mit frischen Kräften ans Werk!"

Bruckner-Festabend

Die Bruckner-Ehrenmedaille für Hans Weisbach

Im Haus des Rundfunks wurde am Mittwochabend in festlichem Rahmen durch das Große Orchester des Reichssenders Berlin und das Leipziger Sinfonieorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Weisbach Bruckners Sinfonie Nr. 5 B-Dur in vier Sätzen aufgeführt. Reichsintendant Dr. Glasmeier würdigte in einer Ansprache das Werk Bruckners, dessen Bedeutung der Führer anerkannt habe durch Aufstellung seines Standbildes in der Walhalla. Der Präsident der Internationalen Bruckner-Gesellschaft, Professor Auer, Wien, dankte dem Rundfunk und den Künstlern für die Ehrung Bruckners und überreichte Generalmusikdirektor Weisbach für seine Verdienste um den großen Komponisten die Bruckner-Ehrenmedaille. Der Aufführung wohnten zahlreiche Ehrengäste, an ihrer Spitze Reichsminister Dr. Gürtner, bei.

„Ki-ki!" brandeten Begeisterungsrufe zu Premms Plattform, zu den Europäern und zum Statthalter hinauf: wunderbar — wunderbar! Graffs Pfeife trillerte. Die Abteilungen marschierten durch das Werktor ab. Sie wanderten unter dem mit Laub geschmückten Torbogen hinaus in die Stadt, über deren Straßen Papierlaternen, gewaltige Fahnen und schreiend bunte Wimpel im Winde tanzten. Auf dem Markt ballte sich ein frohes Gewimmel um Garköche, Gaukler und Schreiber. Sobald die Wagen der Fremden heranrollten, zerteilte sich die Menge zu einer Gasse des Lachens, Winkens und Hochrufens.

•

Nach dem Bankett war Premm ins kleine Schreibzimmer hinübergegangen. Hier hoffte er, würde ihn niemand suchen. Allmählich haßte er dieses Fest seines Triumphes und wünschte das Ende herbei.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20, Fernruf 351—353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales u. Gericht: i. V. Adolf Manns, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Erich Bigalke, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82 — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. I. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 600
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Kulturpreisträger der SA.

Oskar Glöckler †. Otto Paust und Hans Zöberlein

Es sind bisher nur wenige, die es unternommen haben, das große Geschehen in Deutschland seit 1914 dichterisch zu gestalten. Je weiter wir zeitlich von dem gewaltigsten Erleben, das je über deutsche Menschen hereingebrochen ist, abrücken, desto dringlicher fordert es berufene Künstler auf, vom innersten Sinne her dieses Geschehen zu gestalten und es somit lebendig und für die junge Generation fruchtbar zu machen.

Mit seiner im W.-Limpert-Verlag erschienenen großen Romantrilogie „Volk im Feuer", „Nation in Not" und „Land im Licht" hat auch der Dichter Otto Paust dieser großen Zeit ihre Deutung gegeben. Dieses Werk wie auch die kleine Sammlung „Acht Messingknöpfe — ein Paar Stiefel" und seine „Deutschen Verse" sind ein begeistertes Bekenntnis zu jenem unverkleinerbaren Wert, der aus Opfern erwuchs. Es kann geradezu als der Kern eines Fronterlebnisses bezeichnet werden, das daher nicht an die Dauer des großen Krieges gebunden ist. Der rechte deutsche Soldat kehrt nach Friedensschluß an die Front zurück, freilich liegt sie nun an anderer Stelle, im Vaterland selbst. So werden der Held seiner Trilogie, Leutnant Lingen und seine Getreuen, Freikorpskämpfer und SA.-Männer.

Der Soldat zeichnet sich bei Paust nicht durch himmelstürmenden todverachtenden Idealismus oder auf der anderen Seite durch dumpfe, stumpfe Ergebenheit in sein Schicksal aus, sondern er ist bescheiden ohne Ueberhebung, aber entschlossen unter Einsatz seines Lebens seine Pflicht auf jedem Posten zu tun und Kamerad zu sein. So zeigt sich ihm der namenlose Held des Weltkrieges. In einem Gespräch über den Heroismus hören wir bei Paust: „Heroismus hieß nicht immer Sturm auf feindliche Stellung, Sieg und Niederwerfung des Gegners. Nein, sehr oft bedeutete Heroismus: leerer Magen, durchfrorene Glieder, gedörrte Kehle, Schanzdienst und warten müssen, denn Heroismus ist Pflichttreue und die hat es freilich auch in der Heimat gegeben." In diesem Sinne werden der Leutnant Lingen, der Unteroffizier Knack, Kamerad Kuhn und viele andere Helden. Das Privatleben der Vorkriegszeit ist mit dem Tragen der feldgrauen Uniform ausgelöscht. Sei er Arbeiter, Student, Kaufmann, Bauer oder Handwerker gewesen, jetzt gilt nur noch: „Nichts hat er auf dem Leib, was sein Eigentum ist. Er trägt die Waffen, die Uniform, die ihm der Staat gegeben hat. Er zog seinen bürgerlichen Rock aus vor Jahren: Er ließ seinen Beruf beiseite. Er ging ins Feld, er verzichtete auf sein Privatleben und wurde Soldat." Alle standesmäßig gebundenen Vorurteile blieben in der Heimat, hier galt nur noch der Mann. Von hier aus läßt sich auch das Werden der großen Kameradschaft erahnen. Selbstaufgabe, die den anderen ebenso achtet wie sich selbst, schweißt die Nation zur Kameradschaft zusammen. In seinem Buch „Volk im Feuer" zeichnet Paust diese durch Kameradschaft verbundene Nation an der Westfront und daheim. Und wir verstehen, wie der Frontsoldat bis ins Innerste getroffen ist von dem Verrat, der an ihm von den Kriegsgewinnlern, den Stammtischstrategen, der SPD. und den kommunistischen Agenten geübt wird. Und auf die Botschaft „der Krieg ist zu Ende" hat Unteroffizier Knack nur die eine Frage: „Haben wir ihn verloren?"

Kameradschaft ist nicht allein das Erlebnis des deutschen Frontsoldaten. Das Wort Kamerad vermag auch noch den gefangenen Franzosen innerlich zu überwinden. Das schildert Paust in der Erzählung „Die Frauen von Bethenville". Sie erweist sich schließlich auch so stark, daß sie kein Schmachfrieden aus der Welt zu schaffen vermag. Sie ist die Kraftquelle der Freikorpskämpfer in Oberschlesien, im Ruhrgebiet, im Baltikum. Sie verbindet die SA. und deutsche Frauen im Kampf um die Hochburg des Kommunismus, den Berliner Wedding. Dieses Wachsen der Kameradschaft erleben wir in den Werken „Nation in Not" und „Land im Licht".

In der Heimat heimatlos geworden, kehren die Soldaten an die Front zurück. Leutnant Lingen hat seine Getreuen bald wieder um sich versammelt. Die Front sind die besetzten Gebiete, sind die Industriezentren, wo sich der Kommunismus einzunisten gedenkt. Die ganze Nation ist in Not. Auch hier ist es der gleiche bescheidene und pflichtbewußte Soldat, wie wir ihn vom Kriege her kannten. Aber die Kameradschaft wächst. Jugend wird aufgenommen, die während des Krieges noch zu jung war, um als Freiwillige mit hinaus zu dürfen. Sie sind dennoch Frontsoldaten, wenn sie jetzt ihre Pflicht erfüllen und ihr Leben einsetzen. Und als der letzte Sturm auf den Wedding einsetzt, stehen auch schon Frauen fest in dieser Kameradschaft drinnen. Für Liebesgeschichten ist hier nicht Platz, das weiß die kleine Elli Erler, sie ist echte Kameradin. Nur so war der endgültige Sieg am 30. Januar 1933 möglich, und Knack findet die Antwort auf seine Frage nach dem Zusammenbruch. „Dafür haben wir ja gekämpft. Und diesen Krieg, siehste, den haben wir gewonnen!" Das Licht geht über dem Land auf.

Wenn nun Paust über allen Leiden und Opfern das Werden der Kameradschaft und die heldenhafte Pflichterfüllung erstrahlen läßt, hat er doch nichts beschönigt, weder die Qualen der Verwundeten, noch die Strapazen, noch das Grauen der Materialschlacht im flandrischen Sumpf. Diese von Werten getragene Schau legt sich auch nicht lähmend auf den Verteidigungswillen der Nation. In diesem Sinne sind Otto Pausts Dichtungen Kunstwerke, die der inneren Erstarkung dienen.

H. Merzdorf

Hans Zöberlein

Der zweite Träger des diesjährigen Kulturpreises der SA., Hans Zöberlein, der vor wenigen Wochen in Bielefeld im Rahmen des Volksbildungswerks aus seinen Werken las, hat mit seinen beiden Werken „Der Glaube an Deutschland" und „Der Befehl des Gewissens" (die beide im Zentralparteiverlag der NSDAP., Franz Eher Nachf., München, erschienen sind) große, nachhaltige Erfolge errungen. Gab der „Glaube an Deutschland" ein Bild von dem gewaltigen Ringen vor Verdun bis zu der Revolte 1918, so behandelt der Dichter im „Befehl des Gewissens" die Nachkriegsjahre bis zur ersten Erhebung. Zöberlein wollte damit das politische Erlebnis der Kriegs- und Nachkriegszeit demonstrieren, aber nicht nur um eine sogenannte politische Erlebnisdichtung oder eine Zeitchronik zu gestalten, sondern neben dem politischen Bekenntnis im weitesten Sinne spielt in seinen Werken der Mensch eine Rolle. Der Kamerad und das hohe Lied auf ihn macht für unser Empfinden ein Buch wie „Glaube an Deutschland" besonders liebenswert. Hier stimmen menschliche und politische Haltung völlig überein. Wenn auch Zöberlein selbst nicht allzuviel von literarhistorischen Einordnungen hält, solange sich ein Dichter, ein Mensch in seiner Entwicklung befindet, so werden doch diejenigen nicht Unrecht haben, die ihn zwischen Ernst Jünger und Werner Beumelburg einordnen. Aus seinem Werk spricht die Konsequenz und Härte des Kriegers, wie ihn Jünger darstellt, zugleich aber ist er in seiner Haltung von jenem kameradschaftlichen Geist erfüllt, die auch die Grundmelodie z. B. in Beumelburgs „Gruppe Bosemüller" darstellt. Der Dichter ist heute Soldat des Führers, darüber hinaus aber folgt er seinem eigenen inneren Gesetz, nach dem er angetreten ist.

Standartenführer Oskar Glöckler †

Die Verleihung des Kulturpreises der SA. trifft den Bildhauer Standartenführer Glöckler nicht mehr unter den Lebenden. Er starb unerwartet am 29. Januar 1938. Seinem Schaffen wird durch die Verleihung des Kulturpreises der SA. auch über sein Grab hinaus ein würdiges Denkmal gesetzt. Oskar Glöckler stammt aus Stuttgart, wo er am 21. Oktober 1893 geboren wurde. Der junge Künstler zog mit 21 Jahren ins Feld, wurde 1914 gefangen und nach einem mißglückten Fluchtversuch nach Afrika gebracht, von wo er erst im Jahre 1919 in die Heimat zurückkehren konnte. Seit 1922 stand er in der nationalsozialistischen Bewegung und in der SA., der er bis zu seinem Tode in unermüdlicher Treue diente. Aus seinen zahlreichen Arbeiten ist vor allen Dingen eine Horst-Wessel-Büste berühmt geworden. Mit der künstlerischen Formung des SA.-Sportabzeichens hat er sich dem in der SA. gepflegten und geförderten Gedanken der wehrhaften Leibesertüchtigung für immer unlöslich verbunden. Im Februar 1936 berief ihn der Stabschef in den Kulturkreis der SA., späterhin wurde er Abteilungsleiter in der Reichskammer der bildenden Künste und anschließend deren Landesleiter in Württemberg.

•

In den Kulturkreis der SA. berufen

Stabschef Lutze hat mit Wirkung vom 23. Februar in den Kulturkreis der SA. berufen: Standartenführer Hermann Okraß, Sturmbannführer Hans Sponholz, Sturmhauptführer Dr. Gerhard Krüger, Sturmführer Eber.

Zum Waschen und Baden – die hautverjüngende PALMOLIVE-SEIFE
1 Stück 30 ₰
3 Stück 85 ₰

Rosen-Montag Hochbetrieb lange Nacht Tucher-Stuben

Universum

Heute Freitag 4 Uhr Premiere!

der langerwarteten Fortsetzung des Millionen-Tobis-Films

„Der Tiger von Eschnapur"



Das Indische Grabmal

nach dem Roman von Thea von Harbou

Dieser II. Teil und Schluß ist ein völlig in sich abgeschlossenes Werk.

Die Spannung steigert sich und Sie werden unerhörte Abenteuer in Indien erleben!!

Die Hauptrollen spielen wieder: **LA JANA**

Fritz van Dongen . Kitty Jantzen . Alexander Golling . Hans Stüwe . Gustav Diessl . Theo Lingen

Beiprogramm . Ufa-Tonwoche

Spielzeiten: **4.00, 6.00, 8.15** Uhr . Sonntag ab **2** Uhr durchgehend

Frei- und Ehrenkarten haben keine Gültigkeit!

Suche für möglichst **sofort** mod.

Einfamilienhaus

auch Doppelhaus, in **Bielefeld** zu kaufen. Bad, Heizung, Garage. Angebote mit Preisangabe unter **A S 3806** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Industrie-Gelände

Größe etwa 5000 Quadratmeter, direkt am Güterbahnhof an der Strecke Bielefeld — Osnabrück gelegen. Gleisanschlußmöglichkeit vorhanden, preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Angebote unter **A S 3812** an die Geschäftsstellen der Westf. Neuest. Nachrichten.

Stadttheater

Heute, 25. 2. 20-22¼ „Kd.F.", Feierabendgem. 2: **Minna von Barnhelm,** Lustspiel v. Lessing

So. 26. 2. 20 bis gegen 23 Pr. II
Der große Lustspiel-Erfolg!
Die Primanerin
von Siegmund Graff

Stg. 27. 2. 15 b. g. 18 „Kd.F.", Herford: **Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff

19½ bis gegen 22½ Pr. III
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Vetterling

Di. 1. 3. 20—23 A. 20 Pr. III
Liebe in der Lerchengasse
Operette von Arno Vetterling

Künstlerklause

Bielefelds kleinste und schönste Vergnügungsstätte
Am Siekerwall Kabarett-Eingang
„Fasching"

F. F.

im CAPRI
HEUTE 8 Uhr 11
Lotterie-Tanz

Hauswirtschaftl. Jahr

Öffentliche Werbeveranstaltung

Sonntag, den 27. Febr., 15 Uhr
in der Aula der Helmholtz-Oberrealschule
Es sprechen: Gauabteil.-Leiterin Volksw. Hausw. **Mierig** • Münster, Soz.-Ref. **Klocke** • Münster.
Mitwirkung: HJ-Spielschar Brackwede
Alle Hausfrauen sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Auto-Vermietung u. Verleih

Hansa- und DKW.-Wagen
Kilometer ab 12 Pfg.
H. Heienbrock . Ruf 776
Garage: Güterbahnhof 4. Privatwohnung: Horst-Wessel-Straße 39 I

Hasen

nochmal billig!

Rücken	½ kg	**125** Pfg.
Keulen	„	**125** Pfg.
Läufe	„	**90** Pfg.
Pfeffer	„	**40** Pfg.

Wildkaninchen

im Fell	½ kg	**50** Pfg.
Braten, ohne Fell und Eingeweide	„	**70** „
Suppenhühner	½ kg	**100** Pfg.
Brathühner	„	**110** „

Fst. neue D. H. G. **Salzvollheringe**	10 Stück	**35** Pfg.
	10 „	**60** „
	10 „	**67** „
schneeweiße, erlesene Ware **Fettbückinge**	½ kg	**80** Pfg.

Holländer Käse
40% Fettgehalt ½ kg **98** Pfg.

Tomaten, feste	½ kg	**39** Pfg.
Salzschnittbohnen	„	**30** „
Sauerkraut	„	**14** „
Süße, große **Mandeln**	125 g	**40** „

Qualitätskonserven:

Spargelabschnitte	kg-D.	**88** Pfg.
Gemüse-Erbsen	„	**53** „
Junge Erbsen, zart	„	**65** „
Leipziger Allerlei V	„	**60** „
Junge Schnittbohnen	„	**45** „
Junge Brechbohnen	„	**50** „
Junge große Bohnen	„	**70** „
Pfifferlinge	„	**110** „

Harms

P. T. PALAST-THEATER

..... und in den Karnevalstagen



Bummeln Sie mit

denn es bummelt sich gut mit
Madeleine Caroll
und
Dick Powell
in der entzückenden
Film-Revue
voll herrlicher neuer Schlager.

Spaß muß man verstehen u. jeden Spaß mitmachen. Das ist das Leitmotiv dieses temporeichen Revue-Films in

Erstaufführung

Dazu das bekannt reichhaltige Beiprogramm.

Rudolf-Oetker-Halle
Heute, den 25. Februar, 20¼ Uhr

Günther Schulz-Fürstenberg (Violoncello) spielt im
8. Sinfonie-Konzert
des verstärkten Städt. Orchesters
Leitung: Dr. Hans Hoffmann
Pepping / Boccherini / Bruckner

Preise: 1.- b. 3.- RM. Vorverk.: Theaterk., Verkmt., Buchhandlg. Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

---

Vormerken!

Kaffee des Westens Inh.: W. Bergmann
Sonnabend, Sonntag, Rosenmontag
grosser Faschingstrubel
Tischbestellungen rechtzeitig unter Ruf 812

Deutsche Stenografenschaft e.V.
Sonnabend, den 26. Februar 1938
Große Karnevalsfeier - Kostümfest
in sämtl. Räumen der Gesellschaft Eintracht.
Unter Mitwirkung des Bielefelder Liederdichters Walter Schmiedeknecht. Musik: W. Scholz.
Beginn 20.11 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, herzlich willkommen.
Der Ortsvereinsführer.

Bettfedern-Reinigung
gründlich bei
Betten-Kirchhoff Goldstraße

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1336

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 47 — Freitag, 25. Februar 1938

Groß-Bielefeld

Ordnung muß sein

Ludwig hat Mittagspause und ist auf dem Nachhauseweg zu seinem möblierten Zimmer. Die Sonne scheint, und alle Menschen machen ein frohes Gesicht — auch Ludwig. Doch plötzlich verschwindet sein freundliches Lächeln, als er vor seiner Haustür mit einem Schupo zusammentrifft.

„Wohnt hier ein Herr Ludwig — — —", fragt der Schupo und dabei hört Ludwig seinen Namen nennen. — „Jawohl, im zweiten Stock bei Frau Südlich", gibt der Gefragte Auskunft. Daß er selbst der Nachgefragte ist, behält der möblierte junge Mann für sich. — Man kann nicht wissen! —

Nachdenklich klettert unser Zimmerbewohner hinter dem Schupo die Treppen empor, läßt erst den Hüter der Ordnung in die Wohnung eintreten und verschwindet seinerseits ungesehen in seinem Zimmer.

Was kann ich nur angestellt haben — überlegt Ludwig gerade, als er aus der Küche heraus die Stimme des Schupo hört. „Sagen Sie mal", unterhält sich der Schupo mit der Frau, „trinkt ihr Mieter eigentlich?"

Ach, du meine Güte, denkt der Mieter und überlegt scharf, wo er sich denn in dieser Hinsicht mal danebenbenommen haben soll.

Nun werden auch die Stimmen in der Küche noch leiser, Ludwig sitzt wie auf heißen Kohlen — und dann fällt die Tür hinter dem sich entfernenden Schupo ins Schloß. Schnell geht Ludwig zu seiner Wirtin in die Küche und fragt aufgeregt nach dem Ergebnis der Unterredung. „Ach", sagt Frau Südlich, „der wollte man nur wissen, ob Sie etwa ein Trinker sind, vonwegen — Sie haben doch die Fahrschule durchgemacht und bekommen jetzt den Führerschein bald".

Ja, mein lieber Ludwig, Ordnung muß sein!

e—sch.

Neuer Führer des SA.-Sturmbannes I/174

Sturmbannführer Brüggen

Nachdem der bisherige Führer des Sturmbannes I/174, Sturmbannführer Klinge, auf seinen Wunsch von der Führung des Sturmbannes befreit worden und zum Stab der SA.-Standarte versetzt ist, wurde jetzt der Sturmbannführer Brüggen mit der Führung des Sturmbannes I/174 beauftragt.

Der neue Sturmbannführer schloß sich bereits im Jahre 1926 der NSDAP. an, war langjähriger Adjutant beim Sturmbann II/55 Salzuflen und führte diesen Sturmbann vom 4. 5. 1936 bis zum 1. 4. 1937. Vom 1. 4. 1937 bis zum 5. 2. 1938 führte Sturmbannführer Brüggen, der gebürtiger Kölner ist, den Sturmbann II/69 Driburg.

Wer ist noch nicht in der HJ.?

Heute Aufnahmegelegenheit für DRL.-Angehörige

Die jugendlichen Angehörigen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen (DRL.) — und zwar nur diese — die noch nicht Mitglied der Hitlerjugend sind, haben letztmalig heute um 20.15 Uhr in der Helmholtz-Oberschule Gelegenheit, sich um die Aufnahme zu bewerben.

Ueber den kommenden Krieg

Jeder hat die Volksgasmaske

Ueber dieses interessante und für jeden bedeutungsvolle Thema äußerte sich der bekannte englische Generalstabsoffizier und Luftkriegssachverständige General Fuller in seinem in allen militärischen Kreisen stark beachteten Buch „Ueber den kommenden Krieg" in der folgenden offenen und aufschlußreichen Weise:

Luftangriffe, die wirkungsvoll sein sollen, müssen sich ausdrücklich gegen den Widerstandswillen der Zivilbevölkerung richten. Der Widerstandswille Deutschlands wäre im letzten Kriege viel schneller gebrochen worden, wenn man diesen Willen unmittelbar hätte angreifen können.

Was noch 1918 nicht möglich war, wird in einem zukünftigen Kriege die Luftwaffe möglich machen: Den Widerstandswillen der Bevölkerung auf breitester Grundlage und nachdrücklich anzugreifen. Auch der Einsatz chemischer Kampfstoffe ist geeignet, die moralische Kraft der Bevölkerung zu lähmen und eine Friedensbereitschaft um jeden Preis auszulösen.

Um einen Krieg durchstehen zu können, muß ein Volk mit Gasmasken ausgerüstet sein.

Vergesse niemand die deutlichen Worte des Generals Fuller, wenn in den nächsten Tagen die Amtswalter der NS.-Volkswohlfahrt kommen und die RM 37 zum Kauf anbieten! Die Verpassung und die Unterweisung der Besitzer im Gebrauch erfolgt durch den Reichsluftschutzbund.

Darum Filmvolkstag

Die Stellung der nationalsozialistischen Filmkunst im Volk
Entwicklungsgang mit dem Besucher

× Am 27. Februar wird der 3. Filmvolkstag wieder Tausende von Volksgenossen in die deutschen Filmtheater führen und ihnen das Erlebnis eines Filmschaffens vermitteln, das der Nationalsozialismus auf eine völlig neue Grundlage gestellt hat. Nachdem sich bereits der erste Filmvolkstag, der im Jahre 1935 aus Anlaß des Internationalen Filmkongresses in rund 1000 Filmtheatern eine begeisterte Zuschauermenge vereinigte, als eine glänzend verlaufene Propagandaaktion für das deutsche Filmschaffen ausgewirkt hatte, wurde diese Veranstaltung im letzten Jahre zu einem besonders glänzenden Ereignis. 1937 waren es bereits 2000 deutsche Filmtheater, die sich der Aktion „Film und Volk" zur Verfügung stellten. Dieses Jahr sind nun noch einige hundert Theater hinzugekommen.

Es ließe sich nun hundertfältig aus der Struktur der Filmwirtschaft jenseits der Grenzen erweisen, daß ein Filmvolkstag von derartig großem Ausmaß in keinem anderen Lande möglich wäre. Zugleich drängt sich aber dem Laien die Frage auf: „Ja, haben wir denn überhaupt eine derartige Veranstaltung nötig? Haben wir es denn tatsächlich nötig, Tausende deutscher Volksgenossen kostenlos ins Kino zu führen? Sind unsere Filmtheater im allgemeinen denn nicht ausreichend besetzt?"

Wir wissen, daß jene Kurve, die den Besuch der Filmtheater bezeichnet, seit 1933 steil nach oben geht, genau so wie uns bekannt ist, daß die eigenständig-deutsche Filmproduktion auf einer sehr gesunden wirtschaftlichen Grundlage steht und ebenfalls im ansteigen begriffen ist. Wir wissen, daß diese Entwicklung durchaus im Gegensatz zu den Behauptungen jener unglaubwürdigen Propheten steht, die 1933 der nationalsozialistischen Filmproduktion eine traurige Entwicklung weissagten, weil sie annahmen, daß die Lenkung des Geschmacks beim Publikum selbst eine gewisse Abkehr hervorrufen könnte. Das Filmgeschäft macht man mit dem Publikum und nicht gegen die Zuschauer, so sagten die „reinen Wirtschaftler" unter den Filmkundigen — und was die Nazis wollen, das kann ja gar nicht gut gehen.

Nun, auch die nationalsozialistische Filmkunst stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß der Aufstieg des deutschen Films nur zusammen mit dem Publikum zu erreichen sei. Es zeigte sich jedoch, daß das, was man vor 1933 unter Publikumsgeschmack verstand, nichts anderes war, als das dem Filmbesucher aufgeprägte Inhalts- und Spielschema einiger Filmfirmen, die — aus welchen Gründen immer — die Entwicklung der Volkwerdung der Nation keineswegs eindeutig mitgemacht hatten. Die nationalsozialistische Filmkunst bemüht sich seit nunmehr fünf Jahren, dem neugewordenen Volke seine Wünsche abzulauschen, und kann — dafür gibt es zahlreiche Beispiele — als spielgemäßer Ausdruck der Entwicklung unseres volklichen und politischen Lebens bezeichnet werden. Wäre dem nicht so, würde das Publikum wirklich der filmischen Ideologie von 1927 bis 1932 nachträumen, so hätten die deutschen Filmtheater sicher nicht diesen imposant ansteigenden Besuch zu verzeichnen. Der Film, wie jede andere Kunstgattung, dient heute dem Volke — daß er es tut, hat die beispiellosen Erfolgziffern der letzten Jahre herbeigeführt.

Der Filmbesuch steigt, die deutsche Produktion kann dem Bedarf des Filmverleihs entsprechen — warum also Filmvolkstag mit kostenlosem Theaterbesuch? Weil sich der Nationalsozialismus auf keinem Gebiete unserer politischen und kulturellen Aufgaben mit dem status quo begnügt. Weil es immer noch Zehntausende deutscher Volksgenossen, die dem Film aus diesen oder jenen Gründen fernstehen, für diesen zu gewinnen gilt. Weil die Volksgemeinschaft einmal im Jahre in besonderem Maße spüren soll, daß die Schaffenden des Films nichts anderes wollen, als dem Volke nahe zu sein und ihm zu dienen.

Wir wissen, daß es im menschlichen Leben Vorurteile gibt, deren Existenz diejenigen, die sie besitzen, auf die Dauer von der durch sie verneinten Entwicklung trennt. Das ist ganz besonders so mit dem Vorurteil gegen den Film. Wir haben guten Grund anzunehmen, daß das Vorurteil gegen den „Kintopp" innerhalb der deutschen Jugend keinen Platz hat. Das hat aber auch eine Begründung, die darauf beruht, daß unsere heutige Jugend mit dem Film in einer Phase seiner Entwicklung bekannt wurde, als an ihm als an einem künstlerischen Ausdrucksmittel nicht mehr zu zweifeln war. Anders verhält es sich mit einem Teil der älteren Generation, die vielleicht einmal freudig den Kintöppen zueilte, sie aber dann wegen ihrer Kunstbörigkeit mied. Das Vorurteil, das einmal dem Kintopp gegenüber begründet war, blieb — aber die Filmkunst nahm im Verlaufe weniger Jahre eine Entwicklung, von der die „Filmgegner" nichts ahnen konnten, weil sie mit dem Kintopp nun einmal abgerechnet hatten.

Darum also — beispielsweise — Filmvolkstag. Darüber hinaus gilt es, alle jene für den Film zu gewinnen, die meinen, daß jedweder Theaterbesuch für ihr Phlegma eine brüske Unterbrechung bedeuten könnte. Es gilt jene zu gewinnen, die den Weg zu „ihrem" Kino scheuen, weil er vielleicht ein wenig weit ist. Es gilt jene Filmtheaterbesucher aufzumuntern, die nur mal gelegentlich ein Kino besuchen und so kein Verhältnis zur deutschen Filmkunst gewinnen können.

Der Filmvolkstag will aufrütteln, will erreichen, daß die Filmfreudigkeit stetig wächst. Das deutsche Volk, das in harter Arbeit sich sein Lebensrecht erzwingt, muß die Mittel kennen, die ihm das nationalsozialistische Kulturschaffen an die Hand gibt, um einen Ausgleich für seine seelische und geistige Kraftentfaltung zu erhalten. Andererseits: je größer der Theaterbesuch, desto enger das Theaternetz, desto umfangreicher die Produktion, desto gewaltiger der Ansporn für die Filmschaffenden, ihr Aeußerstes an die Erfüllung ihrer Aufgabe zu setzen.

Wie erfolgreich im Endziel auch immer der Weg des deutschen Films jenseits der Grenzen sein wird — seine schönste Aufgabe wird dann erfüllt sein, wenn aus der wirtschaftlichen und kulturellen Kraft des deutschen Publikums seine wirtschaftliche und kulturelle Basis allein erwächst.

G. H. C.

•

In Bielefeld findet der Filmvolkstag dadurch seinen Ausdruck, daß im Capitol, Universum und Gloria vormittags um 11.30 Uhr je eine Vorstellung stattfindet. Ueberall haben die Volksgenossen nach Erwerb der „Film-Fibel", die an den Kassen der Theater erhältlich ist und zum Eintritt berechtigt, den Genuß, sich erstklassige Filme anzusehen.

Im Capitol läuft der Film „Das Frauenparadies", im Gloria gibt es „Die Tochter des Samurai" und im Universum läuft für die WHW.-Betreuten, die ihren Ausweis an der Kasse vorzuzeigen haben, der Film „Das indische Grabmal".

Wir zweifeln nicht daran, daß auch in Bielefeld der Filmvolkstag ausverkaufte Häuser finden wird, wozu nicht zuletzt die drei guten Filme beitragen werden.



Gegen Erwerb der von der Reichsfilmkammer herausgegebenen Broschüre „Film-Fibel", die an den Kassen der Filmtheater zum Preise von 10 Pfg. erhältlich ist, hat jeder Volksgenosse zu den für den außerhalb der normalen Spielzeit angesetzten Filmvorstellungen in weit über 2200 deutschen Filmtheatern kostenl. Eintritt.

Unsere Zeichnung zeigt das Titelbild der „Film-Fibel", die künstlerisch sehr reizvoll ausgestattet, in sehr lustiger Art in Versen und munteren Zeichnungen vom Werdegang eines Films, vom Drehbuch bis zur Uraufführung, berichtet.

Sport im Reichsberufswettkampf

Nichterscheinen bedeutet Ausscheidung

Sämtliche männlichen Teilnehmer aller Jahresklassen, die den sportlichen Wettbewerb noch nicht durchgeführt haben bzw. die am letzten Sonntag nicht angetreten sind, müssen sich am kommenden Sonntag, vormittags pünktlich 8 Uhr, in der Gutenbergschule, Gutenbergstraße, einfinden.

Wer nicht erscheint, muß mit Rücksicht auf die Terminnot und die Unmöglichkeit einer Neuansetzung des sportlichen Wettbewerbs aus dem Reichsberufswettkampf ausscheiden.

Soziale Selbstverantwortung

Vortrag vor den Ortswaltungen Sparrenberg und Königsbrügge der DAF.

Die gemeinsame Schulungsarbeit dieser beiden Ortsgruppen weist eine überaus erfreuliche Entwicklung auf. So fand auch das Referat des Pg. Schäfer von der Gauwaltung Münster, das vor den fast vollzählig erschienenen Amtswaltern der DAF. Ortsgruppen Sparrenberg und Königsbrügge gehalten wurde, stärkstes Interesse. Pg. Schäfer verstand es jedenfalls, das Kapitel „Soziale Selbstverantwortung" in einer Form zu erläutern, die die aufmerksam folgenden Zuhörer schnell erkennen ließ, welche Rolle dieses Gebiet für den schaffenden Menschen spielt. Soziale Selbstverantwortung ist soziales Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein zugleich! Was die Amtswalter beider Ortsgruppen an positiven Erkenntnissen mit nach Hause nehmen durften, wird seine Auswertung in den diesen beiden Ortsgruppen angehörenden Betrieben finden.

Erkältung und Rheuma, das seit Jahrzehnten bewährte **Haarlemer Oel** leistet oft gute Dienste. Nur in Apotheken. Fl. 0.86, Tropffl. 1.50, 15 Kaps. 0.94, 36 Kaps. 2.10. Bestand auf der Packung.

Unser Dank an die unbekannten Helden

Heldengedenkfeier des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge in Bielefeld



In überaus würdiger und sowohl der Größe der Opfer als auch der Bedeutung des Heldengedenktages entsprechender Weise werden zwei bekannte hiesige Organisationen, die Kreisgruppe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und der Musikverein, die diesjährige Heldengedenkfeier begehen. Sie findet am Sonnabend, 12. März, 20.15 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle mit nachstehender Vortragsfolge statt:

1. Orgelvorspiel.
2. Max Reger: Requiem (den Gefallenen des Weltkrieges gewidmet).
3. Gedenkrede: Generalleutnant u. Divisionskommandeur Freiherr von Biegeleben.
4. Joh. Seb. Bach: Trauer-Ode (mit Text auf die Toten des großen Krieges).

Das Konzert steht unter Leitung des Dirigenten des Musikvereins, Dr. Hans Hoffmann, und wird vom Chor des Musikvereins unter Mitwirkung des Städtischen Orchesters ausgeführt. Als Solisten wirken neben hervorragenden Musikern mit: Elisabeth Delseit (Sopran), Gertrude Pitzinger (Alt), Karl Franke (Tenor), Karl Wolfram (Baß).

Vorverkaufsstellen befinden sich: Buchhandlung Fischer, Obernstraße 47; Pfefferssche Buchhandlung, Am Markt 7; Aug. Westheide & Co., Rathausstraße 9; Zigarrengeschäft Reithäger, Obernstraße 28; Zigarrengeschäft Kleine, Herforder Straße 12; Zigarrengeschäft Kleine, Niederwall 7; Zigarrengeschäft Ziender, Jöllenbecker Straße 1.

Es ist ganz außerordentlich zu begrüßen, daß sich zwei bedeutende Organisationen unserer nicht nur vaterländisch, sondern ebenfalls kunstliebenden Heimatstadt Bielefeld zu einer besonders ansprechenden Aufgabe zusammengefunden haben. Gerade auf das schlichte, heilige Heldentum der Front hat die deutsche Musik immer und bei jeder Gelegenheit ihre tiefe seelische Wirkung ausgeübt, und deshalb darf angenommen werden, daß jeder Bielefelder, der sich der Größe der Aufgaben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge bewußt ist, es dankbar empfinden wird, wenn unserer toten Helden aus dem Weltkriege und der Gefallenen der Bewegung in so ehrender und würdiger Weise gedacht wird.

Ueber die im zweiten Teil der Feier zum Vortrag kommende Trauer-Ode von Bach und ihre Beziehung zum Heldengedenktag wird der Dirigent des Musikvereins, Dr. Hans Hoffmann, in den nächsten Tagen eine Besprechung veröffentlichen. Es wird hierdurch jedem Besucher dieser Veranstaltung die Darbietung näher gebracht und ihm die Möglichkeit gegeben, sich in sie zu vertiefen und sie dadurch aus tiefster Seele mitzuerleben.

Ueber zwei Millionen starben für uns. Ewig sind und bleiben sie jedem ehrliebenden Deutschen unvergessen. Unser Dank an die unbekannten Helden des größten aller Kriege kann nicht besser und würdiger abgestattet werden, als daß wir uns alle, die wir uns den Begriff für Treue, Heldentum und Lebenseinsatz in unauslöschlicher Dankbarkeit als Vermächtnis unserer Toten in unseren Herzen bewahrt haben, einfinden und so Zeugnis ablegen von der Ehrung schlichten, deutschen Heldentums in unserem neuen „Deutschland hoch in Ehren"!

Treue um Treue! K.

Ueber 200 RM. Geldpreise!

Preisausschreiben für die Leser der WNN.

Nachdem wir mit unserem „Kochwettbewerb" unseren Frauen Gelegenheit zum friedlichen Wettstreit gegeben haben, sollen nun auch die Männer bzw. alle Werktätigen Gelegenheit haben, an einem Preisausschreiben teilzunehmen. Die Bedingungen hierzu finden unsere Leser in der morgigen Ausgabe. Heute wollen wir nur verraten, daß über 200,— RM Geldpreise ausgesetzt sind. Es lohnt sich deshalb schon, auf unsere Sonnabendausgabe besonders zu achten.

Der letzte Gang eines Kämpfers

Pg. Beckstedde wurde zu Grabe getragen

Gestern wurde der SA.-Sturmführer Pg. Beckstedde auf dem Sennefriedhof von seinen Kameraden zur letzten Ruhe geleitet. Unter dem Trauergefolge sah man u. a. für den verhinderten Kreisleiter Pg. Upmann den Kreisgeschäftsführer Pg. Goldbeck, den Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Bielefeld-Stadt, Pg. Walter Kötter, und eine Abordnung der SS. Bei der Vorfeier in der Kapelle des Sennefriedhofes sprach der 1. Bürgermeister der Stadt Herford, Pg. Kosiek, und gedachte der Treue, die der Tote dem Führer und der Bewegung im Leben bewiesen hatte. Am offenen Grabe gedachte der Kreisobmann der DAF. Bielefeld-Land, Pg. Karl Brand, in ergreifenden Worten des toten Kameraden. „Du warst im Leben ein guter Kamerad, wir werden dich nie vergessen. Du hast in deinem Leben nur eine Pflicht gekannt, das war der Einsatz für Deutschland und unseren Führer Adolf Hitler."

Im Auftrage des SA.-Standartenführers Volkammer überbrachte der SA.-Obersturmführer Meyer, Herford, den letzten Gruß der SA. Eine Abordnung der SA. schoß ihrem toten Kameraden eine Ehrensalve über das offene Grab. Für die Deutsche Arbeitsfront und im Namen des Gauobmanns Pg. Schürmann überbrachte Pg. Bannisa die letzten Grüße und gedachte der Verdienste, die der Tote der Deutschen Arbeitsfront und damit der Bewegung geleistet hatte. Seine alte Ortsgruppe Herford-Radewig grüßte ihn auch zum letzten Male durch den Ortsgruppenleiter Pg. Steinkühler. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied waren der Ausklang der Totenfeier für Josef Beckstedde.

—r.

Frühjahrstreffen

der Hausjahrmädel des Untergaues 158

Am Sonntag treffen sich in Bielefeld die Hausjahrmädel aus Bielefeld, Halle und Wiedenbrück. Folgendes Programm ist dafür vorgesehen:

10.00 Uhr: Feierstunde (für die Anlernmädel) in der Aula des Gymnasiums am am Kriegerdenkmal. Anschließend Besichtigung der Stadt.

12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der Kaserne der 55er.

13.30 Uhr: Besichtigung der Werkausstellung des Obergaues Westfalen im HJ.-Heim Niedermühlenkamp.

15.00 Uhr: Kundgebung für Anlernmädel und Hausfrauen in der Aula der Helmholtz-Oberschule.

Ausgestaltung: BDM.-Spielschar. Es sprechen außerdem: Vertreterin der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft in Münster; Vertreterin des Obergaues des BDM.; Vertreterin des Arbeitsamtes.

Lehrgemeinschaft „Nähen"

Eine Einrichtung der Fachgr. Hausgehilfen

Das Berufserziehungswerk der DAF. hat in diesen Tagen in Verbindung mit der Fachgruppe Hausgehilfen die Lehrgemeinschaft „Nähen" begonnen. Die erste Etappe gilt der Stufe I, also den Anfängern. Daß sich — wohl ob allzu großer Schüchternheit vor der Nadel (?) — zunächst nur eine geringe Anzahl von Hausgehilfen eingefunden hatte, war wirklich schade. Den Nachteil haben auf jeden Fall diejenigen, die nicht dabei waren. Den Anwesenden hat der Unterricht unter Leitung von Frl. Tilly jedenfalls riesigen Spaß gemacht. Die Leiterin der Lehrgemeinschaft begann den Abend mit einer Einführung in die Arbeitsweise der Nähmaschine. Gleich hinterher kamen die ersten Probenähte. Am nächsten Abend machten sich die Teilnehmerinnen über eine Tasche für Nähzeug und über ein Kopfkissen her. Nicht weniger als 13 Nähmaschinen stehen zur Verfügung. Ein schöner, vorbildlicher Arbeitsraum gibt der Lehrgemeinschaft einen wirklich netten Rahmen.

Die Teilnehmergebühr für 20 Unterrichtsabende (zu je 2 Stunden) beträgt insgesamt 3.20 RM. Man kann also für wenig Geld in der Lehrgemeinschaft „Nähen" sehr viel lernen.

Das Berufserziehungswerk, Lutterstr. 20, nimmt noch Anmeldungen entgegen. Eigentlich müßten sich alle Hausgehilfinnen anmelden, denn schließlich dürfen gerade unsere Hausgehilfinnen nicht das Risiko auf sich nehmen, „nicht nähen" zu können. Es gibt nämlich gerade im Haushalt so allerlei zu nähen und zurecht zu machen. Unsere Hausgehilfen werden selbst die größte Freude haben, wenn sie es nach Beendigung des Lehrganges zum Nadelkünstler gebracht haben.

Berufung verworfen

Das Schöffengericht in Bielefeld hatte in der Sitzung vom 6. August v. J. — wir haben damals eingehend darüber berichtet — den Paul Fl. aus Bielefeld wegen Beleidigung zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil war von dem Angeklagten Berufung eingelegt worden, die am Donnerstag vor der 1. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zur Verhandlung stand. Nach eingehender Beweisaufnahme wurde die Berufung des Angeklagten verworfen. sp.

Grundstücke, Hypotheken
Zuverlässige Beratung durch Maklerfirma
Paul Fleege, Brandenburger Str. 21 Fernsprecher 4550

Kein Fell, sondern Gewänder

Vortrag beim Historischen Verein über „Spinnen und Weben bei den Germanen"

Wer erinnert sich nicht, aus Geschichtsbüchern, Unterrichtsbüchern, Wandmalereien und nicht zuletzt von der Bühne her der fellbehangenen Germanen. Demnach hatten sich also unsere Vorfahren in Tierfelle gehüllt und lebten auf einer sehr niedrigen Kulturstufe. Diese „Annahme", denn darum handelte es sich nur, hat aber in den letzten Jahren eine gründliche Berichtigung durch die deutsche Forschung erhalten.

Wenn unsere Vorfahren also Menschen waren, die keine Felle, sondern bereits Gewänder trugen — was sich inzwischen genügend herumgesprochen haben sollte —, dann mußten sie aber auch das Spinnen und Weben verstehen und sich dabei der dazu geeigneten und vorhandenen Produkte bedienen.

Ueber dieses Wissensgebiet hielt gestern im Städt. Museum auf Einladung des Historischen Vereins Bielefeld ein hervorragender Kenner und Wissenschaftler, Dr. v. Stokar, Berlin, einen Lichtbildervortrag über „Spinnen und Weben bei den Germanen".

Dieser Vortrag brachte klar zum Ausdruck, daß eine wirkliche Kenntnis auf dem Gebiete des altgermanischen Bekleidungswesens noch nicht so verbreitet ist, wie es nach dem Stande der wissenschaftlichen Forschung sein sollte. Trotzdem der Vortragende sich bemühte, die Vorgänge zu erklären, mußte man unumwunden zugeben, daß dennoch — obwohl alles verständig wurde — sehr viel über die germanische Bekleidungskunde zu wissen vermittelt werden muß. Dr. v. Stokar ging bei seinem Vortrag zunächst davon aus, wie uns die Funde, die heute durch mikroskopische und langwierige chemische Untersuchungen die Erkenntnisse vermittelt haben, über die Jahrtausende erhalten blieben. Bei den Funden selbst vermittelten die Lichtbilder an Hand von Geweben, Fäden, Gewebearten und der verwendeten Produkte, daß unsere Vorfahren schon in der frühen Vorgeschichte sich zunächst des Flachses und später der Wolle zum Spinnen und Weben bedienten. Dabei kannten sie bereits die Leinen-, Köper- und Atlasbindung.

Der fesselnde Vortrag hat jedenfalls eindeutig bewiesen, daß die tatsächliche Bekleidung unserer Vorfahren, wie sie heute die Wissenschaft erforscht hat, kein Fantasiegebilde, sondern reale Wirklichkeit ist. Dr. v. Stokar hatte schon recht, wenn er zum Schluß seiner Ausführungen sagte, daß wir uns unsere Vorfahren gar nicht modern genug vorstellen könnten.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang noch, daß der Vortragende bei seinen Ausführungen auf den Inhalt des Buches von Dr. Schoneweg „Das Leinengewerbe", ein Beitrag zur deutschen Volks- und Altertskunde, hinwies. Dr. v. Stokar, der auch das Bauernhausmuseum und das Städt. Museum besichtigte, bezeichnete die „Vorgeschichtliche Abteilung" des Städt. Museums in seinem Aufbau, Inhalt und Gliederung als vorbildlich.

Gesellenwandern und Gesellenaustausch

Eine notwendige Voraussetzung für die Meisterprüfung

Wer als Handwerker seine Wanderzeit nicht erfüllt hat, wird später einmal eine der unerläßlichen Voraussetzungen der Meisterprüfung nicht erfüllen! Die Deutsche Arbeitsfront weist nicht umsonst immer wieder auf die Notwendigkeit des Gesellenwanderns und des Gesellenaustausches hin. Nur derjenige deutsche Handwerker wird den beruflichen Anforderungen gewachsen sein, der durch seine Wanderzeit jenen weiten Blick und jene Kenntnisse gewonnen hat, die dem Stubenhocker immer versagt bleiben werden. Im Zuge des Gesellenwanderns und Gesellenaustausches wird der deutsche Handwerker mit Land und Leuten und den verschiedenartigen Berufsproblemen vertraut. Ob es sich um das Bauhandwerk, oder um das Metallhandwerk, das Holzhandwerk, oder das Nahrungsmittelhandwerk, das Bekleidungs- und Reinigungshandwerk, oder die verschiedenen Spezialhandwerke einschließlich Druck und Papier handelt:

Für alle Berufe ist das Gesellenwandern mit dem Gesellenaustausch ein unversiegbarer Quell der Arbeit an sich selbst. Die Bildung des beruflichen Könnens geht hier mit der geistigen Bildung Hand in Hand. So sind Gesellenwandern und Gesellenaustausch zugleich Prüfstein für die Handwerksgesellen, die auch in der Ferne ihren Mann stehen und erweisen sollen, daß sie als künftige Meister das Leben auch tatsächlich „meistern" können.

Auskunft erteilt die Kreisdienststelle „Das Deutsche Handwerk" in der DAF. Marktstraße 8.

Personalie

Heute kann Frau Auguste Busch, Herforder Straße 58, ihren 80. Geburtstag feiern.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Das Verwaltungsgebäude der Gemeinde Brackwede wird erweitert

Brackwede. Den unhaltbaren Raumzuständen bei der hiesigen Gemeindeverwaltung, die eine übersichtliche Verwaltung nur erschwerend zuließen, wird jetzt, da die Gemeinderäte in der letzten Besprechung die Mittel für einen Erweiterungsbau zur Verfügung stellten, ein Ende bereitet. Durch die eng begrenzten Räumlichkeiten im alten Gemeindehause war eine Zusammenlegung der gesamten Verwaltung einfach nicht möglich. So wurden denn im Gemeindehause nur die wichtigsten Abteilungen untergebracht, während das Wohlfahrtsamt, das in den letzten Jahren oft umgezogen ist, sich im Hause Osningstraße 18 befindet. Daß diese Trennung sich in der Verwaltung erschwerend auswirken mußte, dürfte allen verständlich sein, und es ist daher zu begrüßen, daß diesen unhaltbaren Zuständen bei der hiesigen Gemeindeverwaltung durch Beschluß der Gemeinderäte ein Ende gemacht wird. Die Erledigung der Arbeiten im Gemeindehause selbst, in dem vier Büroräume zur Verfügung stehen, war schwer möglich, da die Verhandlungen mit den Volksgenossen kaum geführt werden konnten. Wenn die Arbeiten trotzdem zur Zufriedenheit durchgeführt wurden, war dieses nur durch das gegenseitige Verständnis und die Umsichtigkeit des Personals möglich. — Durch den Erweiterungsbau werden nun die Möglichkeiten geschaffen, die gesamte Verwaltung zusammenzulegen. Im Kellergeschoß des Anbaues werden vier größere Räume, die während des Umbaues der alten Büroräume benutzt werden, als öffentliche Luftschutzkeller ausgebaut. Im Erdgeschoß werden durch den Anbau vier und im alten Gebäude durch die Einrichtung des bisherigen Warteraumes als Büroraum fünf Büroräume geschaffen, so daß im Erdgeschoß insgesamt neun Büroräume entstehen. Außerdem werden im Obergeschoß noch vier Büroräume durch den Erweiterungsbau gebaut. Die Büroräume, die im alten und neuen Gebäude alle miteinander verbunden sind, befinden sich zu beiden Seiten des Flurs. Der bisherige Eingang fällt weg und der neue Eingang wird etwas weiter zurück in das Gebäude verlegt. e.

Ummeln. Zusammenkunft des Führerrings. In der Schule Mittel-Ummeln findet am Sonnabend um 20 Uhr eine Versammlung des Führerrings der Ortsgruppe der NSDAP., sowie der Führer der Gliederungen, Vereine und Verbände statt. Nachdem nunmehr die Seuchensperrbezirke in der ganzen Gemeinde aufgehoben sind, kann die Zusammenkunft ungehindert erfolgen. Rege Beteiligung wird erwartet, da zusammengestellte Aufgaben jetzt dringend erledigt werden müssen. (119)

Isselhorst. In einer öffentlichen Kundgebung sprach gestern im Hotel zur Post der Stoßtruppredner Pg. Professor Dr. Kötteritz. Nach einleitenden Worten des Ortsgruppenleiters Pg. Brinkmann sprach der Redner ausführlich über das Judentum. Er geißelte vor allem den Kapitalismus, der durch den Einfluß des Judentums allmählich alle Völker unterjocht hatte. Der Nationalsozialismus hat in Deutschland mit diesen Parasiten aufgeräumt und baut statt dessen einen Staat der sozialen Gerechtigkeit auf. Zum Schluß gab der Redner noch einen Ueberblick über die Leistungen des Nationalsozialismus in den letzten fünf Jahren. In klaren Worten und Beispielen wurde den Anwesenden gezeigt, wie stark Deutschland unter der Führung Adolf Hitlers wieder geworden ist. Die interessanten Ausführungen fanden begeisterten Anklang.

Brake. Dorfgemeinschaftsabend. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" der Ortsgruppe Brake veranstaltet am Sonnabend um 20 Uhr im Saale des Pg. Segeler einen Dorfgemeinschaftsabend. Als Mitwirkende stellen sich außer HJ. und BDM. die KdF.-Musikgemeinschaft und die KdF.-Laienspielschar Brake vor. Das reichhaltige Programm verspricht einen abwechslungs- und genußreichen Abend.

Brake. Schule und Vierjahresplan. Die Schule veranstaltete am vergangenen Mittwoch in Verbindung mit der NS.-Frauenschaft einen Elternabend, der unter dem Leitwort „Kampf dem Verderb" stand. Der Schulleiter gedachte in seinen Einleitungsworten des Sängers und Kämpfers Horst Wessel, der vor acht Jahren das Opfer feiger Mörderbanden wurde. Dann leitete der Kinderchor den Abend mit Liedern ein. Nachdem die Blockflötengemeinschaft sich vorgestellt hatte, sprach die Leiterin der Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft zu dem Thema „Kampf dem Verderb". Vor allem behandelte sie die Fragen der Verbrauchslenkung mit besonderem Hinweis auf sparsamste Verwendung von Brot, Fleisch und Fett. Sie forderte dafür einen größeren Verbrauch an Kartoffeln, Gemüse, Fisch und Magermilch, aus der nahrhafte und bekömmliche Quarkgerichte bereitet werden können. Lichtbild und Film unterstrichen in wirkungsvoller Weise die Ausführungen. Ein kleines Theaterspiel vertiefte in humorvoller Weise den Gedanken der Sicherung unserer Ernährungsfreiheit. Nach Vorträgen des Kinderchors und dem Treuegelöbnis zum Führer wurde der gut besuchte und anregend verlaufene Elternabend geschlossen.

Ubbedissen. 80. Geburtstag. Wilh. Begemann, Ubbedissen Nr. 116, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten.)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Bottenau

Heute, Freitag, 20.30 Uhr, findet im Hermann-Göring-Haus ein Schulungsabend aller Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen statt.

Der Ausmarsch der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen findet am Sonntag statt. Treffpunkt 8 Uhr Hermann-Göring-Haus. Entschuldigungen werden nur in dringenden Fällen angenommen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Stadt

Volkswirtschaft — Hauswirtschaft

Betrifft: Hausjahrmädchen. Die Anmeldungen werden entgegengenommen Montags, Dienstags und Donnerstags von 15—16 Uhr und Mittwochs von 10—13 Uhr.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Brackwede

Am Sonnabend wird der Parteianwärter Carl Harfelbarth zu Grabe getragen. Die Parteigenossen und Anwärter treten um 15.30 Uhr am Eingang des Sennefriedhofes an.

NSDAP., Ortsgruppe Hillegossen-Ubbedissen-Lämershagen

Am Sonntag treten alle Politischen Leiter pünktlich 14 Uhr auf dem Hillegosser Schulhofe zum Schießen an.

Montag 20 Uhr ist für die Politischen Leiter eine Besprechung in der Schule Hillegossen angesetzt.

Warum verlor er seinen Halt?



Die Ursache war Zahnstein, der selbst gesunde Zähne lockern und zum Ausfall bringen kann. Putzen Sie deshalb Ihre Zähne regelmäßig mit Solidox! Denn nur Solidox enthält in Deutschland Sulforizin-Direkt nach Dr. Dräunlich. Dadurch entfernt es beim Zähneputzen allmählich den gefährlichen Zahnstein, verhindert seine Neubildung.

SOLIDOX ZAHN-PASTA
Gegen Zahnstein Tube 40 Pfg. Große Tube 60 Pfg.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Streichhorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 4,1
tiefste der Nacht:	— 3,0
Tagesschwankung:	+ 8,4
Tagesdurchschnitt:	+ 2,1

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	— 12,2
10 cm in der Erde:	+ 0,1
20 cm in der Erde:	+ 0,4
50 cm in der Erde:	+ 1,6
100 cm in der Erde:	+ 2,8
Sonnenscheindauer:	8,35 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	8,9 %
Luftfeuchtigkeit:	58,0 %

Stadttheater Bielefeld

8. Sinfoniekonzert mit Günther Schulz-Fürstenberg (Berlin) als Solist

Der bekannte Berliner Cellist Günther Schulz-Fürstenberg wird heute im 8. Sinfoniekonzert in der Rudolf-Oetker-Halle das Violoncello-Konzert von Boccherini spielen. Den Künstler, der bereits durch seine solistische Mitwirkung anläßlich des großen internationalen Kongresses in Bielefeld hier noch in bester Erinnerung stehen dürfte, führten seine Konzertreisen durch ganz Deutschland. So spielte er u. a. im letzten Winter als Solist in der ausverkauften Philharmonie in Berlin.

Das weitere Programm des unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann stehenden Konzertes bringt eine Erstaufführung von Peppings „Variationen für Orchester über einen Liedsatz von Senfl" und als Abschluß die 6. Sinfonie von **Anton Bruckner in der Originalfassung.**

Nächste Opern-Neueinstudierung am Mittwoch

Auf das für morgen angesetzte reizende Lustspiel „Die Primanerin" von Siegmund Graff und auf die Wiederholung der für Sonntagabend vorgesehenen neuen Operette „Liebe in der Lerchengasse" von Arno Vetterling sei nochmals aufmerksam gemacht. In Vorbereitung befindet sich die hier seit langem nicht mehr aufgeführte Spieloper von Wolf-Ferrari „Susannens Geheimnis", die unter der musikalischen Leitung von Werner Göbling und in vollkommen neuer Inszenierung durch Helma Rückert für Mittwoch, 2. 3., vorgesehen ist. Anschließend daran findet die Erstaufführung der Tanzpantomime „Coppelia" von Delibes statt. Adam Raub hat die musikalische Leitung und Ar. Menge die choreographische und Tanzleitung. Herr Möller, der 1. Solotänzer des Landestheaters Braunschweig, wurde als Gast für die Darstellung des „Franz" gewonnen.

Handel und Wirtschaft

Notizblock

25. 2. 1938

Bei der Commerz- und Privat-Bank AG., Hamburg-Berlin, sind im Jahre 1937 die Gesamtumsätze von rund 92 auf rund 104 Mrd. RM. gestiegen, also um rund 13 Prozent. Die Umsätze auf den Reichsmark-Konten der Kundschaft haben eine Steigerung von über 17 Prozent erfahren. Die Geschäftsentwicklung, verbunden mit der Steigerung der Erträgnisse, ermöglichte eine Dividendenerhöhung um 1 auf 6 Prozent. Das neue Jahr hat sich gut angelassen; es ist mit einer weiter befriedigenden Entwicklung zu rechnen.

•

Im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 45 vom 23. 2. 1938 ist der Tarif für Kraftfahrzeugversicherungen Ausgabe März 1938 im Zusammenhang mit der Verordnung über die Versicherung von Kraftfahrzeugen abgedruckt.

•

Für 1937 wird bei der Baumwollindustrie Erlangen-Bamberg AG., Erlangen, bei erhöhten Anlageabschreibungen eine Dividende von wieder 8 Prozent vorgeschlagen.

•

Für die Entwicklung des Baumwollanbaues in Italienisch-Ostafrika ist durch Verordnung eine besondere Körperschaft öffentlichen Rechts gegründet worden mit zunächst 25 Mill. Lire Kapital.

•

Die HV der Aktien-Brauerei Ohligs, Solingen-Ohligs, genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37. Es ergibt sich nach 77 116 (63 433) RM. Abschreibungen und einer Zuweisung von 1 756 (1 979) RM. zur gesetzlichen Rücklage zuzüglich 1 611 RM. Vortrag ein Reingewinn von 33 935 (33 591) RM., aus dem wiederum eine Dividende von 2 Prozent zur Verteilung kommt. Der Rest von 2 535 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 24. Februar für eine Unze Feingold 139 Schilling 9½ Pence = 86,7757 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55,9329 Pence = 2,78990 RM.

Baumwollmarkt leicht belebt

Fortschritte der Farmgesetzgebung in U.S.A. — Stark verminderte Anbaufläche?

Die amerikanischen Baumwollmärkte werden teils von der in den Vereinigten Staaten herrschenden Wirtschaftsdepression, teils von der Hoffnung auf eine baldige Verabschiedung des Farmgesetzes beeinflußt. Die Preise neigten daraufhin zu weiterer leichter Erholung. Der Januar-Termin 1939, Basis New York, liegt zwar nur um 0.20 cents über den Loco-Notierungen. Doch ist es immerhin bemerkenswert, daß die Termine nach der heftigen bis in den November 1937 hineinreichenden Verflauung sich inzwischen praktisch wieder der 9-cents-Grenze genähert bzw. sie schon erreicht haben.

Der Hauptgrund für diese äußerliche Tendenzbesserung liegt in der Fortführung des Beleihungsprogramms durch die amerikanischen kreditgebenden Körperschaften. Diese beabsichtigen, zu großes und die Preise erneut drückendes Angebot bis Ende Juli nächsten Jahres dem Markte fernzuhalten. Man rechnet damit, daß die Farm-Vorlage auch nach ihrer Verabschiedung im Senat einige größere Abänderungen wird erfahren müssen. Eine symptomatische Bedeutung kommt einer kürzlichen Schätzung des Journal of Commerce zu. Danach wird die amerikanische Baumwoll-Anbaufläche auf 38,2 Millionen Acres geschätzt, was im Vergleich zum Vorjahre eine Flächenverkleinerung um 18 Prozent bedeuten würde. Eine baldige Klärung und Einigung über die Anbaufrage ist auch deshalb besonders dringend, weil von Mitte März ab in zahlreichen Teilen Amerikas mit der Aussaat begonnen wird, und weil die Farmer von einer weiteren Verzögerung nur eine Schädigung des Ansehens und des Absatzes der amerikanischen Flocke befürchten müßten. Das Geschäft war zeitweise etwas lebhafter auf allgemeinere Käufe und Anschaffungen aus Wallstreetkreisen. Die amerikanischen Spinner selber zeigten sich vorerst noch abwartend, wie man überhaupt in der letzten Zeit beobachten konnte, daß die dortigen Spinnereien in größerem Maße auf ihre Vorräte zurückgegriffen haben.

Wie schwierig die Baumwoll-Lage für Amerika ist, geht daraus hervor, daß der sichtbare Weltvorrat an USA.-Baumwolle bereits wieder einen Umfang von 7.6 Millionen Ballen erreicht hat. Hierzu treten noch 7 bis 8 Millionen Ballen unsichtbarer Vorräte, so daß sich Rekordbestände von 15 Millionen Ballen und darüber ergeben. Eine weitere Verschärfung hat die Lage dadurch erfahren, daß für die laufende Saison von den meisten Baumwollgebieten Afrikas, sowie aus Indien Ertragssteigerungen gemeldet werden. Die kürzlich auf 38 Millionen Ballen bezifferte 1937/38er Weltbaumwollernte muß daher eine weitere Korrektur nach oben erfahren. — Von den anderen Baumwollsorten verloren Giza Nr. 7 und oberägyptische Herkünfte wenige Prozent. Die hochwertige ägyptische Baumwolle findet einen überraschend guten Absatz. Zuletzt machte sich Nachfrage für indische und ostasiatische Rechnung geltend. Indische Baumwolle lag zuletzt etwas erholt, obwohl infolge der zusammengeschrumpften japanischen Käufe die Baumwoll-Ausfuhr Indiens einen neuen Tiefstand erreicht hat.

Mittelalterliches Gewohnheitsrecht

Lebensfremde und ungesunde kirchliche Rechtsansprüche

Neben der Personalkirchensteuer erheben die Kirchengemeinden von Grundbesitzern, deren Land und Boden im Bezirk der Kirchengemeinde liegt, eine sogenannte Realkirchensteuer oder Kirchengrundsteuer. Dies geschieht ohne Rücksicht darauf, ob der zur Steuer veranlagte Grundbesitzer im Bezirk der betreffenden Kirchengemeinde seinen Wohnsitz hat oder nicht, wenn nur der Grundbesitz selber im Bezirk der Kirchengemeinde gelegen ist. Die Kirchengemeinden gehen also ohne weiteres davon aus, daß die Kirchengrundsteuer an Grund und Boden hänge, also „dinglich" sei.

Unter dem Thema „Das Märchen von den dinglichen Kirchensteuern" erörtert SS-Obersturmführer Dr. Schmidt-Klevenow, Hauptabteilungsleiter im Rasse- u. Siedlungsamt SS, in der Februarnummer des Zentralorgans des NS.-Rechtswahrerbundes „Deutsches Recht" den augenblicklichen Zustand auf dem Gebiet der kirchlichen Steueransprüche. Er betont, daß der eingangs skizzierte Sachverhalt in dem Augenblick zu einem praktisch bedeutsamen Problem geworden ist, als die Kirchengemeinden auch solche Grundbesitzer nach wie vor zur Kirchengrundsteuer veranlagten, die aus der Kirche ausgetreten waren. In Anbetracht der Tatsache, daß sich die Prozesse auf diesem Gebiet mehr und mehr häufen, muß die von Schmidt-Klevenow dargelegte Unerträglichkeit der Rechtsprechung als nachteilig und der gegenwärtige Zustand als unwürdig bezeichnet werden.

Zur Debatte stehen zwei grundsätzliche Fragen. Einmal beruft sich die Kirche auf ein „Gewohnheitsrecht", nach dem auch die nicht der Kirchengemeinde Angehörigen ihren Grund und Boden der Kirche gegenüber zu versteuern hätten. Die geschichtliche Wahrheit beweist aber eindeutig die Unrichtigkeit eines derartigen Vorbringens. Die zweite, vom Verfasser des Artikels angeschnittene und auch die entscheidende Frage muß dahin beantwortet werden, daß eine dingliche Kirchensteuer mit dem Volksempfinden und daher mit der maßgebenden nationalsozialistischen Rechtsauffassung nicht in Einklang zu bringen ist. Wenn, was bewiesenermaßen nicht der Fall ist, das von den Kirchengemeinden behauptete Gewohnheitsrecht irgendwann auch bestanden haben würde, so sind heute alle Grundlagen fortgefallen, die ein derartiges Gewohnheitsrecht tragen könnten. Ein Gewohnheitsrecht nämlich, das auf den Glaubenszwang des 16. und 17. Jahrhunderts beruht, kann heute nur noch als Gewohnheitsunrecht gekennzeichnet werden und hat damit seinen Anspruch auf gerichtliche Anerkennung verloren. Das echte Gewohnheitsrecht hat nach juristischen Grundsätzen nur dann Gültigkeit, wenn es auch, vom Standpunkt der Gegenwart aus gesehen, gut, gesund und lebensnah ist. Das bedeutet für uns, daß es in lebendiger Beziehung zu den Grundgesetzen nationalsozialistischer Auffassung zu stehen hat, um Anerkennung finden zu können. Da der Grundsatz der Glaubensfreiheit ein Bestandteil der nationalsozialistischen Weltanschauung ist, kann ein Gewohnheitsrecht im Dritten Reich nicht mehr angewendet werden, das sich auf die Glaubensunfreiheit vergangener Jahrhunderte stützt.

Von großer Bedeutung ist hier nun die Erwägung, ob der Richter in einer Uebergangszeit, wie wir sie heute erleben, bei der Beseitigung überholter Bestimmungen selbst handeln, oder aber auf den Gesetzgeber warten soll. Hier lautet die Antwort: Es geht nicht an, bei jeder Gelegenheit nach dem Gesetzgeber zu rufen. Es ist Sache des Richters, in der Uebergangszeit die noch bestehenden alten Gesetze nach den großen Richtlinien der nationalsozialistischen Volksführung auszurichten. Im Falle der steuerlichen Heranziehung Andersgläubiger zur Kirchensteuer bei der sogenannten dinglichen Kirchensteuer und der Besteuerung juristischer Personen handelt es sich, wie Schmidt-Klevenow betont, um einen solchen Widerspruch zu dem Grundsatz des Artikels 24 des Parteiprogramms, daß ein Gericht die Anwendung eines derartigen Gewohnheitsunrechtes auch ohne gesetzliche Aufhebung ablehnen müßte.

Grundsätzlich kann nur die persönliche Mitgliedschaft bei einer Kirche als Rechtsgrundlage der Kirchensteuerpflicht anerkannt werden.

Devisenkurse

Berlin, 24. 2.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,29	138,57	138,24	138,52
Brüssel-Antwerpen	41,87	42,05	41,94	42,02
Helsingfors	5,485	5,495	5,48	5,49
Kopenhagen	55,36	55,48	55,34	55,46
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,40	12,43	12,395	12,425
Madrid	–	–	–	–
New York	2,473	2,477	2,470	2,474
Oslo	62,37	62,44	62,30	62,42
Paris	9,042	9,058	9,062	9,078
Prag	9,691	9,709	9,691	9,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,80	64,01	63,98	63,98
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	48,96	49,06	48,96	49,06
Zürich-Basel	57,42	57,54	57,41	57,53

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Französ. Frank international schwach

Berliner Metallmarkt

24. 2.

Elektrolytkupfer wirebars	56,75
Originalhüttenaluminium	123,00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	–
Antimon Regulus	–
Feinsilber	39,20 – 42,20

Bremer Baumwollmarkt

24. 2.

Monat	Brief	Geld	Brechn
Januar	11,04	11,02	11,03
Februar	–	–	–
März	10,33	10,28	10,30
April	–	–	–
Mai	10,45	10,44	10,44
Juni	–	–	–
Juli	10,58	10,57	10,57
August	–	–	–
September	–	–	–
Oktober	10,88	10,86	10,87
November	–	–	–
Dezember	10,97	10,9[illegible]	10,9[illegible]
Februar 1939	–	–	10,3

Tendenz: kaum stetig. Bremer Baumwolle = loko 11,23

Wirtschaftsnachrichten

Die Bank der Deutschen Arbeit hat zum Weihnachtsfest 1937 allen nach dem 2. Mai 1933 (Tag der Uebernahme der Bank durch die Deutsche Arbeitsfront) geborenen Kindern derjenigen Gefolgschaftsmitglieder, die am Tage der Geburt des Kindes bereits bei dem Institut tätig waren, ein Geldgeschenk in Höhe von 50 RM. je Kind in Form eines bis zum 18. Lebensjahr des Kindes gesperrten Sparbuches überreicht. Die Bank hat die Absicht, dieses Patengeschenk alljährlich zu wiederholen.

Die Welterzeugung an Zellwolle erreichte im Jahre 1937 mit 290 000 Tonnen einen Stand, der die Erzeugung von Kunstseide des Jahres 1932 mit 248 000 Tonnen bereits erheblich übertrifft und fast der gesamten Erzeugung von Kunstseide im Jahre 1933 (311 000 Tonnen) gleichkommt. Die Kunstseideerzeugung der Welt im Jahre 1937 betrug 534 000 Tonnen.



Nachruf!

Nach langem Leiden wurde uns am 22. Februar 1938 unser getreuer Mitarbeiter

Herr

Karl Haeselbarth

durch den Tod entrissen.

Wir werden dem Verstorbenen immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Bielefeld, den 24. 2. 1938.

Die Betriebsführung und Gefolgschaft d. Ravensberger Seidenweberei GmbH. Bielefeld.

Ihn hat nun als den Seinen
Der Herr dem Leid entrückt,
Und während wir hier weinen
Ist er so hochbeglückt.

Statt besonderer Anzeige

Am Donnerstag, 24. Febr., morgens früh um 1 Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Lohmann

im 81. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hedwig Lohmann
Frieda Landwehr, geb. Lohmann
Ernst Landwehr
August Niehaus
Enkelkind Irmgard
nebst allen Anverwandten.

Bielefeld, Kurze Str. 39, den 24. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Montag, 28. Febr., nachm. 4 Uhr, auf dem Südbrackfriedhof statt. Vorfeier um 3 Uhr im Trauerhause.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Euscher

im Alter von 58 Jahren nach einem schweren, mit wahrhafter Energie getragenen Leiden durch einen sanften Tod zu sich zu rufen. Sein Leben war Arbeit und Mühe.

In tiefem Schmerz:
Anna Euscher, geb. Schlichthaber
Wilh. Euscher jr.
Hilde Euscher, geb. Siefert
und Anverwandte

Bielefeld, den 23. Februar 1938
Oststraße 20

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 26. Februar 1938, nachmittags 3.30 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes. Vorfeier daselbst um 15 Uhr.

Voller Freude zeigen wir die glückliche Geburt einer gesunden Tochter an:

Friedrich Wilhelm Schaper
Berta Schaper geb. Fischer

Bielefeld, den 24. Februar 1938
z. Zt. Städt. Krankenhaus



Gesunde Schlankheit

verdanken viele dem wohlschmeckenden *Sonnen-Tee*. Er bringt keine „Gewaltkur" mit ... ng Pfund Gewichtsabnahme in wenigen Tagen, sondern sorgt langsam und gleichmäßig, aber sicher für wirkliche, gesunde schlanke Linie. Deshalb ist auch *Sonnen-Tee* vollkommen unschädlich, er fördert den Stoffwechsel und sorgt für guten Allgemeinbefinden. Pak. -.50 und 1.- extra stark (auch unschädlich) 1.50. Als *Sonnen-Tee-Bonbons* zum Schlecken 2.-.

Verkaufsstellen: **Drog. Hergeröder** im Trümmelhaus; **Drog. Battig**, Niederwall; **Drog. Riemeier**, Jahnplatz; **Drog. Seelhorst**, Paulusstraße; **Drog. Zarnitz**, Jöllenbecker Str. 1; **Drog. Meyer zu Bentrup-Gebrüder**, Heeper Straße 29; **Drog. Nier**, Ulmenstraße 5; **Höner-Holst**, Westfalia-Drog., Stapenhorststraße 41. Brackwede: **Drog. Plassmann**

Den modernen *Hut*
von **Gödecke**
Jahnplatz 1

Alle sind entzückt



- - Sie werden ebenso begeistert sein, wenn Sie meine niedrigen Preise hören und meine große Auswahl sehen!

Betten-Stender

Jöllenbecker Straße 50 . Ruf 4976

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen)

Geboren:

Rödinghausen: Ein Sohn: Amtsbürgermeister Wertmgloer und Frau Marianne, geb. Günther.

Gestorben:

Bielefeld: Wilh. Schmelzer, 65 Jahre.
Gütersloh: Bernhard Piel, 56 Jahre.
Minden: Karl Golüke, 71 J.

Verlobte:

Bentieler / Oelde-Bergeler: Elisabeth Knümer mit Wilhelm Senger.



Lest die Westf. Neuest. Nachr.

Schuhe zur Konfirmation

müssen den Anforderungen entsprechen, die Ihre großen Kinder jetzt schon selbst stellen

Glücklich erfüllt

werden alle Wünsche durch die formschönen fußgesunden und so preiswerten Schuhe von der

Bartels-Ecke

Alter Markt — Rathausstraße

Das wäre was für den Vati,

sagt die kleine Lieselotte, als sie hört, daß Onkel Fritz seinen Husten so schnell los geworden ist. Merken Sie bitte vor: Husta-Glycin hilft bei Husten und Verschleimung, asthmatischen Beschwerden, schmeckt gut und kostet die Flasche nur RM 1.— große Flasche RM 1.65 1/1 ltr Sparflasche RM 3.25. Dose Hustabons 0.75, Kräuterbonbons. Viele begeisterte Urteile.

Drog. R. Herzeröder, Obernstraße 1
Drog. Gebr. Meyer zu Bentrup, Heeper Straße 29
Drog. F. Riemeier, Jahnplatz 3
Drog. G. Seelhorst, Paulusstraße 25
Drog. W. Kisker, Horst-Wessel-Str.
Drog. O. Battig, Niederwall 9
Drog. Böner-Holst, Stapenhorststr. 41
Drog. C. Zarnitz, Jöllenbecker Str. 1
Drog. H. Hücker, Horst-Wessel-Str. 37
Heepen: Drog. W. Franz
B.-Schildesche: Drog. R. Schüler Endstation der Straßenbahn
Steinhagen: Drog. H. Bachholz
Brake: Drog. W. Böke
Brackwede: Drog. C. H. Schröder, Adolf-Hitler-Straße 58
Drog. Harre, Adolf-Hitler-Straße 86

Raupenscheren

Baumbürsten u. Kratzer, Baumsägen, Heckenscheren, Spritzen, Obstbaum-Karbolineum u. s. w.

Alle Obstbäume sind lt. Vorschrift von Schädlingen zu säubern.

Verlangen Sie kostenlos d. 32 seitig. bebilderten Spezialkatalog der Samenfachhandlung

Riemeier, Bielefeld
Sonderabtlg.: „Pflanzenschutz"
Jahnplatz 3 Ruf 142

GUMMI-STRÜMPFE

Die beste Krampfader-behandlung

Harting (neben Kaffee Mai)

Mai-Goudakäse
September-Goudakäse
Edamer Käse
die echten Holländer, ausgesucht feine Qualität, kauft man bei
Kronsbein, Käsetachmann
Am Markt 3

Gesellschafts-fahrten
Friedholt & Koch
Ruf 5550 Ruf 3833

200-ccm-Motorräder
führerscheinfrei, zu verleihen.
E. Fischer
Gütersloher Str. 41. Telefon 5460.

Opel
1,2 Ltr., preiswert abzugeben.
A. W. Preuß . Bielefeld
Renteistr., Ecke Rathausstr., Tel. 6079

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.06 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer,
möbl., für Herrn frei. Heinrichstr. 6, I. r.

Zimmer,
möbl., i. g. an Herrn zu vermieten. Rohrteichstraße 85.

Zimmer,
gemütl. möbl. (Mansarde), Stadtmitte gelegen, an berufstätig. Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Preis wöchentl. 4 ℳ. Horst-Wessel-Str. 106, parterre. 26.2.

Lokhaus,
bürgerliches, für 14 ℳ frei. Schlangenstraße Nr. 130 a. 26.2.

Schlafzimmer,
Wohnküche, möbliert, Gas, Elektr., zu vermieten. Pumpelle, Bielefeldstraße 4, I.

Wohn-
und Schlafzimmer (Kochgelegenheit), zum 1. März frei. Kindermannstraße 10.

Wohn-
u. Schlafzimmer, gut möbl., sonnig, in gut. Hause, an Herren zu vermieten. Hermannstraße 65, I.

Wohnung,
3 Zimmer u. Abdeltenum, in Senneingehausen bei Spenge, bezugsfertig, sofort zu vermieten. Zu erfrag. b. den Westfälischen Neuest. Nachr. 9418

Wohnung,
3 Räume mit Zubehör, zu vermieten. Offert. u. A. H. 6290 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Einfamilienhaus,
kleineres (Garten), b. Hergabe einer ersten Hypothek v. 5000 ℛℳ zu vermieten. Offert. unter A. G. 6229 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

2 Zimmer
und Küche zum 1. 4. für ruhige, pünktliche Mieter mit 8 Jahre alt. Mädchen gesucht. Angeb. u. A. S. 3801 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 26.2.

Berufstätige
Frau sucht 2—3 leere Räume. Angebote unt. A. N. 9468 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar (2 Person.) zum 1. 4. oder später gesucht. Miete ca 40.— ℛℳ. Angeb. u. A. S. 4307 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
4 Zimmer mit allem Zubehör (Küche, Badezimmer, Mansarde usw.), Gegend Detmolder Straße bevorzugt, zum 1. April od. später gesucht. Angeb. unter A. S. 4626 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 26. 2.

Offene Stellen

Laufbursche,
14—16 Jahre, für sofort, evtl. für Ostern gesucht. Hermann Schulze, Obernstr. 38.

Junger
Mann f. führerscheinfreien Lieferwagen gesucht. Rollsiebfabrik Büscher, Herforder Straße 108.

Friseurgehilfe
in Dauerstellung gesucht. Kuhn, Bahnhofstraße 45. 26.2.

Kontoristin
für leichte Arbeiten und halbe Tage gesucht. Offerten unter A. S. 3809 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Heißmangelhilfe,
tüchtige, für sofort gesucht. Offerten unter A. N. 4626 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt nach Brackwede gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung. Vorstell. zu jeder Tageszeit. Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 43. 26.2.

2. Hausgehilfin
für Geschäftshaushalt nach Brackwede gesucht. Näheres durch Telefon 5387. 26.2.

Mädchen,
zwei tüchtige, saubere, für Küche und Hausarbeit gesucht. Nenterstraße 23. 25.2.

Frauenloser
Geschäftshaushalt sucht erfahrnes, älteres Mädchen. Guter Lohn und Behandlung. Zuschriften u. A. A. 9480 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
z. 1. 4. ein sauberes, ehrliches Mädchen für Geschäftshaush. (Bäckerei und Konditorei). Frau W. Brinkmann, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 190.

Mädchen,
14—16 Jahre, f. Haushalt halbe Tage gesucht. Offerten unter A. S. 4663 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Mädchen
für ½ Tage gesucht. Hausmädchen vorhanden. Goethestraße 1, Telefon 4930. 26.2.

Putzfrau
gesucht. Prießallee 68.

Stellengesuche

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen.
Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Mann,
älterer, ehrlich, gewissenhaft, sucht einige Tage der Woche Beschäftigung als Bote, Kassierer etc. Offerten unter A. N. 9036 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Oberhemdnäherin
sucht Heimarb., gleich welcher Art. Angebote unter A. N. 9450 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, sucht Stellung im Haushalt; perfekt im Kochen. Angebote unter A. H. 6331 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, 15 Jahre alt, sucht Stellung als Haustochter, schlicht um schlicht. Angeb. u. A. S. 4627 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Möbel
wegen Haushaltauflösung zu verkaufen. Zu besichtigen heute von 18 Uhr ab, Sonnabend ab 14 Uhr. Wittekindstraße 61, I.

Ausziehtisch,
rund, Nußbaum, und Kleiderschrank zu verkaufen. Bleichstr. 40.

Umzugshalber
sofort zu verkaufen: 1 Bettstelle mit Matratze und Keilkissen, 1 eisener Tisch, drei Stühle, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Blumenständer, 1 Bücheretagere, Horst-Wessel-Straße 97 e, II., lks., Schelle 2.

Kinderbettstelle
zu verkaufen. Herm.-Delius-Straße 5, pt.

Schlafzimmer,
Eiche, neu, Schrank 2 Meter breit, günstig zu verkaufen. Hermannstr. 19 (Hinterhaus).

Bett
m. Matratze, Schrank, kleiner, Gaslampe (Küche) verkäuflich. Jöllenbecker Str. 104, 1. Etage, rechts.

Stubenofen,
eiserner, billig verkäuflich. Mühlenstraße Nr. 56, I., rechts.

Waschmaschine,
gut erhalten, billig zu verkauf. Rottmannshof 87.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Oldentrup 107 (Bhf.)

Kinderwagen,
Eisenbein, gut erhalt., zu verkaufen. Wellenstek 107, part.

Opel-Spezial,
1,2 Liter, mit Koffer, in allerbester Verfass., preiswert zu verkaufen. A. Petersmeier, Spindelstraße 73.

Mahagoni,
hellgrau, Größe 44, kleine Figur, wenig getragen, 45 ℳ, dunkelblauer Mantel, Gr. 50, 6 ℳ, Flore, Ravensberger Str. 44.

Opel-
Kabriolett, 2-Sitzer m. Notsitz, 1,2 Ltr., steuerfrei, zu verkaufen. Angeb. u. A. A. 9479 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 26.2.

DKW.
Meisterklasse aus Privathand zu verkaufen. Zu besichtigen bei Oldelode, Ummeln, BB. Aral-Tankstelle.

Lastwagen,
NAG., 2½ t, billig zu verkaufen. Tel. 3106.

Goliath,
Lieferdreirad, steuer- und führerscheinfrei, billig abzugeben. Thomas, Oststraße 15 a, 2. Etage, rechts.

Motorrad,
Triumph, 200 ccm, fast neu, zu verkaufen. Siegfriedstraße 21, II.

Anhänger,
kleiner, zweirädriger, zu verkauf. Ruf 6103, Borsigstraße 29.

Handharmonika,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Melanchthonstraße 87, pt., r.

Radio,
Wechselstrom, Schrankgrammofon m. elektr. Plattenübertrag, billig abzugeben. Brodhagen Nr. 51, part.

Stehpulte,
gebrauchte, zu verkaufen. Oelmühlenstr. 21.

Ladenregal,
2×2,20, beste Ausführung, mit kleinen Fächern u. Schubläd., zu verkaufen. Bernina, Oelmühlenstraße Nr. 39.

Versandschachteln,
gebrauchte, große und kleine, verkauft Fahrtmann, Steinstraße 2.

Wohnhaus
sofort zu verkaufen. Wohnung wird frei. Pohlmann, Heeper Straße 13 (am Kesselbrink).

Kauf-Gesuche

Kanisch,
sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. A. A. 9448 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kaufe
ein Paar Goldfasanen. Ernst Spilker, Milse Nr. 132.

Verschiedenes

Belohnung
demjenigen, der mir meinen Wolfspitz „Pussi" wiederbringt oder den Verbleib des Hundes sagen kann. Heidenreich, Apfelstr. Nr. 77, Telefon 3211.

Heute nicht vergessen:
WN-Kleinanzeige für Samstag aufgeben!

Der Reichsjugendführer kommt nach Westfalen

Weihe des HJ.-Heimes in Castrop-Rauxel

Für 1,6 Millionen Neubauten der HJ.

Schöne Heime im Minden-Ravensberger-Land

Am kommenden Sonntag erwartet die westfälische Hitlerjugend in ihrem Gebiet den Reichsjugendführer. Für die Stadt Castrop-Rauxel wird dieser Tag von besonderer Bedeutung sein. Schon lange vor Beginn der Heimbeschaffungsaktion der Hitlerjugend ging die Verwaltung der Stadt Castrop-Rauxel unter der Leitung ihres Oberbürgermeisters Dr. Anton aus eigener Initiative daran, ein würdiges Heim für die nationalsozialistische Jugend zu schaffen. Nun ist der Bau vollendet, und nach der feierlichen Weihe durch den Reichsjugendführer wird er immer ein Mittelpunkt der umfassenden Arbeit an der Jugend sein. Aber nicht nur in der Stadt Castrop-Rauxel wurde der Ruf nach Heimen erfüllt, sondern bei dieser Gelegenheit seien auch die anderen Gemeinden im Gebiet Westfalen erwähnt, die durch die Errichtung von Heimneubauten der Hitlerjugend eine der wesentlichen Grundlagen für ihre Erziehungsarbeit geschaffen haben.



Das neue HJ.-Heim in Castrop-Rauxel, das der Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Sonntag weihen und seiner Bestimmung übergeben wird

Als der Jugendführer des Deutschen Reiches zu Beginn des vorigen Jahres zur ersten großen Heimbauaktion der HJ. aufrief, haben sich die verantwortlichen Männer der Gemeinden im Gebiet Westfalen diesem Appell nicht verschlossen. Gemeinsam mit den verantwortlichen Führern der Partei wurden im Laufe des vergangenen Jahres in einer Anzahl von Gemeinden Heimneubauten errichtet, die der Größe der nationalsozialistischen Jugenderziehung würdig sind. Und das ist gut so, denn die Heime der HJ. sollen Pflegestätten der Kameradschaft und eherne Trutzburgen nationalsozialistischen Glaubens sein. In ihnen versammeln sich die Jungen und Mädel zu den Heimabenden, zur weltanschaulichen und charakterlichen Schulung, zu echter Fröhlichkeit und zum Spiel.



Die Heime der nationalsozialistischen Jugend zeichnen sich aus durch ihre geschmackvolle Ausgestaltung und gediegene Arbeit. Ein Blick in den Vorraum des HJ.-Heimes in Vlotho

In der Gemeinde Nordborchen (Kr. Paderborn) wurde im Januar des letzten Jahres ein HJ.-Neubau fertiggestellt. Daß die Jugend Nordborchens schon zu so früher Zeit eine eigene Heim- und Schulungsstätte erhielt, ist nicht zuletzt dem restlosen Einsatz der örtlichen Parteidienststellen zu verdanken.

Einen sehr ansprechenden Neubau erstellte die Gemeinde Laggenbeck im Kreise Tecklenburg. In geschmackvoller Art wurde mit der Errichtung dieses Heimes die Schaffung eines neuen Ehrenfriedhofs und Kriegerdenkmals verbunden, so daß es in Zukunft nicht nur eine Stätte der Jugend, sondern darüber hinaus Mittelpunkt der ganzen Gemeinde sein wird. Der nationalsozialistischen Jugend in der Gemeinde Laggenbeck stehen in Zukunft für ihre Arbeit zwei Scharräume, ein Führerzimmer und zwei vorbildlich eingerichtete Brauseräume zur Verfügung. Außerdem gehört zu dem Heim ein größerer Saal, der den Feierstunden der Jugend den würdigen Rahmen gibt.

Im Kreise Altena hat die Gemeinde Halver einen Heimneubau mit vier Scharräumen, einem Führerzimmer und einer Hauswartwohnung gebaut und damit einen wirkungsvollen Beitrag zur Linderung der Heimnot der Jugend geleistet. Nicht weniger aktiv war auf dem Gebiet der Heimbeschaffung Gronau, die „Industriestadt im Grünen" an der holländischen Grenze. In großzügiger Planung wurde hier der Heimbau in unmittelbarer Verbindung mit einem ausgedehnten Sportgelände errichtet. Für die Einheiten der Hitlerjugend erscheint diese Verbindung besonders glücklich, da ja der Dienst der Jungen in gleichem Maße geeignete Heimräume und Sportplätze erfordert. Das Heim selbst umfaßt drei Scharräume, einen großen Feier- und Versammlungsraum, zwei Führerzimmer und eine Hausmeisterwohnung. Besonderer Wert wurde auf die Ausgestaltung der Ehrenhalle gelegt, die durch künstlerische Arbeiten wirkungsvoll ausgestaltet ist.

Neben dem vor der Weihe stehenden Neubau in Castrop-Rauxel hat das Amt Brackwede im vergangenen Jahr das größte Heim im Gebiet fertiggestellt. Erst vor wenigen Monaten wurde es vom Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer geweiht und seiner Bestimmung übergeben. Ein zweites Heim konnte Gauleiter Dr. Meyer gegen Ende des Jahres 1937 in der Gemeinde Haldem (Kreis Lübbecke) der nationalsozialistischen Jugend übergeben. Dieser aus Eichenfachwerk errichtet Bau ist in seiner gediegenen und geschmackvollen Ausführung als Vorbild anzusprechen.

Ein für die örtlichen Verhältnisse zur Zeit ausreichendes Heim wurde in enger Zusammenarbeit zwischen den Behörden und den Parteidienststellen in Ladbergen (Kreis Tecklenburg) gebaut. Diese neue Heimstätte der Jugend zeichnet sich besonders aus durch die geschmackvolle Raumgestaltung und sorgfältig gearbeiteten Inneneinrichtungen.

Im Siegerland hat die Gemeinde Kreuztal aus eigener Initiative und Kraft mit dem Bau eines HJ.-Heimes begonnen, das dann im Oktober 1937 geweiht werden konnte. Wie all die anderen Gemeinden hat damit auch Kreuztal im Jahr der Heimbeschaffung der nationalsozialistischen Jugend in ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit durch die Tat geholfen. Erst vor kurzer Zeit wurde in der Stadt Werne das neue Heim der Einheiten der HJ. zur Verfügung gestellt. Damit hat auch diese Stadt ein Werk vollendet, für das ihr die heranwachsende Jugend immer dankbar sein wird.

Besonderes Interesse erweckte im letzten Jahr die Ausführung des neuen Heimbaues in Vlotho.

Ein altes stilechtes westfälisches Bauernhaus, das in Herford aus irgendwelchen Gründen dem Abbruch verfallen war, wurde mit seinen mehr als hundertjährigen Balken und wertvollen Schnitzwerken auf dem Amthausberg in Vlotho wieder aufgebaut. Die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend sind stolz und dankbar zugleich, daß ihnen ein solches Kleinod anvertraut wurde.

Weitere Heime wurden im letzten Jahre erstellt in den Gemeinden Kredenbach (Kreis Siegen), Ramsbeck (Kreis Meschede), Gescher (Kreis Coesfeld), Levern (Kreis Lübbecke), Herten (Kreis Recklinghausen) und Hamm. In weiteren 23 Gemeinden befinden sich zur Zeit Heime im Bau oder sie sind zum Bau freigegeben. Insgesamt werden bis zum 31. März d. J. als Ergebnis der Arbeit im Jahre der Heimbeschaffung 45 Bauvorhaben mit einer Gesamtbausumme in Höhe von 1,6 Millionen Reichsmark ausgeführt.

Dieser knappe Rückblick über die Heimbeschaffung des Gebietes Westfalen im vergangenen Jahr zeigt, daß die westfälische Hitlerjugend in ihrem Bemühen um die Lösung der Heimfrage in den einzelnen Standorten wieder einen erheblichen Schritt weitergekommen ist. Und doch genügen die Erfolge bei weitem nicht zur Erfassung der gesamten deutschen Jugend, die durch das Reichsgesetz vom 1. Dezember 1936 nunmehr in der Hitler-Jugend vereinigt ist. Viele der augenblicklich vorhandenen Heime der HJ. bestehen noch aus der Kampfzeit her. Es sind nicht viel mehr als umgebaute Keller, Werkstätten, ehemalige Viehställe und die damals so gefragten „Guten Stuben". Diese Heime hat die Jugend als die alten Kampfzentralen lieb gewonnen. Aber heute sind der Jugendführung größere Aufgaben gestellt, die auch größere Heimstätten der Jugend erfordern.

Die Jugend will heute bauen, weil sie der Gewißheit ist, als junge Nationalsozialisten verpflichtet zu sein, den Geist der großen Zeit auch in ihren Heimen und Häusern zum Ausdruck zu bringen.

Schmiedinghöfer



In Vlotho wurde der HJ. ein vorbildliches Heim zur Verfügung gestellt, das sich im Stile eines alten westfälischen Bauernhauses wirkungsvoll der Landschaft einfügt

Wir säen . . .

Ein Bauer hat unserem Landdienstlager ein Ackerstück geschenkt, und nun wollen wir es bearbeiten. In diesem Sommer werden wir uns unser Gemüse selbst ziehen, und wir sehen schon in unserer Fantasie riesige Kohlköpfe, zartgrünen Salat und hohe Bohnenstauden.

Darum graben wir nun schon den dritten Tag. Jeder Spatenstich ist ein regelrechter Kampf mit der fetten, schweren Erde. Oben am Waldrand haben wir angefangen — aber nun sind wir schon fast am Ende des schmalen, langen Ackerstückes, da, wo die Kuhweiden vom Mühlenbauer anfangen. Zuerst war es leicht. Man konnte im Waldschatten arbeiten. Aber nun stehen wir schon lange in der stechenden heißen Frühjahrssonne. Immer wieder hält eine kurz an, streckt sich ein wenig und fährt sich mit der Hand über das heiße Gesicht.

So, nun haben wir das letzte Stück geschafft. Wie eine saubere braune Decke liegt das Land vor uns. Nun kommen die „Landvermesser" an die Reihe. Mit Hilfe zweier Stöcke und der dazwischengespannten Meßschnur stechen sie einen erstaunlich geraden Weg ab. Vorn am Waldesrand haben wir schon die ersten Beete abgeteilt. Und dann kommt Els mit den Samentüten...

Mit einemmal ist all das laute fröhliche Rufen und Singen, mit dem wir sonst bei der Feldarbeit sind, verstummt. Ganz still ist es, als Els kleine Löcher in die Erde drückt, immer eines neben das andere. Alle stehen wir um das Beet herum, um das erste Beet, in das wir unsere Saat werfen dürfen.

Ein paar von uns legen nun in jedes der kleinen Löcher ein paar Samen, und dann tun sie die gute dunkle Erde darüber. Ganz behutsam tun sie das. Dort unten werden sie nun keimen, die kleinen Körner. Eine neue Pflanze wird aus jedem entstehen mit Stengeln, Blättern und feinen Wurzeln. Und sie wird wachsen, blühen und Frucht tragen. Immer wieder ist das so, in jedem neuen Frühling. — Warum haben wir in der Stadt nie an solche Dinge gedacht?...

Wir haben unsere Saat gehütet durch viele Tage, und die Sonne und der Regen haben uns dabei geholfen. Als dann die Erde anfing, sich zu regen, als alle Felder grün wurden, da kamen auch auf unserem Acker die ersten grünen Triebe. Da haben wir gejätet, daß das Unkraut nicht unsere Saat erstickte, und morgens und abends viele Eimer Wasser zum Begießen herbeigeschleppt. Auch die Feldarbeit bei unseren Bauern wurde uns immer lieber und vertrauter. Wir haben mit ihnen Heu eingebracht und mit ihnen in der großen Ernte gestanden. Wir haben im regennassen Herbst die Kartoffeln und Rüben aus der Erde geholt. Aber das stärkste Erlebnis war doch, als wir auf unserem Acker säen durften...

Viele von uns werden später wieder in die Stadt zurückgehen. Sie werden zwischen hohen Wänden an ihren Maschinen arbeiten, im Büro sitzen oder hinter dem Ladentisch stehen. Mancher mag es vielleicht vorkommen, als sei alles wieder wie früher. Und doch liegt zwischen damals und heute unsere Landdienstzeit, in der wir Mädel der Großstadt eines wieder kennengelernt haben: das Geheimnis des Werdens und Reifens, das still verborgen in jedem Samenkorn auf die Zeit seiner Erfüllung wartet.

G. Z.

Nur gesunde Leistung siegt!

Der Reichssportführer zum RBWK.

Der Reichssportführer und Beauftragte für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, Obergebietsführer von Tschammer und Osten, hat einen Aufruf zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen erlassen, in dem es heißt:

„Das große Ziel der nationalsozialistischen Leibeserziehung heißt: Volk in Leibesübungen. Im Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen haben wir die sportliche Leistungsprüfung gefordert, damit besonders der schaffende deutsche Mensch diesem Ziel nähergebracht wird. Leibesübungen sollen für ihn zu einem unerschöpflichen Quell der Freude und damit zu einem Ansporn für seine Arbeit werden.

Der Reichsberufswettkampf fordert den ganzen Kerl. Diese Einstellung kommt in seinen Aufgaben zum Ausdruck. Neben der weltanschaulichen und sachlichen Aufgabe stellt er daher auch eine sportliche Aufgabe, die sich in der Hauptsache auf einen Dauerlauf beschränkt, der von jedem gesunden Teilnehmer zu schaffen ist. Es soll vermieden werden, daß einseitige Strebertypen, die sich ausschließlich in der dumpfen Luft der Stube bei ihren Büchern aufhalten, dabei aber Angst haben vor jeder körperlichen Bewegung, sich im Reichsberufswettkampf unverdient mit ihrer ungesunden Leistung in den Vordergrund drängen.

„Sozialismus" auf Schloß Holte

Der 8. Folge des „SA.-Mann" vom 19. Februar 1938 entnehmen wir einen Artikel, der sich mit einer merkwürdigen Art „Sozialismus" gegenüber einer Landarbeiterfamilie auf Schloß Holte befaßt.

Schloß Holte in Westfalen ist in der näheren und weiteren Umgebung bekannt als ein sommerlicher Ausflugsort, wo man in den weiten Waldgebieten Erholung finden kann von der mühseligen Arbeit des Alltags. Mitten in dieser Naturpracht liegt eingebettet ein dreitürmiges Jagdschloß aus früheren Jahrhunderten. An mondhellen Sommerabenden ist hier so recht der Ort für Schwärmer und Phantasten, sich das Leben und Treiben der früheren Jahrhunderte auszumalen. Die nähere Schloßumgebung ist auch in ihrer beinahe unberührten Ausgestaltung, bei der es scheint, als wäre die Zeit stehengeblieben, dazu angetan. Kurzum, ein Dornröschendasein, das wohl auch auf Besitzer des Schlosses und die Bewohnerin abgefärbt hat.

Ganz wie im Märchen wird das Schloß bewohnt von einer alleinstehenden Jungfer von etwa 40 Jahren, die in den 20 Räumen aus und ein geht. Als Leibwache dienen ihr zwei Hunde. Wir wollen den Namen der Bewohnerin nicht verschweigen, es ist ein Fräulein Olga Tenge-Rietberg, die Tochter des Landrats a. D. Tenge-Rietberg, der jetzt noch in Rietberg ebenfalls in einer sehr großen Besitzung wohnt. Zum Glück ist dieser Landrat außer Dienst, denn bisher scheint noch kein nationalsozialistisches Gedankengut über die hohen Erdwälle seines Stammsitzes zu ihm gedrungen zu sein. Zum Beweis dieser Behauptung bringen wir nachstehenden Tatbestand:

Im Januar 1937 starb der langjährige Forstarbeiter Gröhne und hinterließ Frau und vier Kinder. Die Familie hatte eine Dienstwohnung, wobei das dazugehörige Land für eine verhältnismäßig größere Viehhaltung ausreichte. Nach dem Grundsatz: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehn" wurde jetzt von dem Besitzer Landrat a. D. Tenge Räumungsklage gegen die Witwe eingereicht. Das zuständige Gericht mußte dieser Räumungsklage stattgeben, da es sich in diesem Falle um eine Dienstwohnung handelte.

Am Räumungstage wurde von der Ortspolizeibehörde ein Polizeibeamter beauftragt, im Falle der Heraussetzung die Witwe wieder in ihre Wohnung hineinzusetzen. Als hiervon der Vertreter des Landrats, Oberförster Lewerenz, in Schloß Holte Wind bekam, ließ er die Vollstreckung aussetzen, weil hierdurch dem Besitzer ja nicht geholfen war.

Nun versuchte man es auf andere Weise, sich diese Witwe vom Halse zu schaffen, indem der Oberförster Lewerenz die Frau veranlaßte, in einen Geräteschuppen, der neben dem Hause steht, zu ziehen. Nur weil ihr versprochen wurde, diesen Schuppen wohnlich herzurichten, wozu sich die Forstverwaltung im Einverständnis mit dem Besitzer Landrat a. D. Tenge-Rietberg verpflichtete, erklärte sich die Witwe Gröhne bereit, umzuziehen. In diesem Schuppen, der, nebenbei gesagt, vollständig baufällig und dessen Dach undicht ist, wohnt diese Witwe heute noch.

Trotz der äußerst strengen Kälte hielt es der frühere Brotgeber nicht für nötig, ihr ein einigermaßen menschenwürdiges Unterkommen zu geben. Der Schuppen enthält zwei Räume, wovon der eine als Küche und der andere als Schlafraum dient. Die Räume, es ist eine Schande, sie so nennen zu müssen, denn in Wirklichkeit sind es Löcher, sind so klein, daß sich kaum ein Mensch darin noch umdrehen kann. Das Licht kommt durch zwei winzig kleine Fensterchen.

In diesen Löchern haust nun eine Mutter mit drei Kindern, wovon der Knabe 15 Jahre, das eine Mädel 12 Jahre und das andere 10 Jahre alt ist.

Sehr merkwürdig aber erscheint es uns, daß der Landrat a. D. Tenge-Rietberg nach der Räumung der Dienstwohnung die Gemeinde aufforderte, für die Witwe seines langjährigen Forstarbeiters eine menschenwürdige Unterkunft zu beschaffen.

Der Gesichtspunkt, von dem sich der Herr Landrat a. D. Tenge-Rietberg hierbei leiten ließ, war nicht der, einer Volksgenossin zu helfen, sondern diese Witwe seines langjährigen Arbeiters loszuwerden und sie der Gemeinde aufzubürden.

Es sei noch ausdrücklich von uns betont, daß der Landrat a. D. Tenge-Rietberg in Schloß Holte allein die weitaus größten Liegenschaften innehat und die weitaus größte Anzahl der Häuser besitzt. Auf Grund seines Antrages an die Gemeinde zwecks Unterbringung der Witwe Gröhne fand nun eine Gemeinderatssitzung statt. In dieser Sitzung wurde von sämtlichen Gemeinderatsmitgliedern einstimmig beschlossen, daß die Gemeinde die Unterbringung der Witwe Gröhne ablehnt, einmal weil sie hierzu nicht gesetzlich verpflichtet ist und zweitens weil der Landrat a. D. Tenge-Rietberg in dieser Angelegenheit ein derartiges unsoziales Verhalten an den Tag legte, wodurch bei den ganzen Einwohnern der Gemeinde eine solche Empörung hervorgerufen wurde, daß Ausschreitungen zu befürchten sind. Die Gemeinderatsmitglieder beschlossen weiter, daß, falls nicht sofort von dem Landrat a. D. Tenge-Rietberg ein menschenwürdiges Unterkommen geschaffen würde, die Witwe auf Antrag von der zuständigen Ortspolizeibehörde im Schloß unterzubringen sei. Es wurde außerdem festgestellt, daß bei dem Landrat a. D. Tenge-Rietberg noch zwei Wohnungen frei geworden sind, und zwar während der Zeit, in welcher die Witwe Gröhne in ihrem Schuppen hauste, woraus einwandfrei hervorgeht, daß es dem Landrat a. D. Tenge-Rietberg gar nicht darauf ankam, dieser armen Witwe seines Forstarbeiters zu helfen.

179 121 Kraftfahrzeuge

Der Bestand am 31. Dezember 1937 in Westfalen

Zugleich mit den Neuzulassungen wird eine für Ende 1937 aufgestellte durch Fortschreibung ermittelte Zwischenbilanz des Kraftfahrzeugbestandes veröffentlicht. Für Westfalen ergibt sich danach am 31. Dezember 1937 ein Gesamtbestand von 179 121 Kraftfahrzeugen. Sie verteilen sich wie folgt auf die drei Regierungsbezirke.

Reg.-Bez. Münster: Insgesamt 47 477 Kraftfahrzeuge, davon 22 759 Krafträder, 17 452 Personenkraftwagen, 294 Kraftomnibusse, 5985 Lastkraftwagen und 987 Zugmaschinen.

Reg.-Bez. Minden: Insgesamt 43 518 Kraftfahrzeuge, davon 21 630 Krafträder, 16 795 Personenkraftwagen, 218 Kraftomnibusse, 3966 Lastkraftwagen und 909 Zugmaschinen.

Reg.-Bez. Arnsberg: Insgesamt 88 126 Kraftfahrzeuge, davon 38 625 Krafträder, 33 651 Personenkraftwagen, 586 Kraftomnibusse, 14 310 Lastkraftwagen und 954 Zugmaschinen.

Auf 1000 Einwohner entfielen im Jahre 1937 in Westfalen 32 Kraftfahrzeuge gegenüber 18 im Jahre 1932.

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Tödlicher Unglücksfall. Im Dorfe Kachtenhausen (Lippe) fiel der Kohlenhändler Kuhlmann von einem mit Heu beladenen Wagen auf die Straße, wobei er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog, die bald darauf den Tod herbeiführte.

Bad Salzuflen. General Lettow-Vorbeck über Kolonialforderung. Der Befehlshaber der deutschen Schutztruppen in Deutsch-Ost-Afrika, General Lettow-Vorbeck, weilte in Bad Salzuflen und sprach in einer Großkundgebung über die Berechtigung der deutschen Forderung auf Kolonialbesitz. Gelegentlich seines Besuches trug sich der General in das Goldene Buch der Stadt Bad Salzuflen ein.

Asemissen. Ortsgruppenabend. Am Mittwochabend war Ortsgruppenabend bei Huneke in Dahlhausen. Es wurde zunächst die Uebertragung zu Ehren des Sturmführers Horst Wessel gehört. Anschließend konnten wieder verschiedenen Parteianwärtern die Beitragskarten ausgehändigt werden. Als Schulungsvortrag wurde dann ein Vortrag über die Deutschen in Amerika vom Schulungsleiter gehalten, der eigene fotografische Aufnahmen zeigte und von eigenen Erlebnissen berichten konnte. (147)

Asemissen. Deutsches Frauenwerk. Am Dienstag, dem 1. März, ist unser Pflichtabend im Scherenkrug. Für diesen Abend haben wir die uns schon bekannte Gaurednerin Frau von Nutzen gewonnen. Sie wird über ein sehr interessantes Thema zu uns Frauen sprechen. Hierzu sind alle Frauen und Mütter aus Asemissen, Bechterdissen und Greste recht herzlich eingeladen. Anfang pünktlich 20 Uhr, da vorher noch die neuen Mitglieder verpflichtet werden sollen. (147)

Paderborner Land

Paderborn. Sonderaufführung der Reichsfoldatenbühne. Am Dienstag stand Paderborn im Zeichen eines großen Aufmarsches der Arbeitsdienstmänner aus dem gesamten Gruppenbereich 161, der das Paderborner und das Lipper Land umfaßt. Mehrere hundert Männer marschierten hier vor ihrem Arbeitsführer auf. Die Bevölkerung nahm an diesem Ereignis freudigen Anteil. Im überfüllten Bürgervereinssaal bot sich den vielen Arbeitsmännern in einer Sonderaufführung der Reichsfoldatenbühne mit ihrem „Etappenhasen" ein besonderer Genuß. Die Aufführung wurde mit starkem Beifall belohnt.

Paderborn. Unglücksfälle im Paderborner Land. Auf der Godelheimer Straße in Höxter wurde ein Bahnbeamter von einem auswärtigen Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus in Höxter ist er bald darauf verschieden. — Ein weiterer tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Bentfeld im Kreise Büren. Ein Landwirt hatte mit einem Motorrad eine Fahrt unternommen, die auch sein Schwager mitmachte. Auf der Rückfahrt von Scharmede fuhren sie in einer Kurve gegen einen vereisten Erdhaufen, wobei Fahrer und Mitfahrer in den Graben stürzten. Während der Soziusfahrer mit leichteren Verletzungen davonkam, verstarb Rüting am folgenden Tage an den Folgen des erlittenen Schädelbruches. — Infolge des Glatteises kamen auf der Weserkalkstraße zwischen Herstelle und Beverungen im Kreise Höxter zwei Kraftwagen schwer zu Schaden. Ein Personenwagen rannte infolge der Glätte gegen einen Baum. Dabei stieß der Lenker des Wagens durch die Windschutzscheibe und wurde so schwer verletzt, daß er sofort einem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Da an dem verunglückten Wagen die Lampen nicht gelöscht waren, wurde der Fahrer eines zweiten Wagens so stark geblendet, daß er ebenfalls gegen einen Baum geriet. Hier war Materialschaden zu beklagen.

Schaumburg-Lippe

Steinbergen. Der Schriftsteller Hermann Schütte gestorben. Hier starb im Alter von 79 Jahren der schaumburgische Heimatschriftsteller und Erzähler Hermann Schütte. Neben mehreren großen Romanen mit heimatgeschichtlichem Hintergrund hat der Verstorbene auch eine Reihe von Bühnenwerken geschrieben, von denen besonders „Hans Sumenicht", „Das Meisterstück", „Das Waisenkind von Habichthorst" und „Wendelie" durch Freilichtaufführungen in Bad Eilsen, Rinteln und auf der Schaumburg bekannt geworden sind.

Kreis Melle

Melle. Carl-Röver-Fettspende der Kreise Melle-Wittlage. Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahre das Ergebnis der Fettspende anläßlich des Geburtstages unseres Gauleiters Carl Röver in den Kreisen Melle und Wittlage ein recht bedeutendes zu nennen. Es wurden 13 309 Pfund Fett- und Fleischwaren in den Kreisen Melle und Wittlage durch freiwillige Spenden aufgebracht. Das Ergebnis legt erneut den Beweis ab von hoher Einsatzbereitschaft für unsere bedürftigen Volksgenossen. (146)

Kreis Warendorf

Warendorf. Zwei schwere Verkehrsunfälle. Aus bisher noch nicht geklärter Ursache fuhr der Kaufmann Fritz Beyer aus Lippstadt, der mit seinem vierjährigen Sohn zur Klinik in Münster gewesen war, mit seinem Kraftwagen in der Nähe des Bürgerschützenhofes vor einen Baum. Das Kind wurde auf der Stelle getötet. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Nach Zeugenaussagen soll die Strecke frei gewesen sein. Der Wagenlenker erklärte, er wisse selbst nicht, wie der Wagen auf die linke Straßenseite geraten sei. — Einige Zeit später ereignete sich auf der Reichsstraße in Neuwarendorf ein weiteres Verkehrsunglück. Eine Radfahrerin, die, ohne die Richtungsänderung angegeben zu haben, in die Everswinkeler Straße einbog, wurde von einem Personenauto angefahren und schwer verletzt. Sie wurde ins Warendorfer Krankenhaus gebracht.

Ewig lebt die SA.

Gauleiter Dr. Meyer übergab SA.-Brigadeführer Lorenz das Goldene Ehrenzeichen

Wie in allen Standorten der SA., so fand am Abend des Todestages Horst Wessels auch in Münster auf dem Prinzipalmarkt ein großer öffentlicher Appell der SA.-Standarte 13 statt. Dieser Appell erhielt durch die Ueberreichung des Goldenen Parteiabzeichens an den Führer der münsterländischen SA., SA.-Brigadeführer Lorenz, sein besonderes Gepräge.

Nach den aufrüttelnden Worten des Führers der SA.-Standarte 13, SA.-Sturmbannführer Wulff, ergriff Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer das Wort zu einer herzlichen Ansprache an SA.-Brigadeführer Lorenz. Er habe heute die Freude, dem Brigadeführer die höchste Auszeichnung des nationalsozialistischen Deutschlands im Auftrage des Führers überreichen zu können. „Lange Jahre haben Sie, lieber Parteigenosse Lorenz, die SA. des Münsterlandes durch Kampf zum Siege geführt. Vor 7 Jahren etwa standen wir Schulter an Schulter zusammen in einer der schweren Saalschlachten des Münsterlandes. Sie brachen mit Ihrer SA., Arbeitern der Stirn und der Faust, den roten Terror an der holländischen Grenze und machten die Bahn frei für die Idee Adolf Hitlers. Tragen Sie das Goldene Ehrenzeichen der Partei in Glück und Freude und im Geiste Horst Wessels. Sie tragen es für die SA., tragen Sie es zu Ehren der SA.!" Mit diesen Worten heftete Gauleiter Dr. Meyer dem Brigadeführer das vom Führer verliehene Ehrenzeichen an. SA.-Brigadeführer Lorenz dankte dem Gauleiter mit dem Versprechen, immer das zu bleiben, was er gewesen ist: Ein Kämpfer und Soldat des Führers.

Neues Standortlazarett in Detmold

Gauleiter Dr. Meyer bei der Weihe

Detmold. Im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer sowie hoher Vertreter der Wehrmacht, der Partei und Behörden wurde das neuerbaute Lazarett des Standortes Detmold in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben. Oberstarzt Wagner, Bielefeld, konnte neben dem Gauleiter den Kommandeur der 6. Division, Generalleutnant Freiherrn von Biegeleben, den Korpsarzt des VI. AK., Generalarzt Luerssen, und Generalmajor Pellengahr begrüßen. Dann sprach Regierungsbaurat Freund, Bielefeld, und anschließend der Chefarzt des neuen Standortlazaretts Detmold, Oberfeldarzt Vorberg. Nach der Flaggenhissung fand eine Besichtigung der vorbildlich eingerichteten Räume statt. Der Abend vereinte alle am Bau Beschäftigten zu einer Kameradschaftsfeier.

Münsters Karnevalszug im Rundfunk

Münster. Am Rosenmontag überträgt der Reichssender Köln in der Zeit von 14.15 bis 15 Uhr vom Prinzipalmarkt aus ein Gesamtbild vom münsterischen Rosenmontagszug. Ausschnitte aus dem münsterischen Rosenmontagszug werden am gleichen Tage abends um 20 Uhr nochmals über den Reichssender Köln der großen westdeutschen Hörergemeinde mitgeteilt.

Explosion bei der Concordia-Elektrizitäts-AG.

Dortmund. Am Dienstagabend kurz nach 21 Uhr erfolgte in der Grubenlampenfabrik der Concordia-Elektrizitäts-AG. an der Münsterstraße aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine heftige Explosion. Der an Gebäuden und Materialien angerichtete Schaden ist beträchtlich. Ein Teil des Lagerhauses ist eingestürzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, weil in dem betroffenen Gebäudeteil zur Zeit der Explosion zum Glück niemand beschäftigt war. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist noch im Gange.

Tags Sonne – nachts Frost

Das Hochdruckgebiet, das in der letzten Woche unsere Witterung bestimmte, hat sich nach Südosten in Bewegung gesetzt. Dadurch gelangte unser Bezirk an dessen Westseite, wo die absinkende Luftbewegung weiter anhält. Die allgemeine Strömung ist aber aus einer nördlichen zu einer südlichen geworden, so daß Temperaturanstieg eingetreten ist. Allerdings werden infolge Ausstrahlungen während der Nacht immer noch Fröste auftreten, während es tagsüber recht mild bleiben wird.

Aussichten für Ostwestfalen:

Freitag, 25. 2.: Bei südlichen Winden nach sehr kalter Nacht in der im Flachlande die Temperaturen bis minus 5 Grad zurückgehen. heiter bis wolkig, tagsüber sehr milde.

Sonnabend, 26. 2., und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des heiteren und trockenen Hochdruckwetters mit starken Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht.



Die Dr. Oetker-Versuchsküche hat wieder viele neue
fett- und eiersparende
Oetker-Backrezepte
ausgearbeitet und erprobt. Diese Rezepte werden von jetzt ab in den Tageszeitungen und Bildzeitschriften erscheinen. Ich empfehle allen Hausfrauen, sie auszuschneiden und zu sammeln.
Dr. August Oetker, Bielefeld

Europameister Kölblin erklärt:

„Hoffentlich läuft Lazek nicht davon"

Ein Primaner zieht die Kampfhandschuhe an / Nach sechs Jahren schon Europameister / Kölblin will Lazek ausknocken

Eigener Bericht der Westfälischen Neuesten Nachrichten

Am 4. März verteidigt der 25jährige Europameister Arno Kölblin erstmalig seinen Titel gegen den Wiener Lazek, der von der IBU. als Herausforderer anerkannt worden ist. Kölblin holte sich die Krone vor einem Jahr von Pierre Charles, der nach fünfzehn mitreißenden Runden klar ausgepunktet wurde. In Fachkreisen rechnet man damit, daß der junge Berliner den Ansturm Lazeks stoppen und im Sportpalast einen neuen Beweis seines boxerischen Formanstieges ablegen wird. Mit Kölblin, der vor sechs Jahren als unbekannter Primaner unter die Berufsboxer ging, haben wir in Deutschland nun den dritten überdurchschnittlichen Schwergewichtler.

ewi. **Berlin, 23. 2.**

Als Arno Kölblin die bunte Primanermütze an den Nagel hing und vor den erstaunt aufhorchenden Eltern den Entschluß äußerte, Berufsboxer zu werden, hatte er gerade seinen achtzehnten Geburtstag gefeiert und wog 236 Pfund. Es gab natürlich ein väterliches Donnerwetter denn der Vater muß erst geboren werden, der sich Jahr für Jahr das Schulgeld herausspart, um beim Abitur seine Zustimmung zu einer Berufswahl zu geben, die von der ausgesessenen Schulbank in den seilumspannten Boxring führt.

Von der Schulbank in den Boxring

Arno Kölblin aber zog eines Morgens die Klingel zu einer bekannten Berliner Sportschule und erklärte dem öffnenden Trainer, daß er die braunen Kampfhandschuhe anziehen wolle. Dieser mochte anfangs über das Riesenbaby gelächelt haben, aber der Junge, der groß und energisch im Türrahmen stand, gefiel ihm und erwies sich im Laufe einer einjährigen Trainingszeit als absolut brauchbares Material. Er konnte einstecken, er konnte schlagen, nur zierte den Achtzehnjährigen ein sorgsam gepflegtes Menjou-Bärtchen, das Kölblin als letzte Erinnerung an seine fröhliche Plauener Primanerzeit in eine kampfumrauschte Gegenwart retten wollte.

Boxer mit Bart? — Unmöglich!

Dies Bärtchen war ein Dorn im Auge des gestrengen Trainers. Die Frühgeschichte des Boxsports berichtet zwar von bärtigen Gladiatoren, aber ein moderner Boxer, der über energisch zusammengepreßten Lippen ein schmales Bärtchen trug, war eine schutzlos den Lachmuskeln des Publikums preisgegebene Figur. Der Bart mußte also weg. Er fiel unter dem Schermesser des Barbiers. Kölblin beteuert heute noch: „Es war das größte Opfer, das ich dem Boxsport gebracht habe."

Sofort unter die schweren Männer

Der junge Kölblin trug sich nach einjähriger Vorbereitungszeit in die Liste der Berufsboxer ein. Ein schwerer, fast aussichtsloser Weg lag vor ihm. Die Spalten der Zeitungen waren damals gefüllt mit den boxerischen Großtaten Schmelings, eine kleine Gemeinde interessierte sich für den Bochumer Drogisten Walter Neusel, von Kölblin hatte noch niemand etwas gehört. Woher sollte man ihn auch kennen? Als Amateur hatte er kein einziges Mal im Ring gestanden. Dieser muskelbepackte Berliner Junge nahm das Risiko auf sich, ohne die Routine und Erfahrung der vorbereitenden Amateurzeit sofort ins Lager der schweren Männer zu gehen, die rücksichtslos um den „Platz an der Sonne" kämpften.

Der unbekannte Primaner wird Europameister

Der Start war schwer, aber er glückte, denn im Jahre 1933 nahm sich der Berliner Trainer Edel des jungen Kölblin an und machte aus dem unbekannten Primaner den Europameister im Schwergewicht, jenen boxerisch ausgezeichneten Kölblin, der nach einem mitreißenden Kampf im April 1937 in der Deutschlandhalle sich die Krone von dem Ringfuchs Pierre Charles holte.

Es war ein farbiger Fight, und der neunfache Europameister aus Belgien versuchte mit allen Mitteln seiner ausgereiften Boxkunst, den Titel noch ein weiteres Mal über die Grenze zu bringen, aber Kölblin war ein Könner im Ring geworden, und die Presse mußte sich davon überzeugen, daß neben Schmeling und Neusel urplötzlich der dritte überdurchschnittliche Schwergewichtler Deutschlands da war. Pierre Charles wurde klar ausgepunktet.

Kölblin wartet auf Neusel

Es hat am Schluß dieser fünfzehn Runden in der Deutschlandhalle Leute gegeben, die den eindrucksvollen Sieg Kölblins mit der hämischen Bemerkung schmälern wollten, daß mit Pierre Charles ein in Ehren grau gewordener Box-Großpapa in den Ring gestiegen war. Diese Leute tuen dem jungen deutschen Europameister bitter unrecht. Pierre Charles hatte zwar den Höhepunkt seiner Laufbahn überschritten, erwies sich aber bei der Verteidigung seines Titels als absoluter Klassemann, der eben das Pech hatte, auf einen jüngeren und besseren Mann zu treffen.

Man darf nämlich nie vergessen, daß Walter Neusel in seiner besten Zeit von Pierre Charles in Brüssel ausgepunktet wurde, derselbe Neusel, der uns übrigens noch immer den Beweis schuldig geblieben ist, ob er sich zum zweitbesten Schwergewichtler Deutschlands rechnen darf, ohne jemals mit Kölblin die Handschuhe gekreuzt zu haben. Kölblin würde nämlich sehr gern gegen Neusel boxen. Es ist ein alter Plan des Trainers Edel, den Sieger aus der Begegnung Kölblin—Neusel gegen Max Schmeling aufzustellen.

Lazek schlägt eine schöne Linke

Im Augenblick bewirbt sich der Wiener Lazek um den Europameistertitel im Schwergewicht. Die IBU. hat die Herausforderung anerkannt und Kölblin angewiesen, den Titel am 4. März im Berliner Sportpalast zu verteidigen.

Lazek ist in den Ringen des Kontinents bekannt. Als Europameister im Halbschwergewicht eilte er von Sieg zu Sieg und ging vor anderthalb Jahren schließlich unter die schweren Männer, schlug Schönrath und Hower, um dann auf der grünen Insel mit besten englischen Leuten durch die Seile zu klettern. Mit drei ausgezeichneten Kämpfen wurde er über dem Kanal ein populärer Mann.

Er legte Tom Martin in der ersten Runde auf die Bretter, punktete den auch in Deutschland sehr geschätzten Frank Hough aus und überließ Jimmy Wilde der eine ganze Portion schwerer war, nur einen knappen Punktsieg. Lazek schlägt eine bildschöne Linke, ist schnell und variantenreich und wird Kölblin sicher einen ausgezeichneten Kampf liefern.

Der Berliner ist gut bei Luft

Eine Chance gegen den muskulösen Kölblin kann man ihm aber schwerlich geben, denn Kölblin zeigte im Sparring mit Marohn, Pürsch und Kreimes ausgezeichnete Leistungen. Trotz seiner 190 Pfund, die er wahrscheinlich auch am Freitag auf die Waage bringen wird, demonstrierte er ein sehr schnelles und zweckmäßiges Boxen, war gut bei Luft, schlug eine haargenaue Linke und hatte auch in der rechten Hand den notwendigen Bums.

Es ist daher sehr gut möglich, daß die Entscheidung im Sportpalast vor Ablauf der Runden fällt, allerdings muß berücksichtigt werden, daß der Wiener sehr klug und äußerst schnell ist, ein Boxer also, der den Schlagaustausch mit dem physisch stärkeren Kölblin tunlichst vermeiden wird und seine Chance im Punktsieg sieht.

Schwerer Fight für den Wiener

Kölblin trägt den Europameistertitel im Schwergewicht ein knappes Jahr und verteidigt den Titel seit dem Charles-Kampf zum ersten Male. Auch er trug im letzten Jahre eine Reihe von Kämpfen aus. Hower lag in der achten Runde ausgeknockt am Boden, Precioso und der englische Riese Norman Baines wurden ausgepunktet, Bill Wainright setzte sich gleich in der ersten Runde für die Zeit auf den Hosenboden, nur in London gab es eine Punktniederlage gegen Eddie Phillipps, die übrigens sehr umstritten war und den 25jährigen Europameister nicht zurückwarf.

„Wenn der Kampf so wird, wie ich mich fühle", erklärte uns Kölblin, als er in seinem Berliner Trainingsquartier gerade ein Trommelfeuer von Linken und Rechten gegen den Sandsack prasseln ließ, „dann gebe ich nicht viel für Lazek. Allerdings darf mir der Wiener nicht dauernd davonlaufen . . ."

4000 Engländer im Anmarsch

Deutschland-England-Spiel mit großem Rahmen

Von den Fußball-Länderspielen, die Englands Nationalmannschaft bisher auf dem Festland ausgetragen hat, wird sich keines mit dem Rahmen vergleichen können, den das Spiel Deutschland — England am 14. Mai im Olympia-Stadion in Berlin aufweisen wird. Es hat bekanntlich in England ein großes Erstaunen hervorgerufen, daß rund eine halbe Million Eintrittskarten für dieses Länderspiel vorbestellt wurden. Im übrigen sind aber auch aus dem Ausland Kartenbestellungen in einem Umfange eingegangen, wie noch bei keinem anderen Länderspiel auf deutschem Boden. So liegen allein aus England Vorbestellungen für 4000 Karten vor. Die Anforderungen an Pressekarten aus dem Ausland werden auch kaum hinter denen bei den Olympischen Spielen 1936 zurückbleiben und so steht denn der 14. Mai ganz im Mittelpunkt des internationalen sportlichen Geschehens.

Die zuständigen Stellen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen haben alle Vorbereitungen getroffen, um den Länderkampf organisatorisch so vorzubereiten, daß alles wie am Schnürchen klappt. Wie in den Tagen der Olympischen Spiele, wird die Verkehrspolizei den Aufmarschplan festlegen und das Stadion wird einen verstärkten Ordnungsdienst erhalten. Der S-Bahnzugverkehr wird so verstärkt werden, daß voraussichtlich jede Minute ein Zug in Richtung Reichssportfeld abgeht. Die Rückbeförderung der Massen wird gleichfalls in schnellster Weise erfolgen.

Da das Spiel an einem Sonnabend stattfindet und mit dem Aufmarsch der Zuschauer schon in den Mittagsstunden gerechnet wird, steht zu erwarten, daß die Massen im Olympia-Stadion durch sportliche und andere Vorführungen vor dem Beginn des Länderkampfes unterhalten werden. Auf jeden Fall werden die rund 100 000 Besucher, die eine Karte zugeteilt erhalten und dem Spiel beiwohnen können, sich glücklich schätzen dürfen. Das Länderspiel Deutschland — England ist nicht nur sportlich, sondern auch in jeder anderen Hinsicht als ein Höhepunkt zu sehen, wie dieser nur in den Tagen der Olympischen Spiele bisher erreicht worden ist.

Deutschland Fünfter

4×10-Kilometer-Staffellauf in Lahti

Vor etwa 12 000 Zuschauern fand am Donnerstag in Lahti die feierliche Eröffnung der FIS.-Weltmeisterschaften statt. Die Begrüßung erfolgte durch den finnischen Staatspräsidenten Kallio.

Zum ersten Wettbewerb, dem 4×10-Kilometer-Staffellauf, traten elf Mannschaften an. Frankreich fehlte. Den Sieg errangen die Finnen mit gutem Vorsprung vor Norwegen und Schweden, die ziemlich dicht zusammenlagen. Die Schweiz wurde Vierter vor Deutschland und Italien. Major Oestgaard führte den Schlußmann der siegreichen Staffel, Karppinen (Finnland), unter dem Beifall der bis zum Schluß ausharrenden Menge zum Staatspräsidenten Kallio.

Das Endergebnis lautete: 1. Finnland 2:38:42 Std.; 2. Norwegen 2:42:30 Std.; 3. Schweden 2:43:05 Std.; 4. Schweiz 2:40:21 Std.; 5. Deutschland 2:53:04 Std.; 6. Italien 2:53:09 Std.; 7. Tschechoslowakei 2:58:44 Std.; 8. Polen 3:10:09 Std.; 9. Oesterreich 3:03:59 Std.; 10. Estland 3:06:54 Std.; 11. Lettland.

202 343 Zuschauer in 3 Spielen

Rekordergebnis der Spiele von Aston Villa

Die zweite Wiederholung des Pokalspiels Charlton Athletic-Aston Villa in London ging vor 64 782 Zuschauern vor sich, die 6613 Pfund an Eintrittsgelder bezahlten. Die beiden vorausgegangenen Treffen brachten 76 031 Zuschauer = 3920 Pfund und 61 530 Zuschauer = 4764 Pfund. Das Gesamtergebnis für die drei Pokalspiele lautet also 202 343 Zuschauer und 15 297 Pfund Einnahme.

Aston Villa steht damit in den Pokalspielen weitaus an der Spitze. Die fünf Spiele der Mannschaft haben 304 118 Zuschauer angezogen und insgesamt 22 556 Pfund (rund 280 000 RM.) Einnahme gebracht.

Schwacher Nattie Mann

Joe Louis k.o.-Sieger nach drei Runden

Im Madison Square Garden zu New York kämpften in der Nacht zum Donnerstag Joe Louis und Nattie Mann. Der Kampf sollte über 15 Runden führen. Dazu kam es nicht. Das „Lehmgesicht" deckte Nattie Mann schon in der zweiten Runde schwer ein. Ein schwerer Haken riß den Amerikaner bis „9" auf die Bretter, doch da kam der Gong dazwischen. In der dritten Runde war es aber aus. Nattie Mann wurde wieder schwer getroffen und kam nicht mehr vor dem „Aus!" hoch.

Nach diesem schnellen k.o.-Sieg wird Joe Louis nun am 8. April gegen Jimmy Adamick kämpfen, den Mann, der ebenso wie unser Max Schmeling den Amerikaner Harry Thomas besiegte.

Sportamtliche Bekanntmachung

Der Kreisführer gibt bekannt:

Das Urteil gegen die Spielvereinigung 06/07 ändere ich wie folgt: Der verantwortliche Vereinsführer wird bis auf weiteres zur Disposition gestellt. Der Verein wird zu einer Geldstrafe verurteilt.

Casselmann, Kreisführer im DRL.

75.-Mark monatlich auf Lebenszeit!

Außerdem: RM 50.— monatlich auf Lebenszeit und RM 25.— monatlich auf Lebenszeit als 2. und 3. Preis für die besten Gesamtleistungen in den drei Teil-Preisausschreiben der Burnus AG. Ferner Barpreise von RM 26 500.— für die einzelnen Teil-Preisausschreiben und die besten Gesamtleistungen.

Andere Zeiten — andere Wäsche!
Andere Wäsche — anderes Waschen!
Burnus zeigt den Weg dazu!

Burnus verdaut, d. h. es löst biologisch den Schmutz schon beim Einweichen aus den Wäschestücken heraus. Es entfaltet seine Wirksamkeit vor dem Kochen der Wäsche, macht gleichzeitig das Wasser weich und greift das Gewebe niemals an. Es erübrigt beim Waschen scharfes Reiben und Bürsten, macht langes und starkes Kochen überflüssig und spart deshalb Arbeitskraft, Waschmittel und Feuerung.

Es geht nun um die Frage: Wie kann die tüchtige Hausfrau die besonderen Eigenschaften von Burnus in ihren Dienst und in den Dienst der Wäscheerhaltung stellen — besonders dort, wo Textilien durch langes und starkes Kochen leicht angegriffen werden.

Das Preisausschreiben gliedert sich in drei Abteilungen. Das erste Teil-Preisausschreiben hat am 11. Februar begonnen und endet am 11. März 1938.

Diesmal geht der Wettbewerb um neuartige und wertvolle Erfahrungen (Waschvorschriften und sonstige Anregungen) beim Waschen von Weißwäsche, Krankenwäsche (Blut) und Berufswäsche unter Verwendung von Burnus.

Für dieses Teil-Preisausschreiben sind bereits folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis	RM 2000.–
2. Preis	RM 1000.–
3. Preis	RM 500.–
4. bis 13. Preis je RM 100.–	RM 1000.–
14. bis 63. Preis je RM 50.–	RM 2500.–
	RM 7000.–

Außerdem 250 Preise von je einem Jahres-Familienbedarf Burnus (12 Doppeldosen) und 750 Preise von je einem halben Jahres-Familienbedarf Burnus (6 Doppeldosen).

Gehen Sie noch heute zu Ihrem Einzelhändler, bei dem Sie Burnus kaufen. Dort liegen die Teilnahmezettel kostenlos für Sie bereit, die auch alle Einzelheiten des Preisausschreibens enthalten. Oder aber: Schreiben Sie noch heute an die Burnus AG., Darmstadt, die Ihnen die Teilnahmezettel kostenlos zusendet. Nur Einsendungen, denen der Teilnahmezettel, in dem Sie versichern, daß Sie die eingesandten Rezepte selbst mit Burnus ausprobiert haben, ausgefüllt und unterschrieben beigefügt ist, sind teilnahmeberechtigt!

Machen Sie noch heute mit! • Das erste Preisausschreiben hat begonnen! • Nur noch 14 Tage läuft die Frist!

Capitol

Heute Freitag Erstaufführung eines neuen bezaubernden Musikfilms!

Meisterregisseur

Geza von Bolvary

schuf ihn mit leichter, eleganter Hand.

Franz Doelle

komponierte die beschwingte Musik und die vortrefflich geglückten Schlager:

„Auf der Rue Madeleine in Paris"

„Für wen macht eine Frau sich schön".

Liebe und Humor

Anny Ondra . Hans Söhnker

spielen die Hauptrollen:



Der Unwiderstehliche

Anny Ondra schlägt die Langeweile knock out! Wie sie auf der ganzen Linie siegt u. nach den tollsten Capriolen mitsamt dem Unwiderstehlichen - Hans Söhnker - im Hafen d. Ehe landet, ist ein Musterbeispiel der flotten u. erheiternden Filmoperette.

Es wirken ferner mit:

ERIKA v. THELLMANN . TRUDE HESTERBERG . ANTON POINTNER . PAUL WESTERMEIER
HUBERT v. MEYERINCK . PAUL HEIDEMANN . WILLI SCHUR . WILHELM BENDOW

Auf unserer Bühne gastieren:



Die berühmten

3 Singoris

(Bekannt durch d. Breslauer Sender)

in ihrer lustigen Original-Straßenszene

„Das Reich des Steinadlers"
Kulturfilm aus dem deutschen Bergwald

Bavaria-Tonwoche

Beginn: Wochentags 4, Sonntags 2 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Am kommenden Sonntag, 27. Februar, vormittags 11.30 Uhr, zeigen wir anläßlich des Film-Volkstages den Film „Das Frauenparadies" mit I. Petrovich, Hortense Raky, G. Alexander. Film-Fibeln, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 10 Pfennig noch an unserer Kasse erhältlich.

Gloria-Palast

Millionen lachen am Radio
Tausende lachen bei uns

über den unverwüstlichen

Ludwig Manfred Lommel

der Mann, der den Sender „Runxendorf" erfand in seiner tollen Komödie



TERRA

Ludwig Manfred Lommel, Susi Lanner, Gisela v. Collande, Georg Alexander, Olga Limburg, Ernst Waldow, Aribert Wäscher, Friedel Haerlin

SPIELLEITUNG: HEINZ PAUL

Frauen fallen in Ohnmacht, Männer schreien sich heiser,
wenn Ludwig Manfred Lommel als Versicherungsagent in die idyllische Ferienruhe platzt und ein ganzes Hotel verrückt macht.

Vorher:

Vilma Beckendorf, Charlie Kraker, Fritz Boopts
in dem entzückenden Lustspiel

Smutjes Schwester
Ufa-Tonwoche | Schmetterlinge

Am kommenden Sonntag, 27. Febr., vorm. 11.30 Uhr, zeigen wir anläßlich des Film-Volkstages den Dr.-Arnold-Fanck-Film „Die Tochter des Samurai". Film-Fibeln, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 10 Pfennig noch an unserer Kasse erhältlich.

Jugendliche nicht zugelassen
Aufführungen: 4.00, 6.35, 8.10. Sonntag ab 2.30



Ferkel
erstklassige, verkauft
Jise, Brackwede
Am Kupferhammer

Schlafzimmer
Echt Eiche, solide Verarbeitung, für RM. 365 und **Küche** m. Tisch u. 4 Stühlen für RM. 185 **zu verkaufen.**
Tischlerei Buse, Am Bach 46

4 Torpedo-Kaffee!!!
aus eigener Rösterei
125 g 45 55 65 75 ₰

Konserven

Gemüse-Erbsen	½ Dose 50 ₰
Junge Erbsen	½ Dose 60 ₰
Gem. Erbsen m. Kar.	½ Dose 50 ₰
Junge Brechbohnen	½ Dose 55 ₰
Spargel-Abschnitte	½ Dose 88 ₰
Erdbeeren	½ Dose 100 ₰
Pflaumen m. Stein	½ Dose 55 ₰

Sonder-Angebot !!
Deutsche Vollheringe
10 Stück 28 ₰

Warburger Landbrot 2 kg 56 ₰
Wermut-Wein Liter 75 ₰
Hering i. Tomaten Dose 25 ₰

Bohnen bunt, 500 g 21 ₰

Jede Woche Frisch-Fisch
3 % Rabatt

Proppe
Heeper Str., Am Kesselbrink

Diese Woche
Fohlenfleisch
sowie prima dickfettes Fleisch
Zentral-Roßschlachterei
Webereistraße 23





Die neuen Prämien
der Kraftfahrzeug-Haftpflicht-Versicherung
für Personenwagen:

bis 20 Brems-PS.	60,—
21—30 " "	90,—
31—34 " "	120,—
35—40 " "	150,—
41—45 " "	160,—
46—60 " "	180,—
61—90 " "	200,—
91—120 " "	240,—
über 120 " "	260,—

für Krafträder:

unter 100 ccm	10,—
bis 200 "	25,—
über 200 "	40,—

Agrippina-Versicherung
älteste Kraftfahrzeugversi. Deutschlands
Bezirks-Direktion Paul Herrel,
Bielefeld, Paulusstr. 43, Ruf 809.

Zwangsversteigerungen

Sonnabend, den 26. Februar 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Diesselhorst:
1 Posten Möbelstücke, Registrierkasse, Schreibmaschine, Büromöbel, Pult, Steingutgefäße, Tresen, Dekorationsartikel und anderes mehr.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Ulbricht:
Schreibtisch, 2 Anzüge, Büfett, Kocher, Bücherschrank, Teppich, Auflege-Linoleum, Ladentresen, Silberschrank, Klubsessel usw.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher kr. A. Leifert:
1 Steyr-, 1 Hansa-, 1 Opelwagen, Rollschrank, Sessel, Schreibtisch, Schreibmaschine, Warenautomat, Bücherschrank, Gasherd, Büfett.
Ferner an Ort und Stelle:
Ein NSU.-Wagen.
Treffpunkt d. Käufer: Pfandlokal

Beschluß

Auf den Antrag der Firma **Otto Reinhardt,** Fahrradfabrik, in **Bielefeld,** Kählerstraße Nr. 5, vom 22. Februar 1938, über ihr Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, wird gemäß § 11 der Vergleichsordnung der Bücherrevisor Albert Wiese in Bielefeld, Niedermarkt 14, Fernruf 1248, zum vorläufigen Verwalter bestellt.
Bielefeld, 23. Februar 1938.
Das Amtsgericht.

Kochwettbewerb der W.N.N.

Noch ein Ehrenpreis dazu!



Die nette Zeichnung des Kochlehrlings stammt aus dem Heft der 1. Preisträgerin.

Meine verehrten Hausfrauen!

Zuerst möchte ich Ihnen Dank sagen für das Interesse, das Sie dem Kochwettbewerb der WNN. entgegengebracht haben. Aus der ungeheuren Fülle der eingegangenen Rezepte konnten naturgemäß nur die besten Gerichte Verwendung finden und diese wiederum sind so hervorragend, daß selbst dem alten Lukullus beim Anblick dieses Speisezettels das Wasser im Munde zusammengelaufen wäre. Unser „Hohes Preisgericht", das sich aus Kennern und Fachleuten ersten Ranges zusammensetzt, hatte es natürlich bei der Auswahl gerade nicht einfach. Ich muß schon sagen: Meine Damen, mit diesen delikaten Kochzetteln haben Sie bewiesen, daß Sie verstehen, für das leibliche Wohl Ihrer Ehegatten zu sorgen und anderen Hausfrauen Anregungen in reichem Maße zu geben.

Und welche Rezepte sind nun preisgekrönt worden?

Der 1. Preis: RM. 25.00

Da ist zuerst das „Rezept zum guten Humor", das weniger mit Kochen zu tun hat, als mit der guten Laune. Frau B. Thöne aus Bielefeld, Melanchthonstraße 37 I, erste Preisträgerin unseres Wettbewerbes, schrieb in einem selbst hergestellten Heftchen, das mit reizenden Zeichnungen versehen ist, folgende Verse als Einleitung zu den preisgekrönten Rezepten:

Erst muß, was dazu nützt, heran,
daß unverwandt man mischen kann;
dann wirkt es wie ein schöner Traum,
viel besser als „Champagnerschaum".

Schau in dein Herz, wenns faltenreich,
Mach's schlicht, dem Sinn der Kinder gleich;
Wasch alle Selbstsucht rein heraus,
Und füll's mit Menschenliebe aus.

Vermische nun mit sinn'ger Hand
Geduld und Gleichmut und Verstand.
Gib Fleiß, Beharrlichkeit hinzu,
Und übermach es dann mit Ruh!

Auch sanfter Mut, der nimmer ruht,
Ist's, der stets gute Zeichen tut;
Bescheidenes Hoffen, leichter Sinn,
Sie führen zum Gelingen hin.

Die Würze gib recht frisch hinein:
Ein Strählchen Witz, ganz klar und fein
Ein Tröpfchen Leid auch darein,
Dann nimm die Mischung ruhig ein.

Und geh' gleich einem Kind zur Ruh,
Schließ, wenn du liegst, die Augen zu.
So ist, wenn du vom Schlaf erwacht,
Die gute Laune dir gebracht.

Sie hat einen Speisezettel für die Woche, für den Festtag und für den Abend aufgestellt, der so reichhaltig ist, daß wir ihn heute gar nicht abdrucken können. Vielleicht holen wir das später noch nach, sonst stehen die Rezepte jedem gern zur Verfügung. Der Wochentagsspeisezettel bringt Bücklingsauflauf und Stachelbeer-Vanillecreme, die Speisefolge des Festtages: Käsesuppe, Fisch auf russische Art, Zungenragout mit Fleurons und Spaghetti mit Wallnußtunke und süße Speise in Gläsern. Für den Abend schlägt Frau Thöne Tomatenschnitten mit Schinken, Sülze ohne Fleisch und Nierenschnitten vor.

Also, meine verehrten Hausfrauen: Mit dieser frohen Laune nun ans Werk und die Rezepte von Frau Thöne durchprobiert.



Dieses aufklappbare Osterei fertigte Frau Rhode, die Trägerin des Ehrenpreises, an

Der Ehrenpreis: RM. 25.00

Und nun habe ich noch die besondere Aufgabe, innerhalb dieses Briefes einige Worte an Frau Rhode zu richten:

Sehr verehrte Frau Rhode!

Unsere staunenden Augen hefteten sich immer wieder auf Ihr entzückendes Werk. Dieses große Osterei mit dem reichen Inhalt ist einfach herrlich. Wir haben es daher abbilden lassen, um zu zeigen, welch' reizende Arbeit Sie geliefert haben. Nicht nur Ihr Vorwort und Nachwort gefällt, sondern ausgezeichnet sind auch die Herren: Elektro, Gasherd und Frau Kochmaschine. Es hat erst einige Zeit gedauert, bis wir merkten, daß man den Bratofen dieser Herde öffnen konnte, um eine Fülle von leckeren Ostergerichten zu lesen. Ich möchte wohl mal die von Ihnen bereitete Frühlingssuppe schlürfen, den „gefüllten Ochsenmuff" genießen, an den „Reisschneebällen" schlecken, den Duft der „vierblättrigen Osterblume" einsaugen oder den Hasenbraten probieren. Dieses vergilbte Blatt mit den verblaßten Schriftzügen aus dem Besitz einer alten Wiener Familie zeugt davon, daß man es schon früher bestens verstand, einen guten Hasenbraten zu bereiten.

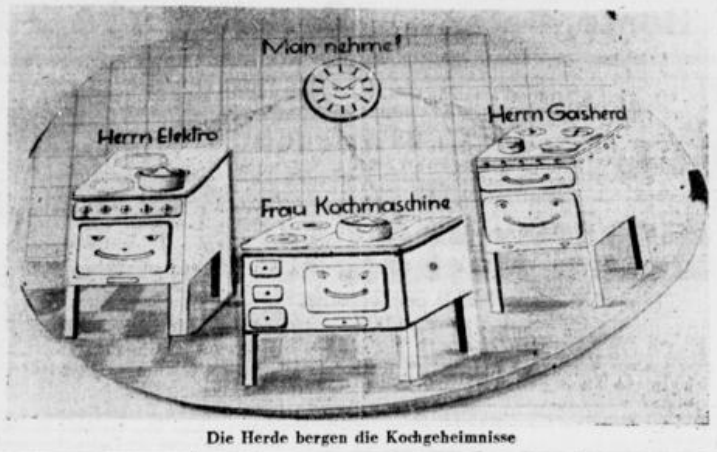
Und nun, verehrte Frau Rhode, Sie haben im vergangenen Jahr den ersten Preis bekommen. In diesem Jahr hat unser Verlag einen Ehrenpreis ausgesetzt, der Ihnen, auf Grund Ihrer fabelhaften Einsendung, zugesprochen wurde.

Der 2. Preis: RM. 15.00

Der zweite Preis wurde Frau L. Dockhorn, Bielefeld, Oberntorwall 26 I, auf folgendes Rezept hin zuerkannt:

Pikante Bratwurst mit gekochten Früchten

In einer feuerfesten (Jenaer) Glasschale tue man ¼ Pfund Butter und lasse diese bei mäßigem Feuer leicht zergehen, dann lege man hinein: 3—4 heile Kochäpfel mit Schale (vorher Gehäuse und Kern entfernen!), 3—4 mittlere Tomaten, ¼ Pfund beste entsteinte Dörrpflaumen (im Herbst frische Zwetschen) füge eine gute Messerspitze Rosen-Paprika, etwas Salz und eine kleine Reife



Die Herde bergen die Kochgeheimnisse



Im richtigen Haushalt kann nichts mehr verderben!

Stets Eis . Frische Lebensmittel . Kühle Getränke
aus dem

Gaskühlschrank

Betriebskosten pro Tag weniger als eine Tageszeitung oder eine Straßenbahnfahrt.
Fragen Sie Ihren Gasfachhändler oder Gasinstallateur.
Lassen Sie sich unverbindlich im H.d.T. beraten. — Günstige Kaufbedingungen.

Man nehme:
für den Kaffeetisch den von allen Hausfrauen u. Kaffeekennern wegen seiner ausgezeichneten Güte so geschätzten
EDEKA-KAFFEE

Consbruch
in der Obernstraße
feuerfestes Jenaer Glas
sauber u. praktisch
vom Herd direkt auf den Tisch

Dr. Oetker-Pudding schmeckt immer!



Bestecke versilbert und rost- und fleckenfrei. Sämtliche Solinger Stahlwaren, nur beste Qualität
Taubert, Altstädter Kirchstr. 4, Schleiferei, Reparaturen

Gas- u. Kohlenherde, Oefen
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte von
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175 Ruf 4391

Die Kücheneinrichtung von Kröber & Thomas Obernstr. 5

hinzu. Alles lasse etwa 5 bis 10 Minuten bei mäßiger Hitze schmoren. Dann lege man um die Früchte ringsherum am Rande der feuerfesten Glasschale etwa ¾ bis 1 Pfund feine, leicht garnierte Bratwurst und lasse alles 20 bis 25 Minuten bei zweimaligem Wenden der Bratwurst unter Hinzugabe von einem Schuß Burgunderwein oder Zitronensaft schmoren.

Dieses wirklich pikante Gericht serviere man in der Glasschale und reiche dazu Kartoffelbrei oder Bratkartoffeln.

Der 3. Preis: RM. 10.00

Den 3. Preis erhielt Frau F. Schneider aus Bielefeld, Paulusstraße 23, für das Rezept „Spaghetti mit Krabben".

Spaghetti mit Krabben

Zutaten: ¼ Pfd. deutscher Spaghetti oder Bandnudeln, ½ Pfd. Spargel, ¼—⅓ Pfd. Krabben, ¼—½ Pfd. Mayonnaise.

Spaghetti wird in Salzwasser gargekocht, abgeschüttet und abgeschreckt. Dann mengt man Spaghetti, gargekochten, kleingeschnittenen Spargel, Krabben mit der Mayonnaise durcheinander. Läßt die Speise kurze Zeit durchziehen und schmeckt nach Salz und Zitrone ab. Man richtet die Speise bergartig an und verziert mit Krabben. Als Vorspeise oder zum Abendessen oder auch mit einer Restersuppe läßt sich das Gericht sogar als Mittagbrot gut verwenden.

Die Preise können in der Hauptgeschäftsstelle der „Westfälischen Neuesten Nachrichten", Schulstraße 20, gegen Ausweis in Empfang genommen werden.

Liebe Hausfrauen!

Am nächsten und übernächsten Freitag werden die Rezepte der übrigen Preisträger veröffentlicht. Auch die Ergebnisse unserer Kochaufgabe für die Lösungen noch bis Mittwoch, 2. März, eingesandt werden können, finden in diesem Rahmen Veröffentlichung. Die ersten drei preisgekrönten Rezepte und das Rezept, das den Ehrenpreis erhielt, sind im „Haus der Technik" ausgestellt. Nun wünsche ich Ihnen, meine verehrten Hausfrauen, bei der Herstellung der preisgekrönten Kochgerichte ein gutes Gelingen.

Ihre Frau Schütte,
zugleich im Namen des gesamten Preisgerichtes

Das weibliche Pflichtjahr

Sperre der Modeberufe vor Ableistung?

× Die parteiamtliche NS.-Landpost berichtet über Maßnahmen, die das wichtigste Hindernis der Erzeugungsschlacht, die Landarbeiternot, überwinden helfen sollen. Oberregierungsrat Dr. Stothfang, der persönliche Referent des Präsidenten der Reichsanstalt, stellt fest, daß die letzte Kraft, die brauchbar ist für die Landarbeit, mobilisiert werden muß und wird. Das gelte vornehmlich für die seit 1933 bestehende Einzellandhilfe von HJ. und BDM., die Gruppenlandhilfe und die Familienlandhilfe. Die Reichsanstalt hoffe, in diesem Jahre etwa 60 000 bis 70 000 derartiger Kräfte bereitstellen zu können. Hinzu kämen 12 000 bis 15 000 inländische landwirtschaftliche Wanderarbeiter.

Die vom Führer und Reichskanzler angeordnete Verstärkung des weiblichen Arbeitsdienstes werde und müsse gerade den bäuerlichen und kleinbäuerlichen Betrieben zugute kommen. Das weibliche Pflichtjahr müsse kommen, um eine wesentliche Lücke im landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz auszufüllen. Es würde bedeuten, daß künftig weibliche Personen bis zu 25 Jahren eine Arbeitsstelle in der gewerblichen Wirtschaft nur dann antreten dürfen, wenn sie durch das Arbeitsbuch nachweisen, daß sie ein Jahr lang in der Land- oder Hauswirtschaft oder Krankenpflege tätig waren. Es sei nicht anzunehmen, daß das weibliche Pflichtjahr sofort eine Sperre für sämtliche Berufe mit Ausnahme der drei genannten bringen werde. Allerdings müsse die Verpflichtung für die typisch gewerblichen Stellen sofort in Kraft treten, insbesondere auch für die weiblichen Modeberufe, insonderheit für kaufmännische und Büroangestellte.

Warenkunde nach Gebrauchszweck

Kaufmannsarbeit neu ausgerichtet

× Gewisse Unklarheiten, die in der verkaufskundlichen Berufsausbildung aufgetaucht waren, veranlaßten den Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel gemeinsam mit der Reichsbetriebsgemeinschaft „Der Deutsche Handel" in der DAF., einen Ausschuß aus Kaufleuten, Wissenschaftlern und Berufsschullehrern einzusetzen, der die Aufgabe hatte, Bedeutung und Inhalt der Verkaufskunde für den Einzelhandel, besonders in ihrem Verhältnis zur Warenkunde, weiter zu klären. Die Arbeiten dieses Ausschusses sind jetzt abgeschlossen und in einem Merkblatt zusammengefaßt, das den Titel „Gedanken zur verkaufskundlichen Berufsausbildung im Einzelhandel" trägt.

Im Mittelpunkt der Kaufmannsarbeit im Einzelhandel steht die Ware. Von diesem Ausgangspunkt hat die Warenkunde des Einzelhandels unter den Gesichtspunkten des Gebrauchszwecks der Ware zu stehen. Das technische Wissen über Herstellung, Aufbau der Ware usw. soll lediglich Helfer für die Warengebrauchslehre sein. Diese Warengebrauchslehre soll es dem Kaufmann ermöglichen, dem Kunden die richtige Ware zu verkaufen, die dem gewünschten Verwendungszweck und den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten am besten dient. Nicht derjenige gilt als der gute Verkäufer, der mit allen Mitteln der Verführung und mit ausgeklügelten psychologischen oder anderen Methoden viel verkauft, sondern derjenige, der dem Kunden die zweckmäßige und den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten entsprechende Ware gibt. Aus dieser Erkenntnis werden für die Berufsausbildung die Folgerungen gezogen, und zwar auch für die Ausbildungsarbeit der Kaufmannsgehilfen und für die berufliche Förderung der Kaufleute.

Porzellan
Glas, Steingut
Haus- und
Küchengeräte
Herde, Oefen

Emil Voss

Arndtstraße 7a Ruf 1640

Elektro-
Waschmaschinen
Staubsauger
Gasherde
in 12 Monatsraten

Bestecke rostfrei, Alpacca u. Silber in bekannt. Güte, sowie sämtliche Solinger Stahlwaren
vom Fachgeschäft **Binarsch**
Niedernstraße 1

Elektro- und Gas-Heiz- u. Kochgeräte
in großer Auswahl stets am Lager bei
Sadler Oberntorwall 23c direkt am Jahnplatz
Das gute Fachgeschäft Gegründet 1809

MÖBEL-KLARE
Oberntorwall 3b
Das Geschäft
für Möbel aller Art

Herde D. R. P., neue Modelle in emaillierter Ausführung
Öfen Dauerbrand und Allesbrenner in großer Auswahl
Gasherde Fabrikat „Juno"
Haushaltwaren
kauft man im **Fachgeschäft**
Aug. Petring
Sadowastraße 34 Telefon 4385
Eigene Herd- und Ofen-Werkstätte

Im Hause waschen? Quälerei
Gib Wäsche im Sparsack zur Wäscherei
Schaff
Leichtstraße 19 Telefon 5395
holt, wäscht und liefert für RM. drei

Dötmers echt westfälischer Pumpernickel

Bürsten
Annehmer, Bohnerwachs
Matten
Gebr. Dicke
Rathausstraße 10

Wenn Fisch!
Dann von
E.W. Ostmann
ALTSTADTER KIRCHPLATZ
BIE-201

NORDSEE
Obernstraße 22
Telefon 473 und 1116
Das führende Haus für Seefische
Frisch wie aus dem Netz

Heitmeier
das große Feinkostgeschäft in der
Bahnhofstraße

Elektro-Herde und Gas-Herde
kauft man gut beim Fachmann
Wilh. Kirchhoff
Horst-Wessel Straße 107 . Ruf 1338
gegenüber der Handelsschule

KÖRING
Niedernstraße 29-31
Ruf 170 / Gegr. 1880
Zum Backen u. Kochen
feuerfestes Porzellan
oder JENAer Glas
11. 8.

Eßt Fisch, die gesunde und billige Volksnahrung!
Fischhaus
Karl Kröger
Jöllenbecker Straße - Ecke
Bahnhofstraße . Ruf 3023

Marktballenstand 145-149
Freitags auf dem Ostmarkt

Lastwagen-Besitzer!
Wir haben laufend
größere Fahraufträge
zu vergeben und erbitten Angebot
Bielefelder Karlseinwerke
Brackwede. Ruf 4572/73.



rein, bei
Silberberg
kostet der Sparsack nur 3 Mark.
Blumenstraße 7. Telef. 5958

Eine Erleichterung für die Hausfrau sind rostfreie
Bestecke
Formschöne Muster finden Sie im Fachgeschäft
Heinr. Querl
Obernstraße 39

Brautleute kaufen ihre
UB Möbel von
Wilh. Barkey
Gehrenberg 2



Die Original Fislake
Elektro-Metall-Waschmaschine
mit dem unverwüstlichen Kupferbottich müssen Sie unbedingt kennen. Eine ganz **erstklassige** Maschine zu einem niedrigen Preise.
Fislake & Co., Bielefeld

Haus- und Küchengeräte
Glas, Porzellan, Steingut, Haus- und Küchengeräte, Herde, Wasch- und Wringmaschinen kauft man preiswert bei:
Otto Siekmann
Niederwall 4

50 Jahre
Jacke's
Pumpernickel

Das Urteil der Hausfrau
ist maßgebend und
sie lobt den Elektroherd

Haus- und Küchengeräte
Gas- und Kohlenherde
kaufen Sie im Fachgeschäft
Carl Benteler Niedernstraße Gehrenberg

Kauft bei unseren Inserenten!

Das Haus der Heimkunst **H. W. Knoop** Bielefeld · Düppelstr. 17-19 1 MINUTE VOM HAUPTBAHNHOF Möbel · Teppiche Dekorationen

StLindner-Kippanhänger

Elastik bereift, gebraucht, und 4 Reifen 38×7, preiswert abzugeben

Heinr. Lieneweg, Bielefeld

Fernsprecher 1696.

NSU. / Fiat

1,5-Ltr.-Vorführwagen, mit entsprechendem Nachlaß verkäuflich.

Brünger & Co., Bielefeld

12 bis 14 und ab 19 Uhr. Telefon 6301

Gewinnauszug

5. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag — 23. Februar 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 137523 335183
4 Gewinne zu 5000 RM. 231019 249568
6 Gewinne zu 3000 RM. 80023 248133 347094
14 Gewinne zu 2000 RM. 74251 103652 117595 200236 227536 256656 346893
64 Gewinne zu 1000 RM. 31967 35787 37390 40316 57258 58410 102348 119270 146075 148483 152234 173419 174223 185069 190388 210952 217727 260187 293750 309704 316148 334608 336073 342774 349720 350226 361166 379624 380708 382472 383966 394212
92 Gewinne zu 500 RM. 5833 36115 37831 42228 49217 54596 58477 70900 72689 80461 124883 126554 129001 131772 140916 148416 155293 165439 165506 179963 182277 187919 191931 206697 230676 239323 244276 246573 254244 257165 259685 278541 292595 301730 307715 333338 340655 346502 348123 349204 350688 366857 371780 377566 386333 397530

190 Gewinne zu 300 RM. 1567 7407 10666 27459 32135 32428 42713 44592 46927 60981 61648 63171 64719 66616 68486 72173 74114 79502 84126 87150 90421 96136 100836 109209 109667 112099 112837 116814 118489 135698 142268 147934 149704 150170 156663 156892 163386 167334 173596 174201 179606 180718 182000 185785 186398 190236 208940 209428 210652 213618 221346 222917 229664 229831 235214 246206 248800 260325 263026 269847 270130 270594 279606 283464 290537 293659 293864 297435 306291 306971 307228 307446 311175 312734 312811 313110 317067 320851 321478 326373 329846 330697 345136 346171 352345 357575 364011 364171 368546 376647 376857 387570 391730 393062

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 90128 162710 288043
10 Gewinne zu 3000 RM. 66692 82704 130481 263063 275971
18 Gewinne zu 2000 RM. 7799 26238 42900 96096 120134 162128 284372 397916 398456
46 Gewinne zu 1000 RM. 37726 39065 53384 82625 93975 107976 132393 171121 190011 192440 226462 251958 269238 295568 306266 306508 308141 316269 316454 318460 332345 368159 385155
64 Gewinne zu 500 RM. 29759 44841 53148 55708 70872 79195 80109 85670 87147 87890 102746 112716 120809 123298 147749 148467 201290 203010 217832 225989 235961 265865 283531 306041 321448 323006 331060 344678 349606 355795 373608 390823

134 Gewinne zu 300 RM. 619 3363 6290 13362 18261 25918 26648 31063 33948 36917 37034 41067 56773 62141 62178 64019 71642 90796 100148 106943 109753 111213 113338 116379 116810 117540 123896 129050 144536 146633 165200 167459 179698 190460 191439 197912 198858 200259 206758 231329 232761 233560 237338 239127 241327 258121 270221 275341 286312 291117 295039 296423 317146 320519 322492 331704 334249 353189 356086 361132 364750 368166 370433 373665 379220 379245 382145

Die Ausführung von Pflasterarbeiten für den Ausbau der Beddigenstraße soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1 RM bei der Verdingungsabteilung im Rathaus, Zimmer 88, in der Zeit von 10—13 und von 17—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Donnerstag, den 3. März 1938, ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. Bauverwaltung. 25.2.

Offene Stellen

Kaufmännischer Lehrling

weiblich, strebsam, für sofort gesucht.

Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes mit Angabe aller Daten sind zu richten unter **A S 3808** an die WMR.

Hausmädchen

event. auch Anfängerin, zum 1. 3. nach Bielefeld gesucht. Angebote unter **A S 3796** an die Westf. Neuesten Nachrichten. 26.2.

Stellengesuche

Malermeister

38 Jahre alt, sucht Stellung in Möbelfabrik od. anderem größeren Unternehmen. Angebote unter **D 326** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Junger Mann

mit eigen. Kleinwagen sucht sich **zu verändern.**

Angeb. unter **AZ 4656** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kaufm. Lehrstelle

im Büro sucht junges Mädchen, 17 Jahre alt, handelsschultrei, zum 1. April 1938.

Angebote unter **AA 9423** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Die enge Verbindung

mit allen Vorgängen in der Heimat hält man am besten und bequemsten durch ein regelmäßiges Abonnement auf die

Westfälischen Neuest. Nachrichten

Achtung!

Eine wichtige Botschaft für Ihre gequälten Füße



Arme gequälte Füße! Sie sind vor Überanstrengung entzündet und geschwollen, sie schwitzen übermäßig, sie brennen und stechen, Hornhaut und Schwielen peinigen sie, bis sie übermüdet ihren Dienst versagen. Für sie gibt es ein einfaches und billiges Mittel, das schnelle Linderung verschafft: Ein Fußbad mit Saltrat Rodell! Schütten Sie 2—3 Eßlöffel Saltrat Rodell in eine Schüssel mit 2—3 Liter heißem Wasser, die eine milchige Flüssigkeit entsteht. 10—20 Minuten lang tauchen Sie Ihre Füße in dieses Bad und schnell werden Sie die belebende Wirkung spüren. Die Blutzirkulation wird angeregt: Tief dringt das Bad in die Poren der Haut ein. Die Schwellungen und Entzündungen gehen zurück. Das Brennen und Stechen verliert sich mehr und mehr. Schwielen und Hornhaut werden erweicht. Gestärkt und gekräftigt können Ihre Füße wieder ihren schweren Dienst versehen. Saltrat Rodell ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Sie riskieren nichts! Wenn Sie mit Saltrat Rodell nach dem ersten Versuch nicht zufrieden sind, vergüten wir Ihnen gegen Rückfendung der angebrochenen Packung den vollen Preis und Ihre Unkosten.

Kostenlos senden wir Ihnen eine ausreichende Menge Saltrat Rodell für das erste Fußbad, damit Sie sich von der Wirksamkeit überzeugen können. Schreiben Sie noch heute an: Chemisch-Pharmazeutische Fabrik Adolf Klinge, Abteilung Nr. 28 - P Berlin SO 36, Brixer Straße 27—30.

Sehr schöner

Bauplatz

ca 650 qm groß in Gohfeld i. W., Nähe des Bahnhofes an ausgebauter Straße, **sofort zu verkaufen.** Angeb. unter **D 327** an die Westf. Neuesten Nachr.

Kotten

(für 1 Familie), geräumig, zu vermieten, mit 3—6 Scheffelaat Land (Lehmboden), in Umgebung Werthers.

Angebote u. **A Z 4584** an die WMR

Pfänder-Versteigerung!

Am **Montag,** dem **21. März 1938,** beginnend um 10 Uhr, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung die verfallenen Pfänder aus 1937 und zwar bis Nr 10709 im Leihhause **R. Wellmann,** Mauerstraße 6.

Zur Versteigerung gelangt: **Wäsche, Garderobe, Uhren, Foto-App., Schreibmaschinen, Gold- und Silberwaren usw.**

Die Ersteigerung von Altgold ist nur gegen Vorlegung eines Genehmigungsbescheides und Personalausweises zulässig.

Der Verpfänder ist berechtigt, Pfänder bis zum Abschluß des Verkaufs einzulösen. Der nach erfolgtem Verkauf der Pfänder etwa verbleibende Ueberschuß des Erlöses ist vom Verpfänder innerhalb von 14 Tagen bei Herrn Wellmann abzuheben, andernfalls derselbe beim Wohlfahrtsamt hinterlegt wird.

Erneuerungen müssen bis zum 17. März 1938 erfolgt sein.

Bielefeld, den 25. Februar 1938. **Ulbricht,** Ob.-Gerichtsvollzieher.

Greif' zu ATA — putzt und reinigt alles ... auch verschmutzte Arbeitshände!

Auslandskorrespondenten(innen)

Dolmetscher usw. erzielen gehobene Stellungen nur bei perfekten Sprachkenntnissen. Ausbildung in Morgenkursen durch erfahrene Auslandslehrkräfte (auch abends für Berufstätige). Einzelausbildung jederzeit. Unverbindliche Auskunft im: 12-Sprachen-Institut F. Roelle, Bielefeld, Bahnhofstr. 6, Tel. 3905

25.2.

Das Blutbad von Verden — ein Schreibfehler?

Durchsichtige Methoden konfessioneller Quellenfälschung

Das Gauschulungsamt Westfalen-Nord stellt uns mit Genehmigung der „NS-Monatshefte" nachstehenden Artikel von E. Achterberg, der in der Februar-Folge 86 erschienen ist, zur Veröffentlichung zur Verfügung.

Vom Umbruch des deutschen Geisteslebens, der sich als Folge des mit dem Nationalsozialismus ins Leben tretenden neuen Weltbildes vollzog, wurde auch das herrschende Geschichtsbild ergriffen. Indem die Völker selbst als handelnde Mächte gesehen werden, wird die Weltgeschichte als Völkergeschichte aufgefaßt und die Geschichte eines Volkes und seiner Kultur zurückgeführt auf den Urgrund des Blutes. So sehen wir etwa im Germanentum und in Hellas zwei Seiten eines blutmäßig verwandten Wesens und erleben Hellas und Germanien in ihrer Auseinandersetzung mit dem Orient, wobei der Zusammenstoß zwischen Germanentum und Christentum nur ein Ausschnitt ist. Mögen die Christen jener Zeit, angesichts des Sittenverfalls ihrer Völker, in den sieghaft vordringenden Germanen nur die „Zuchtrute Gottes" erblickt haben, wir sehen tiefer und erkennen in den Völkern des Nordens die Träger einer langen Geschichte und Schöpfer jener Kultur auf der die Vorrangstellung Europas bis heute beruht. Es ist verständlich, daß das Geschichtsbild, von einem neuen Standort aus aufgenommen, andere Größenverhältnisse und andere Linien aufweist, als die alten Aufnahmen.

Als wir nach der Machtergreifung unser völkisches Geschichtsbild aufzeigten, da wurde die veränderte Betrachtungsweise unter anderem auch an unserer Stellung zu Karl und Widukind deutlich. Vergegenwärtigen wir uns das bisher übliche Geschichtsbild. Im Sinne einer universalgeschichtlichen Betrachtung, die eine Kontinuität der kulturellen Entwicklung von Aegypten über Griechenland und Rom zu den germanischen Völkern glaubte annehmen zu müssen und andererseits im Banne jener „heilsgeschichtlichen" Betrachtung, nach der die Völker erst zum Leben erwachen, wenn das Heil aus Jerusalem zu ihnen kam, erscheint Karl als Erbe der Cäsaren und sein Reich als die Fortsetzung des Imperium Romanum. Dies gibt ihm die überragende Stellung in der Entwicklung des Germanen vom „primitiven Wilden" zum Christen. Wir aber treiben nicht Heilsgeschichte sondern Rassengeschichte, wir kennen die Germanen lange bevor die Sendboten des Messias zu ihnen kamen, kennen ihre reiche Kultur, ihre Sittlichkeit, ihre Geschichte. Widukind erscheint uns heute als Repräsentant des völkischen Führertums, wie wir in Heinrich I. das Volkskönigstum verkörpert sehen. „Daß heute die Jugend und das Volk für Widukind und gegen Karl Partei ergreifen, ist nicht ein Zeichen für mangelnden Tatsachensinn, sondern für den Anbruch einer neuen Epoche. Denn wir stoßen wieder durch zu dem tiefen Grunde deutscher Wirklichkeit, in dem die Möglichkeit der Vergangenheit, aber auch die der Zukunft vereint enthalten sind, wir stoßen wieder durch zur Quelle der geschichtsbildenden Kräfte unseres Volkes, zum Germanischen... Aus der Tiefe unseres politischen Wollens schöpfen wir eine Kraft, die die Zeiten vor uns nicht besessen haben: wir sehen Karl von Widukind her und nicht Widukind von Karl. Das heißt, wir sehen die von der Geschichte bisher nicht ausgeschöpften Möglichkeiten der germanischdeutschen Seele." (Prof. Baeumler nach „VB." vom 15. 11. 1934.)

Zwei Fronten der Geschichtsauffassung

Die hier nur angedeutete weltanschaulich bedingte Fragestellung macht es verständlich, daß gerade in der Wertung der Vorgänge in den Schicksalsfragen der deutschen Geschichte sich die Fronten in leidenschaftlicher Auseinandersetzung schieden. So haben wir auch in der Beurteilung von Karl und Widukind in den Jahren von 1933 bis 1935 so manches Für und Wider gehört. Doch seitdem war dieser Streit zur Ruhe gekommen, — und nicht wir sind es, die eine alte, längst geklärte Sache wieder aufwärmen. Dazu haben wir weder Neigung noch Zeit genug; unsere Arbeit gilt wichtigeren Dingen. Wir können aber nicht dazu schweigen wenn am Ende des vergangenen Jahres von konfessioneller Seite in einer Schrift Behauptungen aufgestellt und durch eine gleichgesinnte, diensteifrige Presse in kürzester Zeit verbreitet werden, die mit der historischen Wahrheit nicht übereinstimmen. Der a. o. Professor für Kirchengeschichte und praktische Theologie D. Karl Bauer in Münster ha: sich in einer Schrift, Sonderdruck aus der „Westfälischen Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde", mit den „Quellen für das sogenannte Blutbad von Verden" befaßt. Er hat bei seinen Quellenstudien eine „unmälzende Entdeckung" gemacht, und verschiedene Zeitungen, so die „Frankfurter Zeitung", die „DAZ.", die Wiener „Reichspost" und auch die Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung" beeilten sich, das neueste Ergebnis konfessioneller Geschichtsforschung der staunenden Mitwelt bekanntzumachen. Und was ist nun das Kernstück des neuen Quellenbefundes? Die 4500 Sachsen seien damals bei Verden gar nicht hingerichtet worden — sondern nur deportiert! Professor D. Bauer hat in drei von seinen Quellen das Wort decollare — enthaupten gefunden. Da andere Quellen von einer Hinrichtung nichts melden, so nimmt Bauer an, eine solche Hinrichtung habe überhaupt nicht stattgefunden. Das Wort decollare, so folgert er weiter, ist bloß ein Hör- oder Schreibfehler. Ursprünglich hätte, so behauptet Bauer, in diesen Quellen delocare oder delolare = verpflanzen, deportieren (nach Prof. Bauer) gestanden und daraus hätte dann jemand, dem die Strafe der Deportierung in Erinnerung an die Strafbestimmungen der Kapitularien zu milde schien, ein decollare = enthaupten gemacht. Der praktische Theologe übersieht, daß die von ihm untergeschobenen Worte in der Annalistik jener Zeit ganz ungebräuchlich sind. Das von ihm genannte Wörterbuch von Du Cange gibt außerdem für delocare bzw. delolare einen ganz anderen Sinn an, nämlich „von der Stelle drängen, aus der Reihe stoßen (faire perdre son rang à quelqu'un). Die Quellen haben, wenn sie von „fortführen" berichten, die Worte: ducere, adducere, transferre u. ä.

Ein konstruierter Schreibfehler

Wie kam der Herr Professor aber auf so ausgefallene Wörter? Sehr einfach? Wenn er nicht delolare oder delocare annimmt, kann er ja unmöglich einen Schreibfehler aus decollare konstruieren. Durch ähnliche Artistenkunststücke versucht er das „ad occidendum" fortzudeuten. Er erzählt von der Eroberung Mailands durch Barbarossa (1158!). Damals kamen die Einwohner mit einem Schwert um den Nacken zu Kaiser Friedrich und ergaben sich ihm durch diese symbolische Geste auf Gnade und Ungnade. Genau dasselbe, meint Bauer, soll das „ad occidendum" der Quellen bedeuten; er kann aber auch nicht den Schimmer eines Beweises dafür antreten, daß im Frankenreich im 9. Jahrhundert ein solcher Brauch bestanden habe. Da dem Prof. Bauer seine Theorie selber recht schwach vorkommt, versucht er, sie durch andere Erwägungen zu stützen. So beruft er sich auf Delbrücks „Geschichte der Kriegskunst", in der Erwägungen angestellt werden, ob Karl mit so großen Heeren nach Sachsen ziehen konnte und ob nicht vielleicht Transportschwierigkeiten nur kleinere Heere zuließen. Sodann gibt Bauer zu bedenken, daß eine „Handvoll fränkischer Ritter" unmöglich so viele Sachsen hinrichten konnte. Von einer solchen „Handvoll" ist aber in den Quellen keine Rede. Die Arbeit von Bauer ist noch in vielen anderen Punkten höchst oberflächlich und leichtfertig. Im übrigen ist die Quellenfälschung, die darin besteht, für ein klar bezeugtes „decollare" ohne Beweise ein angebliches „delocare" zu setzen, nicht einmal neu! Schon K. Algermissen schrieb in seinem 1935 erschienenen Buch „Germanentum und Christentum" (später verboten) auf Seite 280: „Der Schreibfehler decollare statt eines ursprünglich geschriebenen delocare . . . von dem von Unkundigen gefabelt wird, ist schon deshalb ausgeschlossen, weil das Wort decollare oder ein ähnlich lautendes in einer Anzahl Quellen überhaupt nicht vorkommt. Auch ist es nicht Art der Geschichtsforschung, eine unbequeme Sache durch angebliche Schreibfehler aus der Welt zu schaffen, wenn hier kein Beweis vorliegt. Die handschriftlichen Urkunden geben in diesem Fall nirgends einen Anhalt für einen Schreibfehler; auch innere Gründe sprechen nicht dafür."

Auch eine Ansicht über Widukind

Zum Abschluß wollen wir nicht verfehlen, unseren Lesern auch die Ansichten des Herrn Prof. D. Bauer über Widukind mitzuteilen. Auf Seite 27 schreibt er, „angesichts der heute herrschenden Neigung, Widukind als nationalen Freiheitshelden zu verherrlichen", daß „die heutige Betrachtungsweise das Ergebnis eines Säkularisationsprozesses" ist. „Das protestantisch gewordene Niedersachsen wußte mit einem hl. Widukind nichts mehr anzufangen. Und vollends der unkirchlichen Neuzeit war ein Widukind, der anbetete, was er verbrannt hatte, nicht mehr interessant genug. Und da man nun doch einmal sein Grab in Enger mit Stolz zeigte, so griff man fortan lieber auf den Vorkämpfer in den Sachsenkriegen zurück und vergoldete sein Bild zu dem eines Sachwalters der germanischen Freiheit." Auf Seite 81, wo Bauer von dem Strafgericht bei Verden erzählt, schreibt er: „Denn Widukind, der sie in den Aufruhr hineingetrieben hatte, hielt wieder einmal die Vorsicht für den besseren Teil der Tapferkeit. Mochten immerhin die Massen seiner Landsleute jetzt für den Treubruch büßen, zu dem er sie verleitet hatte, er brachte seine Person in Sicherheit, indem er flüchtig außer Landes ging." Das ist nicht Wissenschaft, sondern konfessionelle Voreingenommenheit; aber Prof. Bauer schreibt ja auch Kirchengeschichte und nicht Volksgeschichte, wie er ja auch nicht Quelleninterpretation, sondern Exegese betreibt. — Die Herren Fachhistoriker waren so überaus eifrig, in ihrer Sammelschrift „Karl der Große oder Charlemagne?" ihre Wissenschaft gegen unser völkisches Geschichtsbild einzusetzen. Dürfen wir erwarten, daß sie ebenso schnell bei der Hand sind, theologische Quellenverdrehungen zurechtzuweisen?

Eberhard Achterberg

Drei Bergleute eingeschlossen

25 Meter Strecke auf einer Grube eingestürzt

Gleiwitz, 24. 2.

Wie vom Bergrevier Gleiwitz-Nord mitgeteilt wird, ging am Mittwochnachmittag auf der Gleiwitzer Grube die untere Zuganasstrecke eines Strebs im Flöz 152 auf eine streichende (durchgehende) Länge von etwa 25 Meter zu Bruch. Dabei wurden drei Bergleute abgeschnitten, von denen sich zwei voraussichtlich in dem hinteren Teil der Zuganasstrecke, der offengeblieben ist, befinden. Die Rettungsarbeiten sind im Gange. Bisher konnte leider noch keine Verbindung mit den eingeschlossenen Bergleuten aufgenommen werden.

Jude betrog Europas Großbanken

Internationaler Scheckfälscher vor Gericht

Danzig, 24. 2.

Am Donnerstag begann vor dem Schwurgericht des Danziger Landgerichts der Prozeß gegen den internationalen jüdischen Betrüger Siegfried Loschinski und vier Helfershelfer wegen schwerer Urkundenfälschung, Betruges, Paßvergehens, Diebstahls und anderer Delikte. Loschinski, der unter dem Namen Pawel Kauß, Schönfeld, Seligenfeld und Schreiber aufgetreten ist, hat eine Reihe von Großbanken Europas auf raffinierte Weise um Riesenbeträge geschädigt und die Polizei vieler Länder beschäftigt.

Der 27 Jahre alte Angeklagte beging nach Beendigung seiner Lehrzeit in einer Danziger Firma die erste Straftat, Urkundenfälschung und Betrug. Später hat er eine englische Bank, bei der er sich ein Konto einrichten ließ, sowie eine Anzahl von Banken in der Schweiz, in Danzig und in weiteren Städten Europas auf raffinierte Weise geschädigt und sich in den Besitz namhafter Geldsummen gesetzt. Der Kriminalpolizei gelang es im Sommer des vorigen Jahres nach aufregender Jagd, den ständig das Flugzeug benutzenden Verbrecher in Kopenhagen festzunehmen und nach Danzig zu bringen.

Ein Opfer der Prager Justiz

Nach 8 Monaten zusammengebrochen

Bayreuth, 24. 2.

Wie aus Eger berichtet wird, hat dort der Hauptschulungsleiter von Führungsratsangehörigen der Sudetendeutschen Partei, Dr. Josef Suchy, einen schweren Nervenzusammenbruch mit Bewußtseinsstörungen erlitten. Dr. Suchy war vor 8 Monaten unter der Anschuldigung, sich gegen das tschechoslowakische Schutzgesetz vergangen zu haben, verhaftet worden. Vor einigen Tagen mußte nun das Verfahren gegen ihn eingestellt werden, da sich völlige Schuldlosigkeit herausstellte. Dr. Suchy, der sich bei seiner Mutter von den Strapazen der langen Haft nach seiner Entlassung aus dem Prager Gefängnis erholen wollte, liegt nun an den Folgen der zermürbenden Gefängnishaft krank darnieder.

Verschlimmerung des niedergeschlagenen Sudetendeutschen. Das Befinden des Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Wellner, der am Donnerstag bei einer Marxistenversammlung in Karlsbad von einem Marxisten niedergeschlagen wurde, hat sich in der Nacht auf Sonnabend noch weiter verschlechtert. Bei einer Röntgenaufnahme wurde ein Riß des Schädelbeines und eine Verwundung des Schädelknochens festgestellt.

Enthüllung einer Horst-Wessel-Gedenktafel



In einer nächtlichen Feierstunde, in deren Mittelpunkt die Enthüllung einer Gedenktafel durch Stabschef Lutze stand, gedachte die SA. ihres unsterblichen Sturmführers Horst Wessel. Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Standarte 5 (Horst Wessel), der Standarten und Blutfahnen der Berliner SA. vor der Gedenktafel am Nordhaus in der Großen Frankfurter Str. 62. — Weltbild, K.

Lasterhöhle am Berliner Königsplatz

Pamphlete im Berliner Haus der Kunst

Berlin, 24. 2.

Nachdem die Ausstellung „Entartete Kunst" in München von über zwei Millionen Menschen besucht worden war, wird nun ein Teil der dort gezeigten gemalten und geschnitzten Pamphlete in der Reichshauptstadt im „Haus der Kunst", Königsplatz 4, ausgestellt. Die Ausstellung wurde durch „Kunstschöpfungen" erweitert, die einst das künstlerische Antlitz Berlins repräsentieren sollten: Afterkunst speziell aus den Galerien der Reichshauptstadt von verkommenen Juden, wie Haizmann und Kogan (Kohn).

Gaupropagandaleiter Wächter wies die Berliner Vertreter der in- und ausländischen Presse, die sich am Donnerstag zu einer Vorbesichtigung im gegenüberliegenden Reichstagsgebäude versammelten, darauf hin, daß die Berliner Schau nach besonderen Motiven zusammengestellt sei. Bevor die Presse hinüberging ins „Haus der Kunst", das nun für einige Zeit aus drei Stockwerken voll von Verirrung besteht, gab der Direktor der Staatlichen Kunstakademie, Professor Hoffmann, einen kurzen, treffenden Ueberblick über die Entwicklung des auf einen Wettkampf der Sensationen hinauslaufenden Ausstellungswesens von einst.

Das schöne, stille Haus am Königsplatz ist zu einer Lasterhöhle und Schreckenskammer geworden. In der Gruppe I offenbart sich die Barbarei der Techniken mit ihrer Verachtung wirklichen Könnertums in scheußlichen Verzerrungen und einfältiger Stoffwahl. Die Offenbarungen der Religiosität der Republik des Dr. Brüning sind in einer zweiten Gruppe zusammengestellt. Höhnischer Hexenspuk und gemeinste Lästerung. In der Gruppe III wird der Bolschewismus besonders offen. Mit Hilfe einer künstlerischen Anarchie wird hier versucht, Politik zu machen. Diese Tendenzen setzen sich fort in einer vierten Gruppe, wo in der Technik etwa von Karussellschildern blutrünstige Gemälde soldatischen Mut und Einsatzbereitschaft erdrücken sollen. Massengräber, Kriegsskrupel, Wüstlinge in Uniform, mit orientalischer Raffinesse hingesudelt. In der Gruppe V sieht man auch die pornografgeschmückten Wände eines Bordells, und sogar hier noch wird „Politik" von den „Künstlern" getrieben. Abtötung des Rassebewußtseins beabsichtigen jene primitiv hingehauenen Bilder und Plastiken, welche in einer sechsten Gruppe zusammengestellt wurden: nach der Dirne als dem sittlichen Ideal begegnen wir hier dem Farbigen als rassischem Ziel.

Weitere Gruppen zeigen eine Abart der rassischen Ziele, wie sie einst unter dem Szepter Stresemanns getrieben wurden: Das Ideal des Idioten und Paralytikers. Hier gibt es wahrlich Porträts, gegen welche die ersten geschichtlich bekannten Versuche der Menschendarstellung in steinzeitlichen Höhlen reife Meisterwerke sind. Und gerade diese Sudeleien erzielten Riesenpreise aus den Steuergroschen des deutschen Volkes! Ein achter, kleinerer Raum, der ausschließlich einem Extrakt des Judentums geweiht wurde, umfaßt Wüstenräume, aus denen nicht nur Verworfenheit, sondern vor allem eine Frechheit schreit, die siedenheiß werden läßt. Den Wahnsinn in Höchstkultur können dann die Besucher der Ausstellung in einem letzten Raum Gruppe IX bewundern.

Hier erkennt man zwar überhaupt nicht mehr, was dargestellt wird. Ob diese Bilder aus dem Inhalt von Mülleimern hergestellt wurden oder aus drei, vier Kilogramm Oelfarbe pro Quadratmeter, ist egal. Wenn das das innere Erleben jenes Staates von Weimar ist, dann fragen wir uns, wie es möglich war, daß er 14 Jahre lang existierte. Nicht einmal die Kranken der psychiatrischen Klinik in Heidelberg, deren Wahnsinnsschöpfungen zum Vergleich aufgestellt wurden, kamen auf solch irrsinnige Ideen, wie die Herren Radziwill, Groß, Kirchner, Nolde, Dix, Schmidt-Rottluf, Freundlich, Klee und Genossen!

Europareise des Schillertheaters

Aufführungen in zehn Staaten

Berlin, 24. 2.

Das Schillertheater tritt am 26. Februar mit seinem Ensemble eine Gastspielreise durch das In- und Ausland an. Es ist seit vielen Jahren das erstemal, daß ein deutsches Theater mit seinem Ensemble, mit sämtlichen Dekorationen, Kostümen und Requisiten eine europäische Gastspielreise unternimmt.

Das Schillertheater wird aus seiner vorigen Spielzeit das Schauspiel „Der Richter von Zalamea" von Calderon, in der Nachdichtung von Wilhelm von Scholz, in folgenden Ländern zur Aufführung bringen: Tschechoslowakei, Litauen, Lettland, Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Oesterreich und Ungarn. Dem Ensemble gehören an außer Heinrich George, der die Titelrolle spielt, Edith Edwards, Erika Helmke, Anneliese Uhlig und Ernst Legal, Ernst Stahl-Nachbaur, Walter Süßenguth, Heinz von Cleve, Horst Braun, Karl Meixner, Hans Meyer-Hanno und andere. Das Stück wurde neu einstudiert von Ernst Legal und für die Gastspielreise mit neuen Dekorationen von Joseph Fenneker ausgestattet.

Die Welt in der Zeitlupe

Stapellauf des ersten deutschen Robbenschlägers. Auf der Werft von Hugo Peters in Beidenfleth ist der erste deutsche Robbenschläger „Sachsen" vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat eine Länge von 25 und eine Breite von 6 Meter und ist 150 Bruttotonnen groß.

Tagung der Reichsfilmkammer. Die Reichsfilmkammer hält ihre Jahrestagung am 3. und 4. März in Berlin ab. Das Interesse, das dieser Tagung entgegengebracht wird, zeigt sich u. a. darin, daß bereits jetzt etwa 1500 Filmtheaterbesitzer aus dem Reiche ihre Teilnahme angemeldet haben, und daß so zahlreiche Anmeldungen auch aus dem Auslande vorliegen.

900 Gauabteilungsleiter der DAF. in Sonthofen. Auf der Ordensburg Sonthofen beginnt mit dem Treffen der 900 Gauabteilungsleiter der DAF. eine neue große Tagung. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird zur Eröffnung der Tagung sprechen. Unter anderen führenden Männern der Partei und der DAF. sind diesmal die Gauleiter Wagner (München), Streicher (Nürnberg) und Wagner (Schlesien) als Redner angekündigt.

Vier ertrinkende Kinder gerettet. Bei Beeskow in der Mark brach ein dreijähriger Knabe auf dem Eise in einen Spreearm ein. Drei Schuljungen beobachteten den Unfall, machten sich sofort an die Rettung, brachen aber ebenfalls durch das Eis. Auf ihre Hilferufe eilten zwei Arbeiter hinzu, die sich kurz entschlossen ins Wasser stürzten und die vier Kinder retteten.

Frankreich kauft USA.-Bomber? Nach einer Information des „Vaterland" beabsichtigte Frankreich in den Vereinigten Staaten 300 schwere Bomber anzukaufen. Wie verlaute, seien entsprechende Verhandlungen bereits im Gange. Zur Finanzierung sei ein Kredit in Höhe von 10 Milliarden Franken vorgesehen.

Neues Unwetter über Rio. Am Donnerstag tobte erneut ein schweres Unwetter über Rio de Janeiro. Durch ungeheure Wolkenbrüche wurden zahlreiche Häuser zum Einsturz gebracht, wobei acht Personen den Tod fanden und weitere schwer verletzt wurden.

6 NÄCHTE – FÜR 1001 IN ISTANBUL

Eine Autoreise durch die Balkan-Länder

Tagebuch-Notizen von Heinrich Heuser

III.

Das hat mich seltsam berührt, als handelte es sich hier um erstorbene Religionen. —

Venetianische Häuser des dreizehnten Jahrhunderts an den Resten der Stadtmauer am Ufer des Goldenen Horns. Die Straße liegt so hoch, daß man nur noch den oberen Teil der Haustore sieht; alles Neue ist hier auf Trümmern und aus Trümmern erbaut. Eine neue Fabrik am Hafen, eine neue Warenhalle, ein neues Wohnhaus — sie enthalten Ziegel, die den Stempel antiker Ziegelbrenner tragen.

Türkisch essen bei „Emin Effendi"

Bin auf dem römischen Aquädukt entlang gewandert, der wie ein gewaltiges Rückgrat Teile Istanbuls durchzieht. Die Scherben der tönernen Rohre klirrten. In den Mauerbögen wurden Lastautos repariert; ein völlig grotesker Anblick.

Wir essen bei „Emin Effendi"; dies rein türkische Restaurant, gegenüber der Universität, ist berühmt. Wie die meisten liegt es in einem alten Garten. Um sich die Speisen zu bestellen, muß man schon etwas türkisch können, aber es lohnt sich, diese türkische Küche kennenzulernen!

In einem kleinen Pavillon im Freien wurde Fleisch gebraten auf eine Art, wie ich das nie zuvor gesehen hatte. In einer Art Kamin glühten Holzkohlen. Davor steht senkrecht der Bratspieß, Achse einer dicken Säule von Scheiben aus Hammelfleisch, Zwiebeln, Tomaten; das alles durch sein eigenes Gewicht zusammengepreßt, die einzelnen Bestandteile durchtränken sich mit ihrem Saft.

Das Feuer röstet nur immer die äußere Schicht der Säule, der Koch schneidet davon mit langem Messer. — Das Gericht schmeckt prachtvoll. Türkischer Reis, in Butter gedämpft, ist ein ganzes Gericht für sich. — Melonen aus Kleinasien von einer Süße, wie ich sie nie zuvor gekostet habe. Bis in den Januar hinein gibt es hier die frischen Melonen; unreif gepflückt werden sie in Strohmieten aufbewahrt.

Es gibt natürlich keinen Wein bei Emin Effendi, aber einen Most gibt es, aus Rosinen, herbsüß und schäumend, dunkelrot. — Ich möchte wetten, daß der Alkohol enthält. — Achmed lächelt vielsagend.

„Der Koran enthält eine weise Bestimmung: Die Vorschriften der Religion können geändert werden, wenn es die Zeitverhältnisse erfordern."

Anscheinend erfordern es die Zeitverhältnisse: In jeder der zahllosen Selterwasserbuden, in jeder Tabak-Trafic stehen die kleinen Fläschchen mit dem Traubenkernbranntwein Raki, die man so leicht und unauffällig in die Tasche schieben kann. — — —

Eine große Ueberraschung sind die enormen Preisunterschiede zwischen Pera, dem Europäerviertel, und der türkischen Stadt. Ein Essen, in einem mäßigen Hotel, kostet das Doppelte wie ein unvergleichlich besseres in einem guten türkischen oder griechischen Speisehäuser. Es kann einem geschehen, daß man für die Tasse des türkischen Kaffees im Hotel das Sechsfache zahlt wie in der Altstadt.

Im Labyrinth der Handwerkergassen

Istanbul, das ist eine Stadt des Handwerks. Am interessantesten sind wohl die Handwerkergassen und die Märkte zwischen der „neuen Brücke" und dem großen Bazar. Die Gassen der Kupferschmiede funkeln von dem herrlichsten, frischen Kupferrot; das Pochen der kleinen Hämmer ist eine fröhliche Musik.

Wir werden eingeladen, einzutreten, und ich versuche meine Hand an diesem schönen Material. Es wird ganz reines, weiches Kupfer verwandt, die scharfgeschnittenen kleinen Stahlwerkzeuge dringen fast ohne Mühe darin ein. Dieser schmiegsame Werkstoff kommt den feinen Händen dieser Handwerker willig entgegen.

In der Gasse der Drechsler, schimmernd von weißem Holz, duftend nach frischen Holzspänen, die heiß vom Werkzeug fallen, findet man kaum eine Maschine im modernen Sinn. Auf dem Boden ihrer kleinen Buden hocken die Handwerker. Mit einem Bogen rollen sie das Werkstück zwischen primitiven Haltern. Diesen Bogen — schon in der Urzeit hat ihn der Mensch benutzt, um Feuer aus einem weichen Holz herauszuquirlen. Der Bogen wird mit der rechten Hand hin- und hergezogen, die Linke handhabt das Dreheisen. Dazu gehört große Handfertigkeit.

Lastträger bringen Holz herbei; der Wasserträger, den Messingtank mit dem „süßen Wasser Europas" auf dem gebeugten Rücken, klappert mit Glas und Teller in der Hand, um seine Kunden anzulocken. Die Boten der Kaffeehäuser eilen von Laden zu Laden, meisingne Tablette mit den winzigen Tassen an Drähten von den Händen hängend. Von jeder Ecke dunstet der Bratofen des Fischhändlers. Der Geruch des heißen Oels und des Fisches vermischt sich mit dem der gerösteten Kastanien.

Die Schuhputzer mit ihren messingbeschlagenen, perlmutteingelegten Handwerkskästen hocken in Reihen, wo immer Platz ist. Es sind Künstler in ihrem Fach.

(Fortsetzung folgt.)

Negerin klagt auf Blutprobe

Nachspiel der Pariser Kolonialausstellung

Paris, 24. 2.

Die französischen Gerichte haben bisher die Blutprobe als Beweismittel der Vaterschaftsfeststellung abgelehnt. Zum ersten Male hat nunmehr ein Pariser Gericht sich zu der Anwendung dieses Rechtsmittels entschlossen und ausgerechnet zwei farbige französische Bürger werden es sein, die sich als erste dieser Probe unterziehen.

Die schwarze Klägerin mit dem schönen Vornamen Marguerite stammt von den Antillen. Die Pariser Kolonial-Ausstellung 1931 war der Anlaß ihrer Uebersiedlung in das „Mutterland" gewesen. Als „Miß Guadeloupe" erntete sie in den Tingeltangels der Ausstellung reiche Lorbeeren. Als aber die Kolonial-Ausstellung den Weg aller Ausstellungen ging, nämlich des Abbruchs, war es auch mit den Erfolgen der schwarzen Tänzerin vorbei. Rapide ging es bergab und kümmerlich mußte sie sich mit Nähardeiten durchs Leben schlagen. Der Angeklagte ist sozusagen ein „Landsmann" von ihr, ein Neger von der Insel Martinique, den sie vor einigen Jahren kennengelernt und der ihren Aussagen zufolge Vater eines dreijährigen Negermädchens sein soll. Aber der Angeklagte bestreitet den Tatbestand und will nicht zahlen. Also soll jetzt die Blutprobe entscheiden, zum ersten Male in der französischen Rechtsprechung.